



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die Selbstdarstellung des US-amerikanischen
Ku Klux Klan im Internet
aus Medienanthropologischer Perspektive

Verfasserin

Mag.^a rer.nat. Verena Anna Riegler

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 307

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Kultur- und Sozialanthropologie

Betreuerin:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Mader

Eidesstattliche Erklärung

„Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.“

Wien, September 2012

Mag^a Verena Riegler

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Einleitung.....	3
2 Der Ku Klux Klan	11
2.1 Die Geschichte - Ein Kurzausschnitt	11
2.2 Der Klan heute (der 6. Klan)	16
2.3 Die Symbole.....	19
2.4 Die Klans	22
2.4.1 Die Imperial Klans of America (IKA).....	22
2.4.2 Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan (RBKK)	22
2.4.3 White Camelia Knights of the Ku Klux Klan (WCKKK).....	23
2.4.4 The Knights of the Ku Klux Klan (Arcansis Fraction) (KKKK)	23
2.4.5 American Knights of the Ku Klux Klan	23
2.4.6 Loyal White Knights of the Ku Klux Klan (KKKKKnights)	24
3 Medienanthropologische Perspektiven	25
3.1 Medienethnographie	26
3.2 Internet als Raum	31
3.3 Internet und White Power Movement	38
3.4 YouTube®	59
4 Methode	61
4.1 Die Fragestellungen.....	61
4.2 Die Homepages der Klans.....	61
4.3 YouTube® Videos der Klans.....	66
4.3.1 Pauwels Hybrid Media Analysis	68
4.3.2 Aufgliederung und Kodierung	71

Der Ku Klux Klan

5 Ergebnisse	72
5.1 Kategorien	72
5.2 Homepages und YouTube®	114
6 Conclusio	119
7 Literaturverzeichnis.....	133
Anhang	I

Vorwort

Der Grund für die Auswahl des Themas „Ku Klux Klan“ war die bereits durchgeführte Matura-Arbeit zum gleichnamigen Thema. Ungefähr zehn Jahre später wollte ich die Gelegenheit nutzen um die Forschung am Ku Klux Klan wieder aufzunehmen, um möglich aufgetretene Veränderungen zwischen vergangener und gegenwärtiger Forschung zu eruieren. Zum damaligen Zeitpunkt waren die ersten Anfänge der Klans im Internet sichtbar. Einzelne Foren, Blogs und auch Webseiten begannen sich Schritt für Schritt aufzubauen. In den Foren wurde heftig diskutiert und auf den Webseiten waren stets Veränderungen sichtbar (YouTube® gab es zu dieser Zeit noch nicht). Das äußere Erscheinungsbild der Webseiten veränderte sich nur minimalst, der Inhalt hingegen gravierend. Welche Merkmale die einzelnen Homepages der Klans im Detail aufweisen und welche Rolle die Verwendung von YouTube® spielt, soll im Folgenden dargelegt werden.

Bevor jedoch die eigentliche Arbeit beginnt, müssen begriffliche Erklärungen und eigens getroffene Übersetzungsrichtlinien (für die Homepages und YouTube® Videos) näher erläutert werden:

In der vorliegenden Untersuchung wurde das englische Wort „race“ mit „Rasse“ übersetzt, diese Übersetzung wird im deutsch-anthropologischen Sprachgebrauch zwar in Bezug auf die Beschreibung von Menschen „nicht mehr“ verwendet, doch mag durch das vorliegende Thema unumstritten sein, dass dieses Wort für den Ku Klux Klan sehr wohl auch im Englischen eine negative Konnotation beinhaltet, welche somit ins Deutsche übernommen wurde. Um dem Wort „Rasse“ seine abwertende Position im Deutschen ein wenig zu nehmen, wurde es unter Anführungszeichen gesetzt.

Die Begriffe „black“ und „white“ wurden mit „schwarz“ und „weiß“ bzw. die „Schwarzen“ und die „Weißen“ übersetzt (ohne Anführungszeichen), um die bewusste Abgrenzung des Klans gegenüber dem Anderen besser zu verdeutlichen. Des Weiteren wurden beispielsweise „Black people“ mit dem Wort „Schwarz-AfrikanerInnen“ übersetzt, da der Klan der Meinung ist, dass alle Nicht-Weißen nicht aus den USA kommen, sie somit Personen weißer Hautfarbe (z.B. „AmerikanerInnen“) nicht gleichgestellt sind und die verwendete

Der Ku Klux Klan

örtliche Trennung („AfrikanerInnen“) deren persönlicher Unterscheidung noch am Nächsten kommt.

Die LeserInnen werden bemerken, dass viele verwendete Begriffe provokant und in dieser Art und Weise aus kultur- und sozialanthropologischer Sicht nicht geduldet werden dürften, doch wird im vorliegenden Fall bewusst eine einfache Sprache verwendet, um eine Annäherung zum Thema Ku Klux Klan und dessen Ansichten im 21. Jahrhundert gewährleisten zu können.

Die im Anhang befindlichen YouTube® Transkriptionen und Homepageübersetzungen sind nicht frei erfunden, sie beruhen auf Aussagen und Schriften der Klans.

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit behandelt den Fall des US-amerikanischen Ku Klux Klans im 21. Jahrhundert und dessen Selbstdarstellung in den Medien, speziell dessen Präsentation auf seinen eigens kreierten Homepages und dessen YouTube® Beiträge.

Anhand dieses dargestellten Themas (Ku Klux Klan, Homepages, YouTube®) werden auch die einzelnen Kapitel gegliedert.

Die vorliegende Studie soll ein besseres Verständnis darüber geben, wie Hassgruppen, im Speziellen der Ku Klux Klan, das Internet nutzen, um ihre angestrebten Ziele zu erreichen (vgl. Bostdorff, 2004). Bereits Miller und Slater (2000, S 10, 14f) beschreiben, dass manche Webseiten national-sozialistischen Charakter aufweisen. Sie sprechen dabei von der expansiven Realisation, die darin besteht, dass das Medium Internet zur Nutzung der Idealisierung des Selbst oder der eigenen Kultur genutzt werden kann „through these new means, one can become what one thinks one really is (even if one never was)“.

Die zentralen Fragestellungen beziehen sich auf die Selbstdarstellungen des Ku Klux Klans in den USA im 21. Jahrhundert in den Medien (Homepages und YouTube® Videos). Dabei wird versucht, überschneidende Kategorien, die die Homepages und YouTube® Videos der unterschiedlich ausgewählten Klans (Die Imperial Klans of America, Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan, White Camelia Knights of the Ku Klux Klan, American Knights of the Ku Klux Klan und die Loyal White Knights of the Ku lux Klan) beschreiben, zu finden. Durch die angestrebten Kategorien sollen mögliche Unterscheidungen in der Selbstdarstellung der einzelnen Klans zum Ausdruck gebracht werden. Ein weiteres Forschungsinteresse liegt im Vergleich des traditionellen Klans mit dem heutigen Klan.

Der Klan ist seit 140 Jahren die bekannteste Hassgruppe Amerikas. Diese Aussage lässt darauf schließen, dass der Klan ein Symbol der Beharrlichkeit darstellt (Simi/ Futrell, 2010, S 11f). Die Bezeichnung des Klans als Hassgruppe ist, wie Schafer (2002) erwähnt, ideologisch gesehen nicht ganz korrekt, obwohl sie im Allgemeinen (in der Literatur, Internet,...) akzeptiert wird. Denn die hier dargestellten Klan-Organisationen definieren sich selbst nicht als Hassgruppe, da sie jegliche Art von Hass und Animositäten ihrerseits bestreiten. Im Gegensatz dazu definieren sie ihre Feindbilder als „the real haters“. In der Literatur wird der Ku Klux Klan oft als „hate group“ (ohne weitere Ausführungen) bezeichnet, weshalb auch im

Der Ku Klux Klan

vorliegenden Fall die deutsche Übersetzung „Hassgruppe“ (ohne Absicht einer emotionalen Konnotation) verwendet wurde.

Unter dem Begriff der Hassgruppen werden in der Literatur extremistische Organisationen verstanden, die für „rassistische“ Suprematie oder Separation eintreten. Diese Verbindungen versuchen ihre Ideologien zu verbreiten und ihren Einflussbereich, wie auch ihre AnhängerInnenenschaft zu vergrößern. Ihre Handlungen richten sich oft gegen Schwarz-AfrikanerInnen, Latinos/Latinas, AsiatInnen, Juden/Jüdinnen und Homosexuelle (vgl. Gerstenfeld, 2003; Adams/ Roscigno, 2005).

Back (2003, S 632) meint bezugnehmend auf diverse subkulturelle Bewegungen unter anderem in Europa und Nord-Amerika, dass diese zwar unterschiedlich aufgebaut sind, jedoch gemeinsame Merkmale aufweisen. Unter anderem zählt hierzu: 1) rhetorische Merkmale, die auf eine Betonung rassistischer und/oder nationaler Einzigartigkeit und einem gemeinsamen Schicksal abzielt, 2) Ideen rassistischer Vormacht, Übermacht und Separierung, 3) eine Konzeptbandbreite über den Begriff der rassistischen Anderswertigkeit („Otherness“), 4) eine utopische, revolutionäre Weltanschauung deren Bestreben es ist, die bereits bestehende Ordnung zu stürzen.

Die meist rassistischen Organisationen werden in vier Gruppen kategorisiert: Skinheads, „Christian Identity“ AnhängerInnen, Neo-Nazis und der Ku Klux Klan (Adams/ Roscigno, 2005, S 762; McDermott/ Samson, 2005, S 253; Futrell/ Simi 2004, S 17), welche alle zur „White Supremacy Group“ (auch bezeichnet als „White Power Movement“) zählen. Der Klan verkörpert die weiße Suprematie-Bewegung der Vergangenheit, während die Neo-Nazis die Organisationen der Zukunft darstellen, die ebenso innerhalb der Hass-Subkulturen handeln, jedoch mit erheblich gewaltsameren Aktionen als der Klan (Adams/ Roscigno, 2005, S 772)¹. Die „White Supremacy“ in den USA “[...] is a central organizing principle of social life rather than merely an isolated social movement.“ (Hine, 2000, zit. nach Daniels, 2009, S 10)

Futrell und Simi (2004, S 17f) beschreiben die „White Power Movement“ (WPM), in den Vereinigten Staaten als „fragmentiertes, dezentralisiertes, und oft konfessionsgebundenes Netzwerk“ der oben beschriebenen, übergreifenden Gruppen. Viele der WPM-Mitglieder sind anti-semitisch und unterstützen den arisch, militärischen Nationalismus, der versucht, ein weißes Heimatland zu erschaffen und zu beschützen. Mitglieder konkretisieren dies

¹ Zur besseren Veranschaulichung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Ku Klux Klans und Neo-Nazi Gruppen soll die im Anhang befindliche Tabelle 1 von Adams und Roscigno (2005, S 773) dienen.

durch das Tragen von Uniformen und Symbolen. Beispiele hierfür sind das Tragen von Militäranzügen der Nazis und die traditionellen, weißen Roben der Klans. Sie erhoffen sich, dass diese als Standard-Kleidung in einem zukünftigen arischen Staat anerkannt wird. Die Mitglieder hassen „Misch“-Beziehungen, -Heirat und -Nachwuchs und bevorzugen konservative, traditionelle, patriarchale Familienformen und Gemeinschaftsbeziehungen zur arischen Verwandtschaft. Frauen werden im Haushalt eingesetzt, vor allem sind sie für das Aufziehen der zukünftigen weißen Macht, nämlich der Kinder, zuständig. Alltagspraxen differieren in den unterschiedlichen Gruppen, ähneln sich aber doch in bestimmten Aussagen und Handlungen. Die „Christian Identity Movement“ ist eine Ideologie, die von den meisten heute präsenten, weißen Suprematie-Organisationen verfolgt wird (KKK, Neo-Nazis, Skinheads) (Sharpe, 2000, S 613).

Führend ist die Meinung, dass die „weiße Macht“ und die weiße „Rasse“ vom „Genozid“ zu beschützen sei. Die Zukunftsperspektive liegt in einem rassistischen Kontext, hier sollen „Nicht-Weiße“ ausgesondert oder arischer Autorität untergeordnet werden (Futrell/ Simi, 2004, S 18). Dies wird unter anderem in den „14 Words“ („We must secure the existence of our people and a future for white children“) präsentiert. Auch die Hauptaussagen der Klans beruhen auf diesen Wörtern. Die „14“ ist nicht nur ein Symbol, sondern auch ein einfacher und leicht einprägsamer Weg, die Nachricht an potentielle Mitglieder weiterzuvermitteln (ADL, zit. nach Bower, 2009, S 140).

Weißer Suprematie-Organisationen sind sich dessen bewusst und bestrebt, eine organisatorische Identität zu gründen, die ihre Wurzeln in der weißen „Rasse“ findet und zusätzlich Ansichten bezogen auf Patriotismus und Religion verstärkt (Adams/ Roscigno, 2005, S 765). Die „rassistischen“ Unterschiede werden durch Verweise auf Religion (Doktrinen der „Christian Identity Church“) und Wissenschaft (es wird versucht physiologische und anatomische Unterschiede zur Darstellung rassistischer Unterschiede als Beweise hinzuzufügen) untermauert. „Racial and gender hierarchy is pitched as the consequence of the age-old, natural, evolutionary progress of human species. Orchestrated by an invented group of mixed-race Jews, the objective is to eradicate the genetically superior white racial stock by introducing biological deficiencies via black male - white female contact and ensuing interracial sexuality, in the end mongrelizing the white race“ (McDermott/ Samson, 2005, S 253).

Der Ku Klux Klan

Die meisten der rechts-extremen Gruppierungen sind bösartige, weiße SuprematistInnen und Anti-SemitInnen, die Nicht-Weiße und Juden/Jüdinnen als minderwertig, destruktiv und beängstigend betrachten. Letzteres, da sie glauben, dass ihre eigene Machtstellung und Privilegien durch diese gefährdet werden. Xenophobie ist bereits ein langjähriges Charakteristikum der rechten Bewegungen und auf der ganzen Welt verbreitet. Der Nationalismus der rechtsradikalen Gruppen ist durch deren Antagonismus zur US-Regierung, welche sie als „Zionist Occupation Government“ beschreiben, zusätzlich verstärkt worden. Sie glauben, dass die Regierung im Auftrag der jüdischen BefehlshaberInnen arbeitet. Diese wiederum wollen die Rechte und Waffen der weißen, arischen Bruderschaft liquidieren (Blee/ Creasap, 2010, S 275).

Diese Bewegungen in den Vereinigten Staaten vertreten unter anderem die gleichen Ansichten wie der Klan, praktizieren ihre eigenen Glaubensvorstellungen und handeln oft durch rassistische Gewaltakte. Unterschiede gibt es zwischen den einzelnen Gruppen trotz alledem. So divergieren sie beispielsweise in ihren historischen Gegebenheiten. Der Ku Klux Klan ist auf die Zeit der Konföderation zurückzuführen, die Neo-Nazis auf den Zweiten Weltkrieg. Ebenso variieren sie in ihren örtlichen Konstellationen. Der Ku Klux Klan ist allgemein im Süden und Mittleren Westen zu finden, die Neo-Nazis sind im ganzen Land angesiedelt (Blee/ Creasap, 2010, S 275).

Der Ku Klux Klan stellt neben den Neo-Nazi-Organisationen eine der größten, nationalen und aktiven Hassgruppen des Jahrhunderts dar (Bostdorff, 2004, S 341). Die genaue Mitgliederanzahl der einzelnen Gruppen ist nur schwer eruierbar, obwohl kein Zweifel daran besteht, dass sie stetig anwachsen (Back, 2002, S 629).

Was motiviert Personen, an rechts-radikalen Bewegungen teilzunehmen? Nach Blee und Creasap (2010, S 277) scheinen prädisponierte Risikofaktoren unter anderem der soziale Hintergrund, die familiäre Geschichte, Schwierigkeiten in der Schule, rassistische Nachbarschafts-Konflikte und die Verwendung bestimmter Musikrichtungen, ausschlaggebende Faktoren zu sein. Hingegen zeigen Untersuchungen von Blee (2002, zit. nach McDermott/ Samson, 2005, S 254), dass viele der rechtsradikalen TeilnehmerInnen in einem gewöhnlichen Umfeld aufgewachsen sind. Soziale Interaktionen mit Bekannten, Peers, FreundInnen und Familienmitgliedern, die selbst an weißen Suprematie-

Organisationen teilnehmen, verstärken das eigene Identitätsgefühl mit diesen Gruppen (ebda, S 264, 278).

Um einen spezifischeren Überblick vom Ku Klux Klan zu erhalten, wird dieser in Kapitel 2 in seinem historischen Kontext und im gegenwärtigen Zeitraum genauer dargestellt. Im Laufe der Zeit haben sich einige Formierungen des Klans ergeben, es kam zwischenzeitlich sogar zur völligen Auflösung, doch besteht er heute noch. Der Klan gibt nicht auf und versucht seine Macht im Süden und Mittleren Westen der USA weiterhin auszubauen. So sind die verkleideten und kapuzentragenden Klanmänner und -frauen, wie auch deren Symbole (z.B. „Kreuzverbrennungen“) heute noch weltweit als solche bekannt. Der heutige Klan nimmt vermutlich aufgrund der Bildung anderer Hassgruppen (wie Neo-Nazis) nicht mehr die gleiche Machtposition wie damals ein, doch werden durch ihn immer noch bestimmte Menschengruppen angesprochen. Insbesondere sind dies Personen mit geringerem sozio-ökonomischen Status, weißer Hautfarbe und aus der unteren Klassenschicht stammend.

Die Anzahl „unabhängiger“ Klan-Mitglieder (jene die die Ansichten des Klans teilen, ihm aber nicht beitreten wollen) wird sich erhöhen. Zudem wird eine Entwicklung hybrider Klan-Arten stattfinden. In solchen Verbindungen werden traditionelle Ansichten des Klans mit neuen rechtsradikalen Ansichten, wie jenen der Neo-Nazis, verknüpft. Dadurch könnten kriminelle Akte des Klans und Terrorismusakte wieder zunehmen. Auch heute noch im 21. Jahrhundert gilt der amerikanische Ku Klux Klan als ein Symbol des Hasses, des Rassismus, Anti-Semitismus, der Anti-Immigration und Anti-Homosexualität (Akins, 2006, S 138f).

Der Klan wendet sehr viel Zeit auf, ein Gefühl der Einheit und rassistischen Identität zu präsentieren. Meinung der Gruppe ist, dass die weiße Bevölkerung von aktiven Förderungsmaßnahmen, falschen Familien-Werten und heuchlerischen Erziehungsmethoden, Minoritätsgruppen in höheren Regierungssitzen, welche bewusst gegen die weiße „Rasse“ ankämpfen, und Immigration bedroht werden. Diese und viele andere Faktoren zerstören die Zukunft der Weißen und deren Familien. Die weiße „Rasse“ sei vom Aussterben bedroht und stelle, im Vergleich zu Personen anderer Hautfarbe, eine Minderheit dar. Zunehmend verliert sie an (weißen) Rechten und christlichen Werten. Diese und andere Merkmale verwendet der Klan um sich „Selbst“ und den „Anderen“ darzustellen (Adams/ Roscigno, 2005, S 772).

Trotz alledem möchte der Ku Klux Klan sein Klischeebild fallen lassen. Statt gewalttätiger Aussprüche und Handlungen präsentiert er eine seiner Meinung nach harmlose Organisation, die für eine weiße, heterosexuelle USA plädiert. Die Separierung von dem „Ich“ und dem „Anderen“ wird angestrebt, welche nur durch einen Zusammenschluss (Rekrutierung) aller weißen Personen passieren kann.

In Kapitel 3 wird auf die medienanthropologische Perspektive eingegangen. Dabei liegt ein weiterer Themenschwerpunkt bei der Präsentation der Klans in den Medien, im vorliegenden Fall dem Internet. Forschungsperspektiven und –grundlagen veränderten sich mit der Zeit. Beispielsweise waren Vergleiche einer Offline-Welt, die face-to-face Interaktionen gewährleistete, durch die Online-Welt (mehr oder minder²) nicht mehr gegeben (Whitaker, 2004, S 492).

In diesem Kontext wird das Internet als Raum erklärt, und welche Auswirkungen dieser auf die Bildung von Kultur und Identität hat. Für das Internet werden die Begriffe Cyberethnologie, Cyberanthropology oder Anthropologie des Cyberspace, wie Bräuchler (2005, S 44) beschreibt, als „Subdisziplin der Ethnologie, die sich mit kulturellen Ausprägungen in dem durch das Internet konstituierten sozialen Raum (Cyberspace) und seinem jeweiligen soziokulturellen Kontext befasst“, verstanden. Wie auch in anderen Arbeiten (Hakken, 1999, S 5; Bräuchler, 2005, S 15; Sigl, 2009, S 2), werden die Begriffe Internet und Cyberspace als Synonyme behandelt. Dabei inbegriffen sind zwar jene sozialen Räume der virtuellen Welt an denen soziale Interaktionen stattfinden (Websites, Blogs, Foren, Chatrooms, Social Network Sites, Mail-Server), diese können aber in der vorliegenden Arbeit nicht näher behandelt werden.

Das Internet bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie persönliche Freiheitsäußerungen, Marktfreiheit, globale Mobilität und auch kulturelle Identitäten (Miller/ Slater, 2000, S 16). Identitäten müssen in Relation zu ihrem Kontext verstanden werden. „Positioning is about strategies for surviving or succeeding in these new flows and spaces“ (ebda, S 20). Dabei übt die Online-Welt einen enormen Einfluss auf das Selbst und dessen Darstellung aus, mehr als die Offline-Welt es wahrscheinlich tun kann (Buckingham, 2006, S 6; Boyd, 2008, S 128f; Sigl,

² Durch Skype beispielsweise können auch Interaktionen stattfinden.

2009, S 4). Denn beispielsweise können im Cyberspace die bisher nicht ausgelebten Identitäten verwirklicht und repräsentiert werden.

Daneben kann das Internet unter anderem durch bestimmte Bilder, Äußerungen, Selbst- und Fremddarstellungen manipulieren (Peterson, 2005, S 74).

Das Internet wird als sogenannter Freiraum beschrieben, welcher zum Erhalt der „White Power Movement“ beiträgt, es besteht ein kommunikatives Netzwerk in dem sich außenstehende Personen auf eine gewisse Weise durch die beschriebenen Inhalte wieder finden (Miller/ Slater, 2000, S 1), also identifizieren. Die große Bandbreite von physischen und virtuellen Räumen der einzelnen „White Power Movement“ scheinen ausgiebig Platz für weitere Variationen von spezifischen Glaubensbekenntnissen und Praktiken zu geben, während sie die alten Doktrinen weiterhin verherrlichen (Futrell/ Simi, 2004, S 38). Viele Personen holen sich Informationen über politische und propagandistische Gruppen und andere Gegebenheiten über das Internet und andere Medien ein, was auch im Fall des Ku Klux Klan nicht anders ist. Der persönliche Kontakt wird dabei vernachlässigt und hinten angereiht (Shoemaker, 1984, S 67). In jedem Fall erlaubt es das Internet, propagandistische Aussagen weiter zu verbreiten. So sind rechtsextreme Gruppen zwar nichts Neues, doch deren Gebrauch des Internets im 21. Jahrhundert schon (Bostdorff, 2004, S 341).

Back (2002, S 628) schreibt, dass durch den Cyberspace neue Formen rassistischer Kulturen entstehen. „It is argued that it is possible to situate racism and white nationalism at the centre of the so-called postmodern condition“, welche Bedeutung sich hinter dem Wort Rassismus verbirgt und in welchem Zusammenhang dieser mit dem Internet steht, wird auch hier unter anderem näher erläutert.

Im anschließenden Methodenteil (Kapitel 4) werden die Zugangsweise zur Untersuchung und die Auswahl verwendeter Klan-Homepages und deren Videos auf YouTube® näher beschrieben. Eine genauere Erläuterung der Bestimmung von verwendeten Kategorien und der somit einhergehenden Inhaltsanalyse werden in diesem Kapitel im Detail aufgelistet. Zudem werden die einzelnen Klans der Gegenwart, deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede dargestellt.

Der Ku Klux Klan

Die Ergebnisse und allgemeine Beobachtungen folgen im Kapitel 5. In der Conclusio (Kapitel 6) wird ein Rückblick auf die vorliegenden Ergebnisse diskutiert und ein Vergleich zur Literatur hergestellt.

2 Der Ku Klux Klan

Die Geschichte des Klans wird in sechs Epochen eingeteilt. Es wird im Folgenden ein kurzer Überblick über die Ereignisse des Klans geboten, um die Auswirkungen der Vergangenheit auf die Gegenwart zu verdeutlichen. Untersuchungen über den Klan und dessen historische Laufbahn werden von vielen AutorInnen thematisiert (z.B. Ridgeway, 1995; Martin, 1996; Akins, 2006). Diese werden im Anschluss veranschaulicht.

2.1 Die Geschichte - Ein Kurzausschnitt

Am 3. März 1865 wurde das Freedmen's Bureau (Büro freigelassener SklavInnen) gegründet und stand für die Rechte damaliger SklavInnen ein (Jobsuche, Verbesserung schulischer und gesundheitlicher Einrichtungen). Dies unter anderem führte zu einer Gegenbewegung - dem Ku Klux Klan.

Der Ku Klux Klan wurde am 06. Mai 1866 in Tennessee (Pulaski) von sechs konföderierten Armee-Veteranen gegründet. Die heutigen Mitglieder des Klans sehen den 24. Dezember 1866 aufgrund (aussagekräftiges Datum) als Gründungsdatum an. Aus Spaß und der Nachkriegs-Langeweile entgegen zu wirken verkleideten sich die Mitglieder mit weißen Laken, um „farbige Personen“ zu erschrecken und ihnen Angst einzujagen.

Nathan Bedford Forrest (Konföderierter)³, einer der Gründer, nannte die geschaffene Gruppe „Kuklos Klan“. Der Name setzt sich aus dem Griechischen „kuklos“ (meint Zirkel, Band oder Kreis) und dem Schottisch-Irischen „clan“ zusammen. Die beiden Wörter gemeinsam bedeuten „family circle“, was unter anderem die „White Racial Brotherhood“ darstellt. Somit war der Name Ku Klux Klan aus dem Wort „kuklos“ entworfen worden und Klan wurde hinzugefügt.

Obwohl der Klan als eine brüderliche Organisation gegründet wurde, wurden seine Aktivitäten in hohem Ausmaß gegen die „Republican Reconstruction governments“ und deren AnhängerInnen, die in den Südstaaten nach dem Bürgerkrieg überlegener wurden,

³Im April des Jahres 1867 erfolgte die Ernennung des ersten „Grand Wizard of the Empire“ (auch Imperial Wizard genannt) in Tennessee (Nashville), sein Name war Nathan Bedford Forrest. Er war Feldherr im amerikanischen Bürgerkrieg, aber auch ein früherer SklavInnenhändler.

Der Ku Klux Klan

gerichtet. Zu dieser Zeit spielte die Hautfarbe keine Rolle, gekämpft wurde gegen Weiße und Schwarze. Hauptsächlich waren die Bewegungen des Ku Klux Klan ein Bemühen der ersten Klasse, die Bemühungen der zweiten Klasse zu zerstören.

Die Ku Klux Klan-Mitglieder wurden zu „Exalted Cyclopes“, „Grand Dragons“ und anderen Ku Klux Klan Mitgliedern, die hohe Stellungen repräsentieren, auserkoren.

In damaligen Zeiten konnte jeder Opfer des Klan's werden: Schwarze, Juden/Jüdinnen, ImmigrantInnen, MormonInnen, u.v.m. Ebenso stellten auch KatholikInnen eine der meist-gehassten Gruppen des Klans dar⁴. Der Klan selbst meint niemals gegen die Katholische Kirche, noch deren Glaubensangehörige, gekämpft zu haben. In Wyn Craig Wade's Buch „The Fiery Cross“ beispielsweise wird berichtet, dass die Katholische Kirche einen unentbehrlichen Bestandteil für die Großwerdung des Ku Klux Klans darstellte.

Hauptzielscheibe der gewaltsamen Attentate war die schwarze Bevölkerung. Man wollte ihr das Wahlrecht, den Sitz in diversen Ämtern und andere politische Rechte untersagen. Nachdem in den Südstaaten weiße Regierungen gegründet wurden, setzte der Ku Klux Klan seine Macht gegen die damaligen SklavInnen fort.

Die Verkleidung, die stillen Paraden, die nächtlichen Streifzüge, die eigens-kreierte Sprache und deren Befehle, erregten Aufsehen. Die Pferde des Klans wurden in weiße Roben gehüllt. Die Mitglieder selbst waren mit weißen Leintüchern bedeckt und ihre Gesichter verschwanden hinter weißen Kapuzen. Mit dieser Verkleidung parodierten sie durch die Straßen. Aus den nächtlichen, harmlosen Streifenzügen wurden im Laufe der Zeit immer gewaltsamere Akte. Taten wie Auspeitschen und Lynchen standen an der Tagesordnung und waren hauptsächlich gegen Schwarze gerichtet

Als traditionelles Zeichen wurden Kreuze auf Hügeln verbrannt, und auch die Häuser schwarzer Personen in Brand gesteckt.

Nach einiger Zeit wurde der Ku Klux Klan als vollständige Organisation von der Regierung angesehen.

1867 wurde von den Klan-Angehörigen eine geheime Versammlung in Tennessee (Norshville) abgehalten, bei der die Loyalität gegenüber den Vereinigten Staaten und ihren Grundgesetzen beschworen wurde. Schwache und Unglückselige sollten geschützt werden,

⁴ Ob die KatholikInnen vom Klan wirklich gehasst wurden oder nicht ist aufgrund der Geschichtsbücher und anderen Informationsquellen nicht konkret zu eruieren.

im Speziellen Witwen und Waisen der konföderierten Soldaten. Mitglieder der weißen „Rasse“ sollten gegen die „Angriffe“ der schwarzen Bevölkerung geschützt werden. Man widersetzte sich dem Einfluss der schwarzen Bevölkerung auf die Regierung und Gesellschaft, „eine Vermischung von Rasse und Kultur“ war strengstens untersagt. Die Konvention bezeichnete den Klan als „Invisible Empire“ (das sogenannte „Unsichtbare Reich“) und bestimmte den höchsten Funktionär, den „Grand Wizard of the Empire“, der über allen Mitgliedern stand. Ihm assistierten zehn „Genii“.

Zwischen 1868 und 1870 spielte der Ku Klux Klan eine entscheidende Rolle im Aufbau der „Weißen Macht“ in North Carolina, Tennessee und Georgia. Die Taten des Klans wurden immer gewalttätiger und schwerwiegender. Insgesamt waren bereits 550.000 Mitglieder zu verzeichnen.

Die lokalen Organisationen, die sogenannten „klaverns“ waren unkontrollierbare und grausame Verbände. Aufgrund dessen wollte der „Grand Wizard“, Nathan Bedford Forrest, austreten und neue Gesetze (Verhaltensregeln) für den Klan aufstellen, was jedoch unbeachtet blieb. Die „klaverns“ setzten ihre eigenen Operationen fort.

1871 wurden durch die Regierung die sogenannten „Ku-Klux-Gesetz“ aufgestellt, um gegen den Klan und dessen ansteigende Macht vorzugehen.

Die Gesetzesfestlegungen (sogenannte „Force Laws“) sollten geheime Gesellschaftsformen aufbrechen und die Wahlen im Süden kontrollieren. Viele hunderte Personen wurden eingesperrt und einige Verurteilungen wurden durchgeführt, eine militärische Ermittlung führte zu Massenarresten und der Klan wurde aufgelöst.

Der zweite Ku Klux Klan (1915) wurde von William J. Simmons, einem Ex-Minister und Föderal der „fraternal orders“ eingeführt. Der offizielle Name des neuen Klans war „Invisible Empire, Knights of the Ku Klux Klan“. Dieser hatte ein breiteres Programm als dessen Vorgänger. Die Mitgliedschaft war für sechzehnjährige und ältere, „einheimische“, männliche, weiße Protestanten, offen. Man setzte sich für den Nativismus und Anti-Katholizismus ein. Die Organisation verbreitete sich schnell im Norden und Süden der USA. 1921 wurden über 100.000 Anhänger verzeichnet.

Der Ku Klux Klan

“The National Association for the Advancement of Colored People (NAACP)” wurde zur Zielscheibe des Ku Klux Klan; nach dem Ersten Weltkrieg ebenso andere wie Juden/Jüdinnen, SozialistInnen, und alle, die als „Ausländer“ deklariert wurden.

Begünstigt durch ökonomische und politische Probleme der Gesellschaft und soziale Unruhen, wuchs der Klan in urbanen Gegenden und im Süden rapide. Der Klan nahm starken Einfluss auf Politik und verschiedene, wichtiger Ämter.

Simmons wurde von Hiram W. Evans 1922 als „Imperial Wizard“ abgelöst. Unter seiner Führung wuchs der Klan rasch an, dessen Mitglieder wurden in politische Positionen gewählt. Mitte der 1920er erreichte der Klan eine Mitgliedschaft von geschätzten vier bis fünf Millionen. Der Ku Klux Klan war zu diesem Zeitpunkt am populärsten in weißen Gegenden, wo die Anzahl an ImmigrantInnen, afrikanischen AmerikanerInnen und KatholikInnen immer größer wurde und ein Anstieg der Population zu verzeichnen war. Neuordnungen in politischen Angelegenheiten (Übertragung des Stimmrechts an Frauen, Anstieg der Migration) ein Rückgang bei den Wahlen von weiß-geborenen Protestanten war zu verzeichnen, was wiederum den Zuwachs des Klans bewirkte (Simi/ Futrell, 2010, S 11f).

1929 kommt es durch diverse Vorkommnisse (Wirtschaftskrise, Finanzprobleme, Meinungsunterschiede zwischen den einzelnen Anhängern, Verhaftungen aufgrund Mädchenhandels, etc.) zum Ende des Klans.

1939 folgte James Colescott, der nochmals für einen kurzen Aufschwung des Klans sorgte. Er fügte zu den bisherigen Feindbildern die KommunistInnen hinzu. Doch die nazi-freundlichen Vereinigungen setzten dem Klan schwer zu. Steuerschulden in der Höhe von mehreren hundert tausend US-Dollars beendeten den Ku Klux Klan. 1944 verkündete der Klan eine offizielle Auflösung, um der Zahlungsanforderung der Finanzbehörde zu entgehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wollte Dr. Samuel Green aus Georgia den Ku Klux Klan und somit den 3. Klan, neu aufleben lassen, sie nannten sich „Bündnis der Klans von Georgia“. Einwanderungswellen sorgten bei vielen AmerikanerInnen zu Missmut, wodurch als Konsequenz ein stetiger Zuwachs der Klan-Mitglieder und deren Gräueltaten zu verzeichnen waren. 1949 wurde der Klan von Sam Roper übernommen. Er konnte jedoch keine Führungsqualitäten vorweisen, wodurch der Klan von ihm in den Ruin getrieben wurde.

Die Neu-Gründung des Ku Klux Klans geschah in den 1950er Jahren durch südliche Bürgerrechts-Bewegungen. Die wichtigste unter ihnen war die „Mississippi White Knights of the Ku Klux Klan“, die von Robert Shelton geführt wurde. Die neu gegründeten Klan-Gruppen waren für viele gewalttätige Akte gegen Schwarze und Bürgerrechtskämpfer in den Städten (im Süden) verantwortlich. Die Klans unterstützten Politiker, die sich immer noch für die Rassentrennung einsetzen und somit die gleichen Ansichten wie der Klan teilten.

Ein „Klucker“ (Ku Klux Klan Mitglied) sagte nach der Ermordung unschuldiger schwarzer Personen durch einen Bombenanschlag: „They weren't children. Children are little people, little human beings, and that means white people...There's little dogs and cats and apes and baboons and shunks and there's also little niggers.“

(Wade Wyn Craig, 1987, S 326)

In den 60er Jahren, als Integrationsprogramme im Süden stattfanden, haben viele weiße Frauen ihre Kinder in christlichen Privatschulen oder in Akademien und Sonntagsschulen angemeldet. Andere, die sich solche Ausbildungen nicht leisten konnten, nahmen ihre Kinder aus den Schulen und entschieden, dass keine Ausbildung besser sei, als ihre Kinder neben schwarzen sitzen zu lassen. In ihrer Meinung hatte die schwarze Bevölkerung das Ausbildungssystem verschlechtert und somit würden ihre Kinder keine qualitativ gute Ausbildung genießen.

1964 wurden unterschiedliche Organisationen gebildet um gegen den Ku Klux Klan vorzugehen. Präsident Lyndon B. Johnson ließ durch das FBI den Ku Klux Klan überprüfen und konnte somit einige Klan-Mitglieder ins Gefängnis bringen.

Aufgrund dessen sank die Mitgliedschaft des Klans in den frühen 70er Jahren auf ungefähr 5.000 Anhänger.

Mitte der 1970er Jahre erhielt der Ku Klux Klan (der 4. Klan) ein besseres Image. Viele der Klans akzeptierten Frauen als Mitglieder und waren bestrebt, auch Kinder und Jugendliche für den Beitritt in den Klan zu animieren. Fünfzehn unabhängige Organisationen existierten. Die Klans versuchten statt gewalttätiger Aussprüche und Handlungen durch ausgewählte, friedvolle Rhetorik ihr Image zu verbessern. Sie veröffentlichten ihre Meinungen über eine weiße, amerikanische Nation in Zeitungen, Radio und TV-Show, und erlangten dadurch mediale Aufmerksamkeit.

Der Ku Klux Klan

Die Mitgliederanzahl betrug im Jahre 1980 10.000, unter ihnen waren ebenso Extremisten zu verzeichnen. Doch das Interesse am Ku Klux Klan wurde aufgrund illegal durchgeführter Aktivitäten immer schwächer und so reduzierte sich in den späten 80er Jahren seine Anhängerschaft abermals auf 6.000 Mitglieder.

1995 gab es in den USA etwa 60 unterschiedliche Ku Klux Klan Gruppen, die Anzahl der Mitgliedschaften betrug wieder 10.000. In den 1990er Jahren erschienen rechtsextreme PatriotInnen und Militärgruppen immer häufiger an Orten, an denen die Arbeitslosenrate hoch war (Soule & Van Dyke 2002, zit. nach Blee/ Creasap, 2010, S 276). Die Zahl stieg im Laufe der Jahre an. Schätzungen des „Southern Poverty Law Center“⁵ im Jahr 2008 ergeben eine Gruppenanzahl von 143 aktiven Klans.

Der Ku Klux Klan bezeichnete sich nun als „Invisible Empire“ und charakterisierte sich als die „Fifth Era“ (der 5. Klan). Die Mitglieder tragen das Symbol „33-5“⁶. Durch Gewalttaten und grausame Vorfälle wollten die Klans zu vergangenen Machtvorstellungen zurückkehren. Immer mehr sind rechts-extreme Bestände in den Klans vorzufinden, teilweise wird von einer Umwandlung in Nazigruppen gesprochen. Rechtsextreme Gruppen bildeten sich oft als Antwort auf rassistische Veränderungen im politischen System, wenn beispielsweise Schwarze die gleichen Rechte wie Weiße erhielten (Simi/ Futrell, 2010, S 11).

Die weißen Roben wurden durch Uniformen der Nazis ausgetauscht, auch Skinheads sind auf Ku Klux Klan-Treffen zu finden. Die Vernetzungen der Klans erstreckten sich über ganz Amerika und ebenso in Teilen Europas.

2.2 Der Klan heute (der 6. Klan)

Der heutige Klan (der 6. Klan) zählt an die 110 Gruppen⁷. Es sind geteilte, von einander unabhängige Gruppen, die unterschiedliche Ansichten haben und auch nicht gemeinsam organisiert sind. Die Klan-Mitglieder sind ebenso in der „White Power“- Szene aktiv. (Akins, 2006, 127).

⁵Das Southern Poverty Law Center (SPLC) ist eine gemeinnützige Organisation in den USA. Ihr Ziel ist es den Rassismus zu beenden, für Bürgerrechte zu kämpfen. Durch die sogenannten „Klan-Watch“ Programme ist unter anderem der Ku Klux Klan unter deren ständigen Beobachtung (Martin, 1996).

⁶K ist der 11. Buchstabe im Alphabet, 3 mal 11 ergibt 33 und 5 steht für den Klan der 5. Ära

⁷ Es werden in der Literatur unterschiedliche Angaben über die Anzahl der Klansgruppen angegeben.

Jedes Jahr finden kriminelle Vorkommnisse, wie Einschüchterungen, Hasstiraden, sogar Terroraktionen statt, die in Zusammenhang mit den Ku Klux Klan Gruppen gebracht werden können. Die Widerstandsfähigkeit des Klans erlaubt es ihm, arme, weiße Arbeitergruppen anzusprechen, deren ökonomischer und sozialer Status gering ist. Klan-Ideologien und Verschwörungstheorien bestimmen einen „Sündenbock“, der als Zielscheibe benutzt wird und für das eigene Unglück schuldig gemacht und somit als Feind präsentiert wird. Oft sind es Minoritätsgruppen. Die Klan-Mitglieder verleugnen Überfälle auf unschuldige Opfer durchzuführen und rechtfertigen ihre Handlungen aufgrund der von Gott gegebenen Rechte für Weiße. Der Klan gibt seinen Mitgliedern Selbstrespekt, das Gefühl Macht zu haben und stolz auf die eigene Herkunft sein zu müssen.

Wie bereits erwähnt, gibt es den einen bestimmten Ku Klux Klan in der heutigen Zeit nicht mehr. Unabhängige, lokale „Klaverns“ und nationale Klans bewegen sich um eine charismatische, starke Führungspersönlichkeit. Die Aufrechterhaltung der Klans unterliegt diesem, fällt dieser, fällt der Klan meist mit. Die unterschiedlichen Klans differieren dabei in ihrer öffentlichen Präsentation. Die einen benutzen statt rassistischer Aussagen Euphemismus und stehen für den Stolz ihrer „Herkunft“ ein. Andere hingegen heben sich dadurch hervor, indem sie gut-bürgerlichen Initiativen beitreten, wie „Adopt a Highway“-Aufräumungsprogrammen, was in der Öffentlichkeit für Aufsehen sorgt. Andere wiederum sagen von sich selbst „old school“ zu sein und präsentieren den Stolz ihrer Herkunft durch terroristische Aktionen. Viele der heutigen Klans haben Vertrauen in das Militär und die „Christian Identity“ Bewegungen⁸. Sie stehen gegen die „New World Order“ ein, haben den Glauben, dass Juden/Jüdinnen und Liberale ihre Praktiken gesetzlich verbieten wollen und sind der Meinung, dass Homosexuelle „abartig“ sind. Der traditionelle Ku Klux Klan unterlag einem eher extremeren, konservativ protestantisch-christlichen Glauben. Seit den 1970er Jahren sind viele der „Klaverns“ zum streng fundamentalistischen, protestantischen Glauben, der „Christian Identity“, oder einer Mischung aus beiden übergetreten (Akins, 2006, S 127ff).

⁸Die „Christian Identity Movement“ ist eine Sekte, die für ihren Rassismus und Anti-Semitismus bekannt ist. Die meisten der AnhängerInnen glauben, dass Juden/Jüdinnen die NachfolgerInnen Satans sind und, dass Nicht-Weiße, schmutzig sind und auf der gleichen spirituellen Ebene wie Tiere stehen. Eine ihrer Hauptaussagen ist, dass alle anderen ChristInnen „falsche“ ChristInnen seien, und durch einen Komplott von Juden/Jüdinnen betrogen werden (Akins, 2006, S 130).

Die Klan-Literatur und Propaganda ist homophob und fordert zu gewalttätigen Akten gegen homosexuelle Frauen und Männer auf. Seit den späten 1970er Jahren hat der Klan immer wieder seine Wut gegen diese „Gesellschaftsgruppen“ gerichtet (ebda, S 137).

Das weiße Amerika werde von Nicht-Weißen, die ihren Ursprung in einer jüdischen Verschwörung haben, bedroht. Der Klan selbst sieht sich als Repräsentant der weißen, amerikanischen Gesellschaft. Um diese beschützen zu können, seien Gewaltakte gerechtfertigt. Da die Klans glauben, dass sich auch die Regierung gegen sie verschworen habe und Minoritätsgruppen unterstütze, ist diese zu einem weiteren Feindbild geworden.

Die Klan-Mitglieder sprechen sich zusammengefasst gegen folgende Punkte aus: Migration, nordamerikanische Freihandelszone, „Rassenmischung“, Fördermaßnahmen für Minderheiten, Ausländerhilfe, Waffenkontroll-Gesetze und Rechte für Homosexuelle (Akins, 2006).

Juden/Jüdinnen seien versteckte ManipulateurInnen, die im Hintergrund ihre Fäden ziehen und die Regierung, Bildung, Banken und Massenmedien beeinflussen. Sie beherrschen die Schwarz-AfrikanerInnen und fordern diese auf, gegen die „weiße Population“ anzukämpfen und kriminelle Akte gegen diese zu verrichten. Sie würden die Regierung bestechen, damit diese die schwarze Bevölkerung bevorzuge. Der klassische Glaube eines Klans ist es, dass Schwarz-AfrikanerInnen für den Anstieg der Kriminalitätsrate in Amerika verantwortlich seien. Sie seien nicht intelligent, besitzen kein moralisches Denken, seien alle auf Sozialhilfe angewiesen, seien Drogenbesitzer und die Männer seien Vergewaltiger weißer Frauen. Durch jeden Job, den Schwarz-AfrikanerInnen erhalten, verlieren die (weißen) AmerikanerInnen ihren. Mit solchen und ähnlichen Aussagen präsentiert sich der Klan in der Rolle des Opfers.

LateinamerikanerInnen werden als ausländische „Invasion“ und verantwortlich für die oben genannten Vorkommnisse gemacht. Doch haben die Klans als häufigsten anvisierten Feind die Schwarz-AfrikanerInnen⁹. Heute noch ist die Aufhebung der Rassentrennung ein Grund dafür, dass viele Klanmänner zu Gewaltakten greifen. Mischehen sind ein Tabu (Akins, 2006, S 132f, 135f).

⁹ In der Literatur wird keine Einstimmigkeit gefunden, wer Feindbild Nummer1 beim Klan ist.

Das typische Klan-Mitglied ist arm, hat nur eine geringe Ausbildung und hat wenig bis keinen Zugang zu politischen Aktivitäten (ebda, S 133). Der Ku Klux Klan bekommt nur wenig finanzielle Hilfe. Durch den Verkauf von Fanartikeln und Mitgliedsbeiträgen schafft er es eine finanzielle Absicherung zu gewährleisten. Kostenlose Werbung passiert durch das Tragen von Tattoos, das Abhalten von Musikkonzerten, sowie durch die Verbreitung von Geschenken an die Mitglieder (Bower, 2009, S 139). Symbole, Slogans, Reime und andere affektive Konnotationen bieten einen schnellen Weg um die Organisation des Klans weiterhin aufrecht zu erhalten (Akins, 2006, S 139).

Heute überkreuzen sich Ku Klux Klan Netzwerke rapide mit jenen der Neo-Nazi Gruppen. So werden oft Nazi-Symbole oder Rituale bei den einzelnen Klans gefunden. Das Deutsche Swastika Symbol¹⁰ beispielsweise wurde ebenso zu einem familiären Symbol der Ku Klux Klan-Versammlungen. Auch das „Nordic-Fest“ trägt immer mehr zur Nazifizierung des Klans bei.

2.3 Die Symbole

Die dargestellten Symbole und Aufgliederungen haben sich im Vergleich zur Vergangenheit nicht verändert und werden im folgenden Kapitel näher betrachtet¹¹. Die einzelnen traditionellen Symbole werden auch heute noch verwendet und auf den einzelnen Webseiten (der unterschiedlichen Klans) zur Präsentation und Darstellung Ihres Selbst dargeboten. Es gibt viele Symbole und Hilfsmittel, die der Klan für sich verwendet. Zusätzlich hat der Ku Klux Klan immer das Vermächtnis der Kreuzritter für sich beansprucht. Dies hat sich in der Kleidung ebenso wie in der Symbolik niedergeschlagen (Martin, 1996).

In seiner eigenen Meinung ist der Klan eine Institution bestehend aus Eigenschaften wie, Ritterlichkeit („Chivalry“), Menschlichkeit („Humanity“), Dankbarkeit („Mercy“) und Patriotismus („Patriotism“) (Fleming, 1905).

¹⁰ Unter anderem zählt das Hakenkreuz zu den Swastika Symbolen

¹¹ Bildliche Darstellungen werden im Anhang veranschaulicht.

Der Ku Klux Klan

Die Bezeichnung des "Grand Wizard of the Empire" („Imperial Wizard“) herrscht in jedem Klan vor. Er ist das „Oberhaupt“ jedes Klans, und ihm unterliegen zehn Genii. Des weiteren besteht der Klan aus einem „Grand Dragon of the Realm (das Königreich)“ und seinen acht Hydras (sind als Bodyguards für den Grand Dragon zu sehen), dem "Grand, Great Titan (Historian of the Order) of the Dominion (= Distrikt)" und seinen sechs Furies, dem "Grand Giant of the Province (Provinz)" und seinen vier „Goblins“, einem "Grand Cyclops of the Den" (Höhle) und seinen zwei Night Hawks, einem "Grand Magi", einem "Grand Monk,, , einem „Grand Scribe“, einem „Grand Exequer“, einem „Grand Turk“ und einem „Grand Sentinel“. Jede der genannten Bezeichnungen muss nach außen geheim gehalten werden. Das „Unsichtbare Reich“, in dem sich der Klan aufhält und sich über die ganze USA ausbreitet, wird als „Invisible Empire“ bezeichnet und besteht aus vier Bereichen. „Ganz unten die Höhle (Den), dann die Provinzen (Province), der Distrikt (Dominion), das Königreich (Realm) und das ganze stellt das Reich (Empire) dar“ (Martin, 1996, S 159).

Das Verbrennen des Kreuzes wird verwendet, um die Ideale der christlichen Zivilisation zu repräsentieren. Die Klans behaupten, dass es sich dabei nicht um ein Verbrennen sondern um ein Erleuchten/Beleuchten („lighting“) handelt. Das Leuchten des Kreuzes (auch zu Zeiten Christi verwendet) symbolisiert das Licht Christi, welcher damit Dunkelheit und Ignoranz vertreibt. Das Feuer soll den Teufel vom Land vertreiben, es war das Symbol der Freiheit von Sünde und der Tyrannei. 1700 Kreuzverbrennungen sind bis in die späten 1980er Jahre zu verzeichnen, die meisten davon fanden vor den Türen schwarzafrikanischer Familien statt.

„The Crosswheel“ ist ein traditionelles Klan Symbol. Es ist ein Kreuz in einem Kreis. Das christliche Kreuz im (Scheiben-) Rad möchte einen Kreis der Einheit und, Bewegung darstellen. Es ist ein altes, arisches Symbol der Sonne oder des Lichtes und steht für Kreativität. Für den Klan ist es das beste Symbol, welches die Totalität der „weißen Rasse“ präsentiert.

Beim „Blood-Drop Cross“ handelt es sich um ein weißes Kreuz auf rotem Hintergrund mit einem Blutstropfen in der Mitte. Es soll das Blut von Jesus Christus symbolisieren. Nach Meinungen des Klans ist Jesus nur für die weiße „Rasse“ gestorben.

„Die Klans, [...], haben stets das Vermächtnis der Kreuzritter des Mittelalters für sich beansprucht, deren gefährvolle Unternehmungen zur Rettung des Heiligen Landes vor den verfluchten Türken unseren Kampf gegen die heranwogenden Horden des Antichristen vorweggenommen haben“. (Martin, 1996, S 167)

Die eigentliche Bedeutung der Kleidung und Mütze kommt von alten europäischen Ritualen, die die Bedeutung von Anonymität und Bescheidenheit im Tun „guter Arbeit“ mit sich trägt. In damaligen Zeiten haben die Kluckers diese Verkleidungen benutzt, um ihre Identität zu wahren. Heutzutage tragen sie diese, um ihre Tradition aufrecht zu erhalten. Neben den weißen Roben werden zu jetzigen Zeiten auch andere Farben verwendet (violett, schwarz, grün, etc.).

Die Flagge der Konföderation präsentiert die Prinzipien der persönlichen Freiheit, der staatlichen Rechte und einer kleinen, konstitutionellen Regierung wieder. Diese Flagge stand für Patriotismus und der Bereitwilligkeit zu leiden und zu sterben, um den Süden und die christliche Kultur weiter zu verteidigen. Doch jene wurde ein Zeichen des Hasses als der Ku Klux Klan sie für verschiedene Aufmärsche verwendete. In den 1960er Jahren war die US-Flagge die einzige von dem Klan getragene, im Laufe der Zeit wurde auch die Flagge der Konföderation wieder hinzugefügt (Martin, 1996).

Roger (2011, S 125) spricht in diesem Zusammenhang von „überikonischen Symbolen“ der weißen Kultur. Das heißt, gezeigt am Beispiel von Jesus Christus am Kreuz, dass dieses Symbol in unterschiedlichen Kontexten in seiner Bedeutung trotzdem wieder erkannt wird. So trifft dies auf die meisten Symbole des Klans zu. Die weißen Roben und Kapuzen der Klans beispielsweise werden unabhängig vom Kontext mit dem Ku Klux Klan assoziiert.

2.4 Die Klans

Um sich ein Bild der in der vorliegenden Arbeit untersuchten Klans machen zu können, werden diese vorerst in einem kurzen Überblick dargestellt.

„Elf Prozent der AmerikanerInnen finden sich in den ‚Idealen des Klan‘ wieder!“ (Martin, 1996, S 13). Die für diese Arbeit relevanten und heute noch aktiven Klans seien in einem kurzen Überblick präsentiert¹²:

2.4.1 Die Imperial Klans of America (IKA)

Der „Imperial Wizard“ ist Ron Edwards, er gründete den Klan. Der Sitz dieser Gruppe ist in Powderly (Kentucky) und wurde eine der größten, bis heute bestehenden Anhängergruppe des Ku Klux Klan. Ursprünglich hat sich diese Gruppe ebenfalls von „The Knights of the Ku Klux Klan“ abgespalten.

Bekannt sind sie aufgrund ihres „Nordic Fest“, ein Drei-Tages Festival, das durch „Weiße Musik“ und „Weiße Extremisten-AnhängelInnen“ charakterisiert ist. Die IKA verwendet spezielle Labels um mittels Musik populär zu bleiben. Aufgrund dessen veröffentlichen sie auf ihrer eigenen Homepage Links zu „Panzerfaust Records“, „Resistance Records“ und „Vinland Records“ und verweisen durch diverse Links auf andere Klan-Gruppen, die in Kooperation mit den Imperial Klans of America stehen (www.kkk.net).

2.4.2 Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan (RBKK)

Der „Imperial Wizard“ dieses Klans ist Stan Martin. Die RBKK wurde von Jessie L. Martin als „White Christian Organization“ gegründet. Es wird betont, dass sie keine Gewalt gegen andere „Rassen“ anwenden. Sie sind bis jetzt mit keiner anderen Organisation eine Partnerschaft eingegangen und wollen dies zukünftig auch nicht tun. Sie bleiben eine separate Gruppe (www.rebelbrigadekkk.com).

¹²Die hier angeführten Informationen können nur aus Internetangaben (sind daher ohne Gewähr) entnommen werden. Die unterschiedlichen Klans werden in der Literatur vereinzelt bzw. fast nicht mehr beschrieben. Martin (1996) hat einige Klans zwar genauer betrachtet, jedoch sind diese Informationen aufgrund des Erscheinungsjahres des Buches bereits veraltet und somit nicht mehr zuverlässig.

2.4.3 White Camelia Knights of the Ku Klux Klan (WCKKK)

Die ursprüngliche Organisation der White Camelia Knights of the Ku Klux Klan wurde im Jahr 1867 gegründet, zwei Jahre nachdem der Original Ku Klux Klan in Pulaski, Tennessee geformt wurde. Die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan ist eine in Texas erschaffene Ku Klux Klan-Organisation, die sich aus weißen, christlichen Männern und Frauen zusammensetzt. Diese widmen sich dem Aufstieg und der Bewahrung des christlichen Glaubens. Ein „Imperial Wizard“ wird nicht angegeben. Sie sind nicht die „Knights of the White Kamellia Ku Klux Klan“, noch haben sie in irgendeiner Hinsicht eine Verbindung zu diesen. Betont wird dabei, dass sie für eine weltweit weiße, rassische Einheit kämpfen und arbeiten und sich für die „Christian Identity“ einsetzen (www.wckkkk.org).

2.4.4 The Knights of the Ku Klux Klan (Arcansis Fraction) (KKKK)

Thomas Robb ist der Imperial Wizard dieses Klans (Rachel Pendergraft ist seine Tochter, Shelby Pendergraft ist seine Enkelin und Andrew Pendergraft sein Enkel). Die Knights of the Ku Klux Klan werden in den 1970er Jahren von David Duke gegründet. Viele der Klans und somit auch „The Knights of the Ku Klux Klan“ haben versucht ihr Image nicht durch rassistische Beiworte zu untermauern, sondern stattdessen Euphemismus in den Vordergrund zu rücken. Sie sprechen vom Stolz über ihr Erbe, anstatt von hasserfüllten Gefühlen gegenüber anderen „Gruppen“ und versuchen dahingehend nach außen eine/n staatlich gute/n BürgerIn abzugeben. Doch die Liste der Feinde ist eine endlose. Die „White Power“ bleibt dabei das zu erreichende Ziel. Die einzelnen Mitglieder des Klans sprechen sich dezidiert gegen bestimmte Ansichten anderer Klans aus. (www.kkk.com).

2.4.5 American Knights of the Ku Klux Klan

Der „Imperial Wizard“ der American Knights of the Ku Klux Klan ist Jeff Berry. Er gründete die Gruppe 1995. Diese Organisation wurde einst bekannt durch ihren öffentlichen Charakter (unzählige TV-Auftritte oder andere publik machende Medien). Ebenso organisierte der Klan

Der Ku Klux Klan

viele Klan-Rallys, um Aufsehen zu erregen (Weller/ Thompson, 1998) (<http://www.kukluxklan.info/presents/americanknights/index.htm>).

Der Klan wurde unter der Führung von Jeff Berry immer größer und bekannter, so dass der Klan in den 1990er Jahren eine der einflussreichsten Gruppe überhaupt wurde und eine Mitgliedschaft in 38 Staaten der USA, England und Island verzeichnen konnte. Doch gefährliche Aktionen waren keine Seltenheit und somit sank die Anzahl der AnhängerInnen. Jeff Berry wurde ebenfalls wegen einiger krimineller Akte angezeigt und verurteilt. 1999 änderte er den Namen seines Klans auf „Church of the American Ku Klux Klan“. 2001 wurde der „Imperial Wizard“ zu sieben Jahren Haft verurteilt. Zwei Jahre nach seiner Verhaftung (Jeff Berry war hier im Alter von 51 Jahren) gab er den Klan auf und beschloss sein Leben Gott zu widmen.

Berry's Sohn Anthony wurde als weißer Suprematist erzogen, hatte seine eigene kriminelle Geschichte, aber nicht den gleichen Sinneswandel wie sein Vater. Gemeinsam mit anderen Klan-Mitgliedern ließ er die American Knights wieder aufleben, während sein Vater im Gefängnis war. 2005 wurde Berry entlassen und 18 Monate später wurde er von seinem eigenen Sohn und dessen Freund unerklärlicherweise attackiert. Sein Sohn wurde zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr verurteilt. Jeff Berry erholte sich wieder¹³.

2.4.6 Loyal White Knights of the Ku Klux Klan (KKKKnights)

Der „Imperial Wizard“ dieses Klans ist Chris Barker. Bekannt ist dieser Klan für seine Klan-Rallys die mehrmals in Amerika durchgeführt werden. Genaue Angaben über den Beginn dieses Klans sind nicht eruierbar. Er steht für Amerika, den christlichen Glauben und die Konstitution ein (www.kkkknights.com).

¹³<http://www.splcenter.org/get-informed/intelligence-files/profiles/jeff-berry>

3 Medienanthropologische Perspektiven

Das 21. Jahrhundert und das Internet gehören unweigerlich zusammen. In vielen täglichen Angelegenheiten wäre das „World Wide Web“ nicht mehr wegzudenken, sei es in der Arbeit zu Geschäftsabwicklungen, zur Informationsgewinnung, zur reinen Unterhaltung oder zur Aufrechterhaltung von Freundschaften. Es beinhaltet unterschiedlichste Wissensbereiche und hat sowohl eine hohe Anzahl an positiven als auch negative Facetten. McLuhan (2002) beschreibt diesen gegensätzlichen Sachverhalt anhand einer einzigen Aussage treffend „The medium is the message“, was bedeutet, dass das Medium (im vorliegenden Fall das Internet) nur so „mächtig“ ist, wie die Information, die es beinhaltet.

Medien können Mitteilungen verbreiten, die uns verführen, informieren, erziehen, provozieren und manipulieren. Sie erweitern den Wissenshorizont und tragen zur Erheiterung des Gemüts bei. Sie können in Form von Sprache, Gedrucktem, Geschriebenem, und anderen Formen der Nachrichtenübertragung präsentiert werden (Peterson, 2005, S 18, 72). Unter den Begriff der Medien fallen viele, auch nicht-analoge, technologische Gegebenheiten, wie zum Beispiel das Telefon, das Internet, Software-Applikationen im Internet und vieles mehr (Coleman, 2010, S 488; Markham, 2005, S 802). Wie Medien bezeichnet werden können, formulieren die Autoren Wilson und Peterson (2002, S 452) treffend, wenn sie der Definition von Spitulnik (2001, S 143) folgen und Medien als „best defined by what it is not: face-to-face communication“ beschreiben.¹⁴

Bei der Medienanalyse steht oft der Medientext an oberster Stelle (Peterson, 2005, S 20ff), wobei unter anderem hermeneutische Verfahren herangezogen werden. Paul Ricouer argumentiert (1981, zit. nach Peterson, 2005, S 61), dass Hermeneutik auf zwei unterschiedliche Wege abläuft, durch die Erklärung und die Interpretation, deren Prozesse in Verbindung miteinander stehen.

Interpretation ist in diesem Zusammenhang ein selektiver Prozess, bei dem der/die Interpret/in eine Entscheidung trifft, welchen Textelementen Beachtung geschenkt wird und welche Bedeutung den textuellen Elementen zugesprochen wird (Marshall, 2010, S 2f).

¹⁴ Wobei in der heutigen Zeit face-to-face Kommunikation durch technische Erweiterungen, wie „Skype“ und andere Erneuerungen bereits möglich ist.

Dieses Prinzip der Polysemie zeigt auf, dass jeder Text multiple Bedeutungen besitzt, und dessen Interpretation von der Verwendung kultureller Kodierungen abhängig ist. Textuelles Verständnis ist dabei abhängig von der Verbindung verschiedener Elemente, welche diesem die nötige Kohärenz geben. Folgende Verhältnisse werden dabei beachtet, nämlich „Structural relation“, die Verbindung einzelner Elemente, die den Text repräsentieren; „Intertextual relation“, die Verbindung des Textes zu anderen Texten; „Instrumental relation“, die Beziehung des Textes zu den Medien, durch die er festgelegt ist; „Social relation“, die Verbindung des Textes zu den LeserInnen; „Referential relation“, die Beziehung des Textes zum Subjekt oder zum Referent/zur Referentin; „Distinctive relation“, die Verbindung von Textgehalten, die nicht enthalten sind. Interpretationen und Erklärungen verlaufen durch die Analyse eines Texts durch eine oder mehrere der oben genannten Relationen (Peterson, 2005, S 60ff).

Ein Medientext besteht aus einer „Grammatik“, einer Kodierung, die dekodiert werden kann und durch paradigmatische und syntagmatische Beziehungen organisiert ist (Peterson, 2005, S 63). Saussure (1983, zit. nach Peterson, 2005, S 65) spricht davon, dass wir Bedeutungen nicht nur durch das Verlinken von Zeichen in Raum und Zeit erhalten, sondern auch dadurch, dass wir ein Zeichen aus einer großen Bandbreite von Alternativen auswählen. Daher kommt die zugeschriebene Bedeutung nicht nur von der des Zeichens, sondern ebenfalls durch das Verhältnis von Ähnlichkeit und Differenz von anderen Zeichen (Peterson, 2005, S 65). Peterson (2005, S 74) warnt davor, Medien und deren kulturelle Bedeutung zu überschätzen.

3.1 Medienethnographie

Um den Begriff der Medienethnographie verstehen zu können, wird vorerst die Definition einer Untersuchungsmethode der Kultur- und Sozialanthropologie, der sogenannten Ethnographie, veranschaulicht.

Sie stellt eine Methode zur Beschreibung von Ethnien dar, oder wie Honer (1993, S 14ff, zit. nach Lüders, 2000, S 390) beschreibt, werden kleine Lebenswelten erforscht. In den meisten Fällen ist diese über einen bestimmten, längeren Zeitraum (um Vertrautheit mit Ereignissen und lokalen Bedeutungen zu erwerben) angelegt, wobei die Teilnahme am Leben der AkteurInnen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht (Lüders, 2000, S 390; Marshall, 2010, S 17). Es wird die von den Beobachteten definierten Alltagspraxen und das somit

„weitgehend Vertraute“ durch die ethnographische Forschung betrachtet „[...] als sei es fremd, es wird nicht nachvollziehend verstanden, sondern methodisch ‚befremdet‘: es wird auf Distanz zum Beobachter gebracht (Amann/ Hirschauer, 1997, zit. nach Lüders, 2000, S 390).

Durch die Methode der Ethnographie wird versucht einen Informationspool, der auch für weitere Forschungen hilfreich sein soll, zu erhalten. In diesem Fall spielen Feldnotizen, deren Ausarbeitung und Transformation in Daten, eine wesentliche Rolle. Beobachtungen, Interviews, Wortzählungen im Text und viele andere Arten der Datengewinnung werden ebenso genutzt. Es werden Vergleiche zu bereits erhobenen Daten mit aktuellen angestellt und Kontextualisierungen geschaffen, wodurch die Ethnographie den Charakter eines operationalen Systems erhält (Beer, 2003). Marshall (2010, S 17) argumentiert, dass „Ethnographic practice and convention has to adapt to the group being studied, the kinds of problems the ethnographer is interested in, and to the audience being written for; therefore it cannot always be defined adequately in advance; it is inherently ambiguous.“

Die ForscherInnen und der Forschungshandelnde selbst sind Teil der Forschung und der untersuchten Lebenswelten (Marshall, 2010, S 10). Hammersley und Atkinson (1983, S 2) sehen die Rolle der EthnographInnen als „the ethnographer participates overtly or covertly, in people’s daily lives for an extended period of time, watching what happens, listening to what is said, asking questions; in fact collecting whatever data are available to throw light on the issues with which he or she is concerned.“ Diese Art der Ethnographie charakterisiert Hine (2006, S 3) als konventionell. Es werden die zu Beobachtenden in den Vordergrund gestellt, um deren, unter anderem, sozio-kulturelles Leben untersuchen und erforschen zu können. Bezugnehmend auf die genannte, konventionelle Ethnographie meinen Hammersley und Atkinson (1983, S 105) „it is distinctive feature of social research that the ‘object’ studies are in fact ‘subjects’ and themselves produce accounts of their world.“

Marshall (2010, S 2f, 19) betont, dass traditioneller Weise in der Anthropologie bestimmte Sachverhalte beobachtet und thematisiert, anschließend mit bereits beobachteten „Mustern“ (Vermutungen, Ethnographien, Theorien) verglichen werden. Als solches involviert die Ethnographie Vermutungen über Motive und das Verhalten der Anderen, es wird versucht das Versteckte sichtbar zu machen. Erfahrungen können nur verstanden werden, wenn ich die Anderen verstehe. Das Ergebnis ist eine subjektive Zuschreibung,

basierend auf bisherigen Forschungserkenntnissen. Viele beiläufige und unwahrscheinliche Gegebenheiten werden dadurch nicht betrachtet, was aber notwendig wäre um ein kohärent verständliches Verfahren aufrechtzuerhalten. Diese subjektive Grenzziehung ist das Ergebnis einer unrealen, abgeschlossenen Kultur. Aufgrund dessen müssen kulturelle Grenzziehungen neu überdacht werden. „Ethnography is not above, but within cultural interaction.“ (Marshall, 2010, S 20)

EthnographInnen haben Ideen, wie die Welt sich statuiert und wie Personen und ihre Aktionen interpretiert werden sollen. Geschaffene Grenzziehungen zwischen den ForscherInnen und den AkteurInnen können durch das „Fremd-machen“ der Erforschten und sich selbst, wieder aufgelöst werden. Was gleichzeitig aber nicht bedeutet, dass die Differenzen innerhalb verschwinden, dies passiert dann, wenn nicht das Ganze erforscht wird.

Wird dieser Sachverhalt auf die Internetforschung umgemünzt, kann aufgrund der vorliegenden Anonymität (und somit das „Fremd-machen“) der Internet-UserInnen davon ausgegangen werden, dass es sich hier um eine objektive Untersuchung handelt. Jedoch hat diese Fremdartigkeit die Konsequenz, nicht alles deutlich zu sehen, da eine Akkulturation stattfinden würde (Marshall, 2010, S 7f).

Die Erfindung des Internets, als ein solches Medium, veränderte nicht nur Alltagsgewohnheiten mancher Individuen¹⁵, sondern auch die Forschungsperspektiven von EthnologInnen. Zur Erklärung der Medienethnographie kann Marcus' (1999, S 79ff) Begriff „multi-sited“ verwendet werden, was bedeutet „any ethnography of a cultural formation in the world system is also an ethnography of the system, and therefore cannot be understood only in terms of the conventional single site mise-en-scène of ethnographic research...“ (Marcus, 1995, S 83). Viele bisherige, methodische Forschungserkenntnisse mussten überdacht werden, um die neu gewonnenen Informationsquellen interpretieren zu können.

Die Online Ethnographie bedeutet im Vergleich zur Offline-Ethnographie nach Miller und Slater (2000, S 21) die gänzliche und vollkommene Untersuchung einer Online-Gesellschaft und deren Beziehungen zueinander, sozusagen eine Ethnographie des Internets, dem sogenannten Cyberspace. Sie weist, wie auch die Offline-Ethnographie (methodische)

¹⁵ Nicht für jedermann/jederman kann das Internet als leicht zugängliches Medium genutzt werden (Coleman, 2010, S 488).

Mängel bzw. Schwierigkeiten auf. Es gibt kein begrenzt-lokales Feld, was eine undeutliche Beschaffenheit von Online-Räumen bewirkt. Zudem kann die Identität der TeilnehmerInnen nicht eruiert werden (auch nicht jene der EthnographInnen), ebenso werden Handlungen versteckt durchgeführt (Marshall, 2010, S 5). In diesem Zusammenhang wendet Marshall (2010, S 10) die Bezeichnung „asence“ an, was bedeutet, dass durch die im Internet vorhandene Anonymität einerseits Präsenz („presence“) und andererseits Abwesenheit („absence“) von Internet-UserInnen besteht, was gleichzeitig impliziert, dass persönliche Grenzziehungen nicht aufrechterhalten bleiben.

Es kommt zudem zur „simultaneity“ und „timelessness“ (Castells, 2001, S 491). Das bedeutet, dass ein Wechselspiel mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft besteht. Beispielsweise können vergangene Daten ohne viel Aufwand in das Jetzt transportiert werden. Der Vorteil des Internets gegenüber anderen Medien besteht darin, diese Informationen durch breitere Verlinkungen zu verstreuen.

Die gesetzten Grenzziehungen im Offline-Feld werfen, wie bereits erwähnt (Marshall, 2010, S 19), einige Problemfelder auf. Inwieweit die Setzung von Grenzen zwischen Online und Offline in der Erforschung des Internets sinnvoll ist, wird in der Literatur kritisch betrachtet. Markham (2005, S 806) beispielsweise spricht sich „gegen“ eine gemeinsame Untersuchung von Offline und Online aus, indem sie den Einwand bringt: „Does the embodiment of a participant gauge their authenticity?“ Boellstorff (2008, S 61ff) besteht ebenso auf nicht-existente Grenzen, und erforscht die Online-Welt unabhängig von der Offline-Welt, indem er auf Tylor's Definition von Kultur hinweist, als „the complex whole“. Dadurch ergibt sich allerdings die Frage: „Was ist eine virtuelle Welt, wenn nicht ein komplexes Ganzes?“ (ebda, S 66).

Hingegen meinen andere AutorInnen (Sade Beck, 2006, S 9; Wilson/ Peterson, 2002, S 453; Marshall, 2010, S 11ff), dass virtuelle Welten nicht als Ganzes verstanden werden dürfen. Das Online und Offline beeinflusst sich gegenseitig und kann nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Diesen Ansichten pflichtet Hine (2006, S 8, 15) positiv bei, indem sie Turner (19???)¹⁶ zitiert und erklärt, dass in der postmodernen Ethnographie kein Platz für Technophobie sei. Die Technologie lässt die Grenzen zwischen Feld und Zuhause und

¹⁶ Hine (2006, S 8) konnte auf das richtige Erscheinungsjahr von Turner nicht verweisen und verwendete die Schreibweise „19??“.

vollkommener wie auch distanzierter Teilnahme unklar werden. „Das Feld“ sei eine epistemologische, ontologische Kategorisierung, ein Produkt disziplinarischer Technologien und kein natürlich gegebener Umstand. Dies bedeutet gleichzeitig, dass die Schwierigkeiten, die sich aus der Technologie ergeben (wie technologische Fremdarten, Anonymität der Internet-UserInnen, mögliche Veränderungen des eigenen Geschlechts, u.v.m.), beachtet werden müssen.

Medienarbeiten sind ethische Entscheidungen, je nachdem wie sehr die Einbindung ins Feld und das Arbeiten um dieses passiert und welche Ergebnispräsentationen dabei stattfinden (Markham, 2005, S 796; Hine, 2006, S 5).

Der Zusammenhang mit anderen sozialen Räumen darf bei der Beschreibung des Mediums nicht außer Acht gelassen werden, was bedeutet, dass das Internet als „self-enclosed cyberian apartness“ nicht haltbar ist (Miller/ Slater, 2000, S 4f). Somit wird auch hier die Hypothese bestätigt, Offline- und Online Welt sind nicht voneinander getrennt anzusehen.

Gleichzeitig findet eine Loslösung von semi-öffentlichen Lokalitäten (Kaffee, Bars, Pubs), die zum Informationsaustausch genutzt wurden, statt. Dadurch findet eine Verschiebung nach „Innen“ statt, das heißt die Kommunikation wird in die privaten Häuser verlegt (Adams/ Roscigno, 2005, S 763). Das Internet ist dadurch einerseits als „öffentlich“ und andererseits als „privat“ zu betiteln. Ersteres da es einen Kommunikationsstrang zwischen lokal getrennten Menschen bildet und Zweiteres, weil es vom eigenen Haushalt genutzt werden kann (Back, 2002, S 629). Durch diese lokale Unabhängigkeit, kann durch das Internet eine große Bandbreite an UnterstützerInnen (der eigenen Gruppe) mit Leichtigkeit erreicht bzw. organisiert werden. Die Vorteile sind unter anderem der einfache Einstieg, die niedrigen bis nicht vorhandenen Kosten, kein Mehrkostenaufwand und vieles mehr, die die breite Masse durch das Internet nutzen kann (Hilliard & Keith, 1999, zit. nach Bostdorff, 2004, S 342).

Es integriert persönliche und öffentliche Medien. Face-to-Face Interaktionen bleiben meist aus, physische Distanzen herrschen zwischen den Parteien vor, die Online-Kommunikation basiert auf Geschriebenem (Sade-Beck, 2004, S 2f; Back, 2002, S 629).

Durch das Medium Internet entsteht die Möglichkeit der Beobachtung, wie geschriebene Diskurs-Funktionen Bedeutungen erlangen und wie textuelle Dialoge die Basis für kulturelles Verständnis formen (Markham, 2005, S 816).

Die Mitglieder einer Online-Gruppe erwerben sogar eine eigene Sprache, die sie zu internen Zwecken nutzen (Glaubensvorstellungen, Normen,...). Würde dies nicht passieren, würde ihr Kommunikationsstrang von außen verhindert werden. Linguistische Strukturen einer Online-Interaktion können das Offline beeinflussen. Argumentiert wird, dass den Internet-UserInnen, die diese dominante Ideologie der Sprache und Technologie nicht verwenden, der Zugang zu bestimmten Internetressourcen verwehrt wird (Wilson/ Peterson, 2002, S 459f).

Jedenfalls gehen Informationen verloren, wie die Tonsprache, die Körpersprache, Gestik, Gesichtsausdrücke. Beim Geschriebenen bleibt zwischendurch Zeit, sich die Antwort zu überlegen, was bei einem Interview beispielsweise nicht der Fall wäre. Somit entfällt die traditionelle Definition der "participant-observer" im Allgemeinen (Sade-Beck, 2004, S 7).

3.2 Internet als Raum

Durch die angenommene, gegenseitige Abhängigkeit der Offline- und Online-Realität bedingen sich auch Raum und Zeit (Sigl, 2009, S 2; Bräuchler, 2005, S 17) und bilden mehrere zeitliche und räumliche Ordnungen (Hine, 2000, S 106, 114). Die lokale Ausgangslage, wie sie bisher bestand, existiert nicht mehr, computermediale Räume basieren „from location to locomotion“ (Markham, 2003). Die für das Thema interessanten Sachverhalte müssen bestimmt und zur Forschungsfrage passend eingegrenzt werden. Dadurch wird dem Internet automatisch ein bestimmter Raum zugeschrieben (Markham, 2005, S 801f).

Das Internet als Raum wird unter anderem auch als „Cyberspace“ oder „Virtualität“ bezeichnet. Dadurch entstehe laut Miller und Slater (2000, S 4f) eine gewisse Abgrenzung von der realen bzw. Offline-Welt, da neue Formen der Sozialisation und Identität (siehe Abschnitt „Räume schaffen Identität“) entstehen. Das Internet kann einerseits als Interaktionsmittel und andererseits als Repräsentationsart des eigenen Selbst fungieren. Durch interaktive Teilnahme (z.B. bei der Verwendung von Chatrooms oder Blogs) erhält der Internet-Raum einen realen Charakter und wird gleichzeitig als Realität wahrgenommen. Lokale und soziale Beziehungen werden aufgebaut, die Offline-Welt wird in eine Online-Welt

projiziert (Miller/ Slater, 2000, S 7; Wilson/ Peterson, 2002, S 450). Es kommt zu Überschneidungen von Themen im Online- und Offline-Feld (Markham, 2005, S 798).

„Der Raum des Cyberspace begründet sich“, wie Steven G. Jones (zit. nach Hepp, 2004, S 235) schreibt, „in Wissen und Information, in den gemeinsamen Überzeugungen und Praktiken einer Gesellschaft, deren Kennzeichen eine Abstraktion vom physischen Ort ist“.

Einzelne Informationsvermittlungen sollten jedoch nicht durch ein monolithisches System verstanden werden, sondern durch Betrachtung der Anwendung von Technologien (Hardware, Software), Repräsentationstools und Interaktionen, welche sich durch die Internet-UserInnen und verwendeten Programme ergeben (Miller/ Slater, 2000, S 14).

Marshall (2010, S 14) hingegen beschreibt den Online-Raum als eine Konstruktion aus Text und Grafik oder beidem, und dem wovon er umgeben ist. Es handelt sich dabei um einen „Schauplatz“. Dieser gibt Auskunft, was im Raum und auf welche Weise der Raum genutzt werden sollte. Personen nutzen die Bestimmungen dieser Schauplätze um ihre Internetgruppen zu definieren, oder das Internet für politische Absichten zu verwenden.

Dabei können sie selbst bestimmen, was und mit welcher Geschwindigkeit etwas gesehen und beantwortet wird. Ebenso macht es einen Unterschied, ob man selbst online ist, sich in einem privaten Raum oder in einem Internet-Café befindet, oder von anderen umgeben ist (Offline-friends, etc.). „Spatiality, in a sociological sense, refers to more than physical proximity and distance. Spatiality [...] becomes a way of thinking through the mutual availability and shared coherence of situated practices, interpretations and accounts.“ (Hine, 2000, S 104) Der Cyberspace besteht aus unterschiedlichen sozialen Räumen, in denen durch Online-Aktivitäten geschlechtliche und rassistische Identitäten ausgelebt oder negiert werden können. Es kommt dabei zur Normalisierung und Institutionalisierung der Internet- und Computerhandhabung (Wilson/ Peterson, 2002, S 453f).

Es finden Neu-Interpretationen der eigenen Person statt. Das Internet als Medium positioniert Personen innerhalb ihrer Netzwerke in einen zusätzlichen Raum, welcher neben der realen Welt weitere kulturelle, politische und soziale Ressourcen beinhaltet. Die Grenzen des Marktes, der Nation, der Kulturen und Technologien werden stetig durchlässiger. BenutzerInnen können sich als AkteurInnen auf einer globalen Ebene sehen (Miller/ Slater, 2000, S 18ff).

Räume schaffen Kultur

Kann die Ethnographie im Online-Kontext zum Einsatz gebracht werden, so kann davon ausgegangen werden, dass der Cyberspace einen kulturellen Kontext darstellt, denn die Ethnographie ist eine Methode zum Verständnis von Kulturen (Hine, 2006, S 8). Hine (2000) spricht in diesem Zusammenhang von der „virtual ethnography“ als Forschungsrichtung. Sie untersucht das Internet als kulturelles Produkt, dessen kultureller Kontext zum Gegenstand der Untersuchungen gemacht wird. So kann das Internet neben der Beschreibung als sozialer Raum auch als Stück materielle Kultur verstanden werden, die vom sozialen Kontext geformt wird (Sigl, 2009, S 2f; Hine, 2000, S 27-38, 64). „This is ethnography of, in and through the virtual – we learn about the Internet by immersing ourselves in it and conducting our ethnography using it, as well as talking with people about it, watching them use it and seeing it manifest in other social settings.“ (Hine, 2004, S 2)

Es besteht eine Wechselwirkung zwischen Mensch und Internet. So beeinflusst das Internet als materielle Kultur den Menschen, da es zunehmend in das eigene Leben eingebunden wird (Miller/ Slater, 2000, S 3). Auf der anderen Seite wird das Internet durch einzelne Handlungen zu dem gemacht, was es ist, indem bestimmt wird wo, wann, wie und wozu diese Technologien verwendet werden (Hakken, 1999, S 66). Die gebrauchten Technologien haben für unterschiedliche Gruppen und Individuen wiederum eine je andere Bedeutung, was schlussfolgernd bedeutet, dass die Verwendung des Internet eine individuelle Erfahrung ist (Miller/ Slater, 2000, S 14) und dessen Gebrauch für ForscherInnen und InformantInnen nicht derselbe ist (Hine, 2006, S 9).

Neben der Bildung von Kulturen kann der Cyberspace auch Identitäten schaffen. Das Zustandekommen und Fortbestehen dieser hat sich die Ethnologie zum Forschungsgegenstand gemacht (Schwara, 1999, S 265).

Räume schaffen Identität

Identität ist ein breit gefächertes Wort, das in der Literatur vom Wort Identifikation oft unterschieden wird (Erikson, 1979, S 138). Die beiden genannten Wörter werden in dieser Arbeit als Synonyme behandelt.

Identitäten haben einen formbaren und umstandsgebundenen Charakter, das heißt sie werden neu geschaffen, umgestaltet und an neue Gegebenheiten angepasst (Hall, 1994b). Für Stuart Hall (1994a, S 45) ist die Identität dem Rassismus (Kap. 3.2) ähnlich, indem sie ein Bild des „Eigenen“¹⁷ und des „Anderen“¹⁷ schafft.

Individuen entwickeln routinemäßig soziale Identitäten, die als Selbstwahrnehmung definiert werden, welche sich über kognitive Denkmuster zwischen der eigenen und der Identität anderer entwickelt. Tajfel (1978, S 63) definiert den Begriff Identifikation als „cognition of membership of a group together with the value and emotional significance attached to this membership“. Die Differenzierung in eine In- und Out-gruppe, impliziert die gleichzeitige Überlegenheit der einen Gruppe gegenüber der anderen (Tajfel & Turner 1985, zit. nach McDermott/ Samson, 2005, S 250).

Identitäten sind keine starren, unveränderbaren Konstrukte, sie werden in „multiplen Praktiken erzeugt und transformiert“ (Hall, 1994b, S 4). Aufgrund dieser Definition entsteht die Bedeutung der „multiplen Identitäten“, um aufzuzeigen, dass zur gleichen Zeit von einem Individuum mehrere Identitäten angenommen werden können. Unterschiedliche Lebenssituationen (Familie, sozialer Status, berufliche Weiterentwicklung,...) können zur Bildung unterschiedlicher Identitäten beitragen. Identitäten sind also eine Erzählung, eine Art der Repräsentation (ebda, S 74). Bourdieu (1997, S 133) meint hierzu: „Die Kategorien, nach welchen eine Gruppe sich selbst vorstellt und nach welchen eine Gruppe sich selbst und seine spezifische Realität repräsentiert, tragen zu der Realität dieser Gruppe bei“. Durch die Bildung ethnischer Gruppen, die sich kulturell unterscheiden, entsteht ein Identitätsgefühl zur eigenen Gruppe, zur eigenen Identität (Jenkins, 1996) (so kann auch hier das Eigene nur durch das Andere entstehen). Identität wird also von „außen“ zugeschrieben, aber auch von „innen“ geformt (Barth, 1969).

¹⁷ Bei diesen geschlechtsspezifischen Ausdrücken wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit jeweils die männliche Form benutzt. Angesprochen werden damit aber selbstverständlich beide Geschlechter.

In diesem Zusammenhang spielt die geschichtliche Identitätsbildung zur Vorhersage zukünftiger und gegenwärtiger Deutungen, eine entscheidende Rolle. Auch stehen kulturelle Identitäten und politische Systeme im engen Wechselspiel zueinander (Jenkins, 1996, S 28).

Unterschiedliche Fachrichtungen, wie die Psychologie, Soziologie, Kultur- und Sozialanthropologie und andere, haben in Untersuchungen gezeigt, dass virtuelle Räume neue Identitätskonstruktionen erschaffen. Interaktive Chatrooms und Online-Räume wurden oft als Gender-neutrale, egalitäre Räume angesehen. Das Individuum kann im Cyberspace multiple Persönlichkeiten bzw. Identitäten annehmen, welche ebenso geändert werden können (Turkle 1984, 1995, zit. nach Wilson/ Peterson, 2002, S 458; Schwara, 1999, S 265). So stellt die Online-Kommunikation eine Möglichkeit dar, Gefühlen freien Lauf zu lassen und diese offen zu äußern, womit ein Gefühl der Selbstoffenbarung entsteht (Sade-Beck, 2006, S 4).

Das Internet als „public sphere“ (Habermas, 2001, zit. nach Bräuchler, 2005, S 39) beschreibt einen Raum, bei dem die realen (offline) Hierarchieformen nicht beachtet werden und stattdessen „gleichberechtigte Kommunikation“ stattfindet. Identitätsstiftende Merkmale wie Geschlecht, Alter und andere personenbezogene Komponenten können ebenso durch die neue Technologie nicht mehr nachvollziehbar sein bzw. verfälscht dargestellt werden (Sigl, 2009, S 3; Whitaker, 2004, S 473)

Zudem werden Informationen nicht nur an die Internet-UserInnen gegeben, sondern auch von diesen in Form von sozialen Beziehungen oder Interaktionen übertragen, wobei hier vom Cyberspace als „performative space“ bzw. „performed space“ gesprochen wird (Hine, 2000, S 36, 116).

Raum und kollektive Identitäten

Personen, die das Internet und dessen Gemeinschaften nutzen, sind räumlich und zeitlich unabhängig voneinander, lokal weit verstreut (Bostdorff, 2004, S 343), wodurch entwickelte Identitäten weiterhin lange aufrechterhalten bleiben können (Eriksen, 2006).

Die Identifizierung mit einer favorisierten, sozialen Gruppe oder Organisation verbessert die persönliche Selbstwertschätzung, Selbstsicherheit und Selbstkontinuität. Aufgrund der Identifikation werden Leistungen für die Organisation angeboten, durch Einsatz für die Vergrößerung der Mitgliedschaft über einen längeren Zeitraum und durch Unterstützung (z.B. finanziell) der Organisation. Wird die Gruppenidentifizierung als positiv bewertet, zeigen die Gruppenmitglieder mehr Kooperation und Gruppenunterstützung (Elsbach/Bhattacharya, 2001, S 393). Diese kollektiven Identitäten beziehen sich auf den gemeinsamen Gedanken des „Wir“, damit einhergehend die Wahrnehmung von einem Gefühl der Gemeinsamkeit und der Solidarität. Kollektive Identität bezeichnet eine von Individuen produzierte Verbindung. Die einzelnen TeilnehmerInnen stehen in Beziehung zueinander, teilen Emotionen im Kollektiv und passen sich diesen und den umliegenden Gegebenheiten (Politik, Gesellschaft) an (Melucci, 1995, S 44f).

„Collective identity is a learning process that leads to the formation and maintenance of a unified empirical actor that we call a social movement.“ (Melucci, 1995, S 49)

Deren Wichtigkeit liegt in der Solidaritätsbildung und in der eigenen Gruppe zu bleiben. Dies drückt sich in Form von politischen Interessen, der Bildung kollektiver Rationale, der Definition sozialer Realitäten und dem Entwurf „der Anderen“ aus (ebda, S 49). Heider (1958) beschreibt in seiner Theorie des Selbstkonzepts, dass Individuen immer in solchen Beziehungen verharren, in denen sie mit ihren FreundInnen in Übereinstimmung und mit ihren Feinden in Widerspruch stehen.

Durch die gemeinsame Nutzung des Internets kommt es ebenso zur „collective imagination“ (Jordan, 1999, S 179), die darauf hinausläuft, dass Personen, die sich nicht kennen, trotzdem bestimmte Gemeinsamkeiten, Ideen und Vorstellungen aufweisen, die sie zu einer Gemeinschaft vereint. Der Ausspruch des „Wir“ und die damit einhergehenden Informationen verstärken das Identitätsgefühl enorm (Foster, 1997, S 25).

Bräuchler (2005, S 23) spricht von einem „Gemeinschafts- oder Identitätsgefühl“, welches durch die Medien präsentiert und verbildlicht wird. Ebenso können aufgrund der stattfindenden Interaktionen, anders als bei anderen Medien (Print, Druck, etc.), die ZuseherInnen multifunktional akkreditiert werden. Des Weiteren sieht sie das Internet (2005, S 28) als einen „Austragungsort kollektiver Identitätsprojekte“. Dabei ist kein Wechselspiel zwischen AkteurInnen und Informationen des Internets, sondern viel eher eine positive Korrelation zwischen den beiden gemeint. So kann das Internet „private Räume“

schaffen, die es ermöglichen nur bestimmten Individuen Zutritt zu gewähren, wobei zusätzlich Inhalte zensuriert werden oder offen gelassen bleiben. Dieser Vorgang trägt wiederum zur Identitätsbildung bei.

Neben der Bildung von Identitäten kann auch eine sogenannte (organisatorische) „disidentification“ entstehen, welche in den einzelnen Identitätsstudien meist nicht beachtet wurde. Oft finden es Individuen einfacher, sich mit Gruppen zu identifizieren, denen sie nicht angehören (zum Beispiel: „Ich bin nicht sicher, ob ich ein Maler bin, aber ich weiß, dass ich kein Musiker bin“). Die Separation von einer Gruppe ist dem/der Einzelnen klar, doch findet eine Abgrenzung mit spezifischen Faktoren der einzelnen Organisationen oft nicht vollständig statt („Ich sehe mich nicht als Mitglied von Organisationen, die Waffen benutzen, aber ich kann definitiv sagen, dass ich der NRA nicht angehöre“). Dieses Beispiel zeigt auf, dass der Ausschluss oder die Distanz zu einer Gruppe eine Definition zur Selbst-Identifikation sein mag, obwohl eine vollständige Nicht-Identifizierung mit der Gruppe nicht besteht. Die einzelnen Individuen mögen erst durch die Definition von „wer bin ich nicht“ verstehen, wer sie selbst sind. Identifizierung und „disidentification“ stellen keine Gegensätze dar, sondern beeinflussen sich.

Individuen kritisieren eine negativ-beurteilte Organisation um ihre eigene, soziale Identität und Selbst-Integration zu schützen. „Disidentification“-Handlungen verstärken sich, wenn Individuen vor der Bedrohung der eigenen Identität beschützt werden müssen. Der Status als Gruppenmitglied der oppositionellen Organisation wird somit bestätigt. So führt die Separierung von einer von uns negativ-beurteilten Organisation zu einer Verbesserung unserer sozialen Identität. Als proaktive Taktik, werden neue „disidentification“-Muster diverser Organisationen bewusst aufgestellt, um deren eigenen Mitglieder zu motivieren und sich bestimmten KonkurrentInnen entgegenzusetzen. Zum Beispiel stellt sich die „disidentification“ meist gegen eine Gruppe oder Bewegung (z.B. Der Ku Klux Klan), um Aktionen zu motivieren, die sich nicht nur gegen die Organisation, sondern gegen alle Organisationen, die sich an diese anlehnen, richten. Diese Art der Taktik wird bezeichnet als „disidentification by association“ (Elsbach/ Bhattacharya, 2001, S 394f, 403, 408).

3.3 Internet und White Power Movement

Der Cyberspace schafft ein Gefühl der Gemeinschaft durch die Vernetzung vorher unverbundener Personen, die dieselben Interessen haben (Wellman et al., 1996).

Im neuen Zeitalter stellt das Internet das schnellst anwachsende Kommunikationsmedium rechtsextremer Hassgruppen dar (Hilliard & Keith, 1999, zit. nach Bostdorff, 2004, S 341). „Weiße“, rassistisch marginale „White Power Movement“ Gruppen begannen Mitte der 80er Jahre mit der Benutzung von Computer-Netzwerken. Mitte der neunziger Jahre wurde durch die Nutzung des relativ billigen, nicht regulierbaren Internets der politische Einfluss dieser Gruppen größer. Ein alternatives Medium, welches die Verbreitung bestimmter (rechtsradikaler) Nachrichten gewährleistet, wurde geschaffen (Whitaker, 2004, S 474; Back, 2002, S 629). Der Cyberspace wird als Online-Netzwerk rechts-radikaler Gruppen genutzt, um als Schnittstelle zur Offline-Welt fungieren zu können (Simi/ Futrell, 2010, S 8). Untersuchungen des Southern Poverty Law Center (2002) zeigten, dass im Jahr 2001, 405 Hass-Seiten im Internet gefunden wurden, was einen Anstieg von zehn Prozent im Vergleich zum Jahr davor ergab. Dies, so wird behauptet, sei der Grund der verfügbaren Anonymität im Internet, die durch Chatrooms, E-mails und dergleichen gegeben ist, wodurch (rassistische) Informationen im medialen Kontext ohne jegliche Probleme verteilt werden können (Adams/ Roscigno, 2005, S 759; Hine, 2000).

Die Anonymität hat weiteres einerseits den Vorteil, dass der Beitritt zu einer Hass-Kommune offline nicht bekannt werden muss, andererseits bedeutet es gleichzeitig, dass unzählige BesucherInnen der Webseiten der Kommune verloren gehen können, da diese nicht wieder auffindbar sind (Bostdorff, 2004, S 335). Viele möchten nicht an die Öffentlichkeit, da sie Angst davor haben, dass sie aufgrund ihrer Ideologien verurteilt werden oder andere schwerwiegende Konsequenzen tragen müssten (Blee/ Creasap, 2010, S 277; Futrell/ Simi, 2004, S 20).

So stellt sich heraus, dass das Internet eine qualitativ neue und effektive Plattform, zur Erreichung bestehender Mitglieder und zur Rekrutierung neuer, ist. Gruppen, die auf Hasstiraden und rassistischen Propaganda-Nachrichten beruhen haben 24 Stunden, sieben Tage die Woche Betrieb, um ihre Ideologien zu verbreiten. Der Ku Klux Klan, die Neo-Nazis,

die Skinheads und andere rechtsradikale Organisationen benutzen das Internet, als ein Instrument zur Rekrutierung und Kapitalbeschaffung. Der Cyberspace verbreitet in Sekundenschnelle, ohne an kriminellen Akten teilnehmen zu müssen, wichtige Informationen (König/ Rustad, 2007, S 309f; Stewart, 2001, S 1). Laut der „Anti-Defamation League“ (ADL) (2001) haben rassistische Gruppen das Internet erfolgreich zur Nutzung interner Informationsverbreitung genutzt.

Ein wichtiger Aspekt in der Aufrechterhaltung der Gruppe ist vor allem die Schaffung von freien Räumen („free spaces“), wo Mitglieder kommunizieren, und ihre Ideologien, wie auch kollektive Identitäten, miteinander austauschen können. Zu diesen freien Räumen gehören beispielsweise die Familie, Festivitäten, private Verbindungen und das Internet (Adams/ Roscigno, 2005, S 762; Simi/ Futrell, 2010, S 5, 8). „White Power Movement“ Webseiten vernetzen ihre Mitglieder durch einzelne Verlinkungen miteinander, wodurch andere Formen von Freiräumen auftreten, ja sogar eine gewisse Infrastruktur frei beweglicher Orte geschaffen wird, an denen die „White Power“ Identität entsteht.

Durch seine einfache Handhabung, die örtliche Unabhängigkeit und den leichten, billigen Zugang können Personen ohne jegliche Schwierigkeiten bestimmten Gruppen beitreten. Aufgrund dessen wird die Vermutung aufgestellt, dass dadurch die Rekrutierung von Mitgliedern vereinfacht wird und somit ein Anstieg der Mitgliederanzahl in diversen Hassgruppen stattgefunden hat (Brower, 2009, S 138). Dies soll aber nicht gleichzeitig bedeuten, dass alle AnhängerInnen einer Gruppe ausschließlich durch die Nutzung und Durchsicht einzelner Homepages (oder YouTube®-Videos) rekrutiert werden können. Die Definition des Cyberspaces als „freier Raum“ ermöglicht rassistischen Organisationen deren Propaganda zu verbreiten, nicht nur auf ihren eigenen Homepages, sondern auch durch Werbung. Die einzelnen Seiten zeigen die Bedeutung damaliger und heutiger Ereignisse auf, die sie durch ideologische Interpretationen zu untermauern versuchen. Diverse SympathisantInnen werden angesprochen und auf bestimmte Äußerungen wird mit gewissen Handlungen reagiert, wodurch ein Zusammenschluss von Hassgruppen schneller und besser erfolgt (Bostdorff, 2004, S 342).

Auch Adams und Roscigno (2005, S 763) nehmen aufgrund ihrer Untersuchungen an, dass „white supremacist groups“ das World Wide Web zur Identitätsbildung, Darlegung ihrer

Der Ku Klux Klan

Missstände und Ausübung ihrer Effizienz nutzen (Adams/ Roscigno, 2005, S 763). Es wurde ein Freiraum geschaffen, in dem nur wenig mediale und politische Einschränkungen stattfinden (Hine, 2000). Eine Konsequenz davon ist, dass bestimmte Hass-Gruppen mehr Macht ausüben können und ihnen durch die Verbreitung rassistischer Denkrichtungen mehr Macht gegeben wird. Das Gefühl des Alleinseins verschwindet, man erhält Zustimmung von anderen Personen und glaubt plötzlich besser verstanden zu werden (Bostdorff, 2004, S 343).

Die Selbstdarstellung („das Impressionsmanagement“) solcher Bewegungs-Gruppen ist dabei essentiell. Es werden symbolische Rahmenbedingungen geschaffen und der breiten Masse zum weiteren Gebrauch zur Verfügung gestellt. Diese Organisationen müssen daher neue Technologien und Medien-Darstellungen aufnehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und das Unternehmen durchführbar zu machen (Adams/ Roscigno, 2005, S 762).

Die Glaubwürdigkeit des Internets wird jedoch durch den häufigen Gebrauch visueller Bilder und dem Versenden nicht-wahrheitsgetreuer Nachrichten immer mehr in Frage gestellt, was Hassgruppen wissen und auch zu ihrem Vorteil nutzen. Das Erlernen rassistischer Ideologien stellt aufgrund der ständig ablaufenden Interaktionen kein Problem mehr dar (Bostdorff, 2004, S 345).

Trotz der Diversität unterschiedlich rassistischer Gruppen, die im Cyberspace präsentiert sind, operieren diese über die Grenzen nationaler Staaten, welche durch das Internet aufrechterhalten bleiben. Individuen simulieren sich dabei selbst in eine Art „racial homeland“, obwohl es beinahe unmöglich ist, eine von außen nicht beeinflussbare, digitale Welt zu bleiben. Es besteht ein ständiger Einfluss Außenstehender und rassistische Gruppen wissen, dass ebenso ihre Feinde das Internet benutzen.

„The main problem with racial separation is that with all this damn communications technology, jewish media can still be broadcast into the country to corrupt whites, and whites can still meet marriage partners over the Net from outside Greater White Amerikkka.“ (Back, 2002, S 636)

White Power Movement - Virtuelle Gemeinschaften

Der Einstieg ins Netz bietet die Möglichkeit eigene Gesellschaften („communities“) für sich zu finden oder diese selbst zu gestalten (Miller/ Slater, 2000, S 18ff). Diese können einerseits identitätsstiftend sein, aber auch zum Schaden von Individuen und Gesellschaften führen (Bostdorff, 2004, S 340). Adams und Roscigno (2005, S 761) sprechen in Bezug auf soziale Bewegungen im Internet von drei Funktionen, die diese erfüllen. Dies wären die Identitätsbildung, die Aufrechterhaltung von Solidaritäten und die Unterstützung der eigenen Mitglieder, welchen alternative Interpretationen von bestehenden Missständen geliefert werden. Online-Gruppen sind nach Bräuchler (2005, S 3) mit den „imagined communities“ von Benedict Anderson (1998) und den „imagined worlds“ von Arjun Appadurai (1996) zu vergleichen. Appadurai (1996, S 33) spricht in Bezug auf die „imagined worlds“ von „multiple worlds that are constituted by the historically situated imaginations of persons and groups spread around the globe.“ So stellt die Imagination eine wichtige Rolle zur Herstellung des sozialen Lebens dar, für deren Übermittlung die Medien verantwortlich gemacht werden.

Angesprochen werden bei der Rekrutierung Personen, die Gemeinschaft und soziale Unterstützung suchen und brauchen, bei denen es einfach ist, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu erzeugen. Dadurch wird vielen Hassgruppen der strategische Vorteil zum Ausbau ihres Kollektivs geboten. „The recruitment potential and internal cohesion of any social movement organization arguably rests in its ability to foster a unified group identity.“ (Adams/ Roscigno, 2005, S 765)

Es wird davon ausgegangen, dass rechtsradikale Gruppen ihre Mitglieder per Internet rekrutieren, obwohl ebenso argumentiert wird, dass in Wirklichkeit nur persönlicher Kontakt neue Mitglieder in die Bewegung bringen könnte (Gerstenfeld, 2003, Vertigans, 2007, zit. nach Blee/ Creasap, 2010, S 277; Daniels, 2010, S 50). Durch solche virtuelle Gemeinschaften versuchen rechts-radikale Gruppen ihr Image zu verbessern und ihre rassistischen Botschaften weiter zu vermitteln. In interaktiven Foren, wie Blogs, Chatrooms und Webseiten können „virtuelle Identitäten“ kreiert werden. Die Involvierten können in eine Art „public life“ mit anderen eintauchen, und ihre Interessen oder gar Identitäten mit „Gleichgesinnten“ teilen (Blee/ Creasap, 2010, S 277; Adams/ Roscigno, 2005, S 765).

Der Ku Klux Klan

Die Effektivität des Cyberspace, statt einer face-to-face Interaktion, zur Rekrutierung neuer Mitglieder wird bezugnehmend auf die Bildung von Identitäten oft kritisiert. Da obengenanntes nicht die gleiche Wirkung hätte wie ein Gespräch wird angezweifelt, ob es auf diesem Wege überhaupt zu einer Bildung von WPM-Beziehungen kommen kann. Der Cyberspace wird somit nicht als spezieller Raum angesehen, wenn es um die Gemeinschaftsbildung, Solidarität und dem Bewusstsein kollektiver Identität geht (Gamson, 1999, S 35). Wie bereits erwähnt, bleiben der direkte, physische Kontakt und auch die konkreten Aktionen aus, die laut Gamson (1999) dafür notwendig wären. Stattdessen schaffen die WPM andere „indigenous“ und „transmovement“ Räume (siehe Abschnitt „Raum und White Power Movement“), die durchaus physische Treffen beinhalten.

Die Gemeinschaften bestehen nur in einem oberflächlichen Sinne, so müssen sich die einzelnen Mitglieder einer Gruppe den bestehenden Problemen oft in der Realität nicht stellen (Freie, 1998). Zudem ist man an diese Gemeinschaft, wie es im realen Leben oft der Fall ist, nicht vollständig gebunden bzw. von dieser unabhängig, da durch einen Mausklick die gemeinsame Verbindung bereits unterbrochen, gar ausgeschaltet werden kann. Dies kann gleichzeitig einen Nachteil in der Rekrutierung von Personen für diverse Hassgruppen bedeuten, nichts desto trotz sind mehr Vorteile als Nachteile solcher „communities“ zu verzeichnen (Bostdorff, 2004, S 343).

Eine Gegenüberstellung des Ku Klux Klan und der Neo-Nazi Gruppen zeigt ein starkes Gefühl der Gruppenidentität, welches auf dem Prinzip der „Rassenideologie“ beruht. Während der Klan auf den Prinzipien des Patriotismus und Nationalismus beruht, fokussieren sich Neo-Nazis auf die Separierung und die Bildung einer neuen Nation (Adams/ Roscigno, 2005, S 768). Organisationen und Bewegungen gestalten ihre Räume nach einem bestimmten Grundsatz, welcher ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln soll. Daneben stellen sie auch Aktivitäten (Rekrutierungen, Feierlichkeiten, Proteste,...) frei, die Individuen vernetzen sollen, damit auch hier weiße Identitäten geformt werden können. „Movements and organizations also provide a vehicle for the dissemination of a set of cultural markers that often signify white supremacist commitments.“ (McDermott/ Samson, 2005, S 255) Dies sind

unter anderem die Kleidung, Tattoos¹⁸, Accessoires (Klan-Kreuze), der Haarschnitt, „weiße“ Musik und das Internet (Kap. 4) (ebda, S 255), welche auch eine Art des Widerstands aufweisen (Whitaker, 2004, S 472).

Raum und White Power Movement

In Bezug auf die kollektive Identität ist der physische und soziale Kontext des Raumes, in dem die Mitglieder ihre kollektive Identität formen und aufrechterhalten, interessant. Unterschiedliche Typen von Freiräumen nehmen eine unterschiedliche „Rolle“ in der Rekrutierung bzw. Bildung von Identitäten ein. Dahingehend unterscheidet Polletta (1999) unter anderem drei Arten von Räumen „indigenous“, „transmovement“ und „prefigurative“, welche in unterschiedlicher Weise zur Mobilisierung bestimmter Gruppen beitragen.

Die „indigenous“ Räume bestehen aus engen Verbindungen über kleine, lokal festgelegte Aktivitäten, die von Führungskräften geleitet werden. Durch bestehende Verbindungen entstehen hoch integrierte, interpersonelle Netzwerke, welche streng solidarische Anreize bieten und zusätzlich Rekrutierungen unterstützen. Doch deren Effektivität wird aufgrund ihrer lokalen Erreichbarkeit gemindert.

Die „transmovement“ Räume verfügen über AktivistInnen, die bereits über bestehende, lokale Netzwerke miteinander verbunden sind. Dadurch unterstützen sie bereits vorhandene interpersonelle Kontakte und stellen Expositionen für neue TeilnehmerInnen (z.B. Herstellung von Verbindungen historischer Gegebenheiten) bereit. Es sind jene Orte, an denen sich die AktivistInnen regulär für Trainings, Protest-Aufrufe, wie auch zu Solidaritätsbewegungen versammeln. Diese Bewegungen sind bedeutend, um isolierte AkteurInnen in das eigentliche Netzwerk zu inkludieren.

Die „prefigurative“ Räume entstehen dort, wo Gemeinschaften gebildet werden, die sich von anderen unterscheiden. Es werden (bewusst) bestimmte Bewegungs-Gruppen aufgesucht (Polletta, 1999, S 9ff). Dazu gehören beispielsweise Gespräche über revolutionäre, rassistische Ideologien, die Förderung von traditionell patriarchalen Geschlechter-Beziehungen und die Teilnahme an solidarischen Ritualen (Kreuzverbrennungen beim Ku Klux Klan, das Tragen rassistischer Insignien).

¹⁸Eines der am meist zelebrierten Rituale ist das Tätowieren. Ein Tattoo mit Insignien der „weißen Macht“ zu tragen, ist ein Ausdruck der Zugehörigkeit zur eignen Gruppe, aber auch zur gesamten Organisation (Futrell/Simi, 2004, S 30).

Futrell und Simi (2004, S 16, 21) fokussieren auf die Freiräume der „White Power Movement“, im Speziellen auf die kulturellen Praktiken, welche den Organisationen beim Aufrechterhalten ihrer Gruppen helfen. Er fasst die oben beschriebenen Kategorisierungen, aufgrund der für ihn bestehenden Wechselwirkungen der Räume zu „indigenous-prefigurative“ und „transmovement-prefigurative“ Räume zusammen.

Die „Indigenous-prefigurative“ Räume sind kleine, lokal festgelegte, interpersonelle Netzwerke und in näherer Umgebung verortet. Alltägliche (oft versteckte) Aktionen werden im privaten Setting, zum Beispiel bei der Familie, im eigenen Haushalt oder in Bibelgruppen durchgeführt.

Die Familie wird als eine der grundlegenden Anfänge der Sozialisierung angesehen. Zudem soll sie zum Fortbestand weißer Identität und deren Machtgefühl über viele Generationen dienen. Das Zuhause und die Familie schaffen Raum, in dem Menschen über Generationen weiße Ideologien erlernen und lehren. Die Kontrolle und Anonymität kann hier sichergestellt werden, was wiederum zur Aufrechterhaltung und Fortbildung des Identitätsprozesses beiträgt. Die Wichtigkeit der Familie als Freiraum ist zentral, was auch bei den WPM-AktivistInnen klar erkennbar ist. „The role of the family is central, no doubt about it. You can't get anywhere without a solid foundation. The movement has to have stronger families to survive. If we can raise our children to be racially conscious and white families pull together, then maybe there's hope. It's really the only hope we have.“ (AN activist, 5/23/97a, zit. nach Futrell/ Simi, 2004, S 25)

Im Haushalt werden den Kindern oder Haustieren bereits arische Symbole/ Ideologien angeeignet, zudem werden ihnen arische Namen gegeben, was ebenso eines der vielen Zeichen ist, rassistische Politik zu verbreiten. So wenden AktivistInnen bei Familienritualen in ihren Räumen rassistische Praktiken an. Auch beim sogenannten „homeschooling“ werden radikale Ansichten vermittelt. Die öffentlichen Schulen seien schlecht, da hier Gehirnwäsche mit den Kindern durchgeführt und ihnen nicht die Wahrheit über Juden/Jüdinnen und Mischehen erzählt werde. Damit wird eine lokale und geografische Isolation erzeugt, indem private Familienräume geschaffen werden, in denen eigene Weltanschauungen vermittelt werden. Es werden Minoritäten ausgeschlossen und patriarchale Geschlechterbeziehungen aufrechterhalten. Die Ideale und Praktiken des Nationalismus werden fortgeführt und

idealerweise werden junge NachfolgerInnen gefunden. Es bestehen viele Diskussionen über den Einfluss der Familie auf die WPM. Die kleine Größe und Intimität der Familie, die Sicherheit und die Möglichkeit des freien Ausdrucks, erhöhen das Gefühl der WPM (Futrell/Simi, 2004, S 24f, 27). Polletta (1999, S 6) hingegen meint, dass die Intimität der Familie keine Garantie für die Bestärkung der AktivistInnen ist. Denn es kann zu Rebellionen gegen die eigene Familie kommen, was einen gleichzeitigen Ausschluss aus dieser, und somit aus deren Raum, bedeuten würde.

Informelle, symbolische Rollen repräsentieren einen weiteren Typ der „Indigenous-prefigurative“ Räume bei den WPM. Durch die Schaffung dieser privaten Räume werden externe Kontrollen reduziert, was zur Folge hat, dass das Gefühl der Sicherheit bei den einzelnen Mitgliedern ansteigt und gleichzeitig das Teilnahmegefühl verstärkt wird.

Viele der AktivistInnen sind von kleinen Kirchen und Bibel-Treffen abhängig. Dort lernen TeilnehmerInnen über die „wahren“ biblischen Bedeutungen. Mitglieder verpflichten sich einzelner AnhängerInnenschaften, oft bei Ritualen, die ihnen einen gewissen heiligen Faktor für ihre rassistischen Ausübung verleihen (Futrell/ Simi, 2004, S 27).

Die „transmovement-prefigurative“ Räume zeichnet ein unverbundenes, lokales Netzwerk weißer Macht-Kultur und Identität aus. Arische Gemeinschaften, Musik-Festivals (s.u.) und Cyberspace-Verbindungen verorten AktivistInnen-Netzwerke und weitere lokale Bewegungs-Gruppen miteinander. Durch physische und virtuelle Räume verschaffen sich die TeilnehmerInnen „prefigurative“ Erlebnisse. Durch die Teilnahme an diesen Räumen wird den Mitgliedern ein Gefühl der Teilnahme in einer Bewegung vermittelt, was gleichzeitig die Solidarität und das Gemeinschaftsgefühle verstärkt. Lokale AktivistInnen fühlen sich somit nicht alleine, sondern eher als Teil einer großen, sich verbreitenden Kulturbewegung (Futrell/ Simi, 2004, S 17).

Die virtuellen „transmovement“ Räume spielen auch eine entscheidende Rolle bei der Rekrutierung neuer AktivistInnen. Sie erhöhen das Mitgliedschaftsgefühl und behalten bereits rekrutierte Mitglieder weiterhin in der Gruppe. Würde die Rekrutierung von Mitgliedern auf der virtuellen Basis als einzige Form bestehen, würde eine Loslösung der face-to-face Interaktion passieren, was wiederum zur langsamen Vernichtung der Bewegung führen würde. Daher gibt es neben den „indigenous“ die „transmovement-prefigurative“ Räume. So können zusätzlich zum Cyberspace auch face-to-face Interaktionen angeboten

werden. Die WPM bieten durch physische und virtuelle „transmovement-prefigurative“ Orte eine Verbindung unterschiedlicher Netzwerke. Durch diese Orte werden unverbundene lokale Netzwerke in einem breiteren Web von weißer Machtkultur und Identität aufgezeigt. Durch eine Kombination von „indigenous-prefigurative“ und „transmovement-prefigurative“ Räumen der „White Power Movement“ wird eine bigraduelle Infrastruktur des Raumes geschaffen. Diese unterstützen die Verbindung unterschiedlicher Netzwerke diverser Aktivitäten, die es ermöglichen, die kollektive Macht der Identität aufrechtzuerhalten (Futrell/ Simi, 2004, S 37). Diese Freiräume sollen zum Fortbestand der „weißen Macht“ beitragen. Durch die Unterstützung individueller Netzwerkbeziehungen und deren Aktivitäten, halten die Mitglieder kollektive Identitäten aufrecht. Ohne diese Räume könnten die Netzwerke der „White Power Movement“ nicht fortbestehen (Futrell/ Simi, 2004, S 17, 37).

Identität definiert sich auch über das Gespräch. So sind Festivitäten und gemeinsame Treffen (auch Bars und Restaurants) der arischen Gruppen, der örtlich ideale Raum, wo gleiche Ansichten geteilt und weiße Machtideale ausgelebt, besprochen und ausgeführt werden können. Solche Räume sind auch als „safe spaces“ bekannt (Futrell/ Simi, 2004, S 29ff).

Die „weißen“ Musik-Festivitäten (eines der bekanntesten ist das bereits erwähnte „Nordic Fest“) spielen eine entscheidende Rolle in der „weißen“ Szene. Hier treffen unterschiedliche Generationen aufeinander (Kinder, Teenager, alte Personen), wodurch ein Kontext für die Weitergabe, der in der Gruppe geschaffenen Identität, geschaffen wird. Solche gemeinsamen Aktivitäten dienen auch zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Darunter fallen unter anderem Bandauftritte, Reden der WPM, Kreuzverbrennungen u.v.m. Um hier den eigenen Raum zu schützen dürfen Außenstehende an solchen gesellschaftlichen Treffen, nicht teilnehmen. Dadurch werden viele Personen angesprochen, wodurch ein enormes Netzwerk geschaffen wird, welche durch Versammlungen oder die Familie nicht ermöglicht werden können (ebda, S 11, 33ff).

Bei den gemeinsamen Treffen und Festivitäten kommt es zur Vermengung der beiden dargestellten Räume, da versucht wird, über physische wie auch virtuelle Räume eine Anhängerschaft zu gewinnen. Der Cyberspace stellt unzählige virtuelle Netzwerk-Seiten dar, die zwanglos durch den Raum und ohne limitierte Zeit aus „indigenous“ und

„transmovement“ Orten bestehen. Beide Formen gründen Typen von Netzwerk-Intersektionen, die wichtig zur Aufrechterhaltung von Identitäten sind (Futrell/ Simi, 2004, S 31).

Zusammengefasst schaffen die „indigenous-prefigurative“ Räume der WPM eine Art Netzwerkverbindung, die zu starken interpersonellen Solidaritäten beiträgt. Diese fördern AktivistInnen, was wiederum die Anzahl der TeilnehmerInnen erhöht. Durch symbolische Rituale werden Grenzen zwischen AnhängerInnen und Feinden geschaffen. Die „prefigurative“ Ausübungen bilden in diesen Räumen generationsübergreifende Bewegungen. Aktivitäten, wie das „homeschooling“ reduzieren die Distanz zwischen Alltag und dem „White Power“ Aktivismus, was zur Normalisierung dieser Praktiken und Anschauungen führt. Trotz alledem führt dieser abgesonderte Charakter eines Raumes dazu, dass die Effektivität einer Gruppe nicht über deren lokale Netzwerke hinaus bestehen und florieren kann. Dahingehend schaffen „transmovement-prefigurative“ Orte, beispielsweise durch diverse Homepages, eine Verbindung zu anderen Netzwerken. Diese freien Räume sind die Bewegungen der WPM (Futrell/ Simi, 2004, S 38). Viele bestehende Netzwerk-Interaktionen würden ohne die „transmovement“ Struktur, die auf den „indigenous“-Räumen der WPM's basieren, zerfallen und abgebaut werden, da ihre Lebendigkeit verloren ginge (Polletta, 1999, S 2).

White Power Movement-Webseiten

Webseiten präsentieren eine Vielfalt an Informationen, weisen einzelne Hyperlinks zu weiteren Quellen bzw. anderen Webseiten auf und tragen zur Darstellung des „Selbst“ und der „Anderen“ entscheidend bei. Bezugnehmend auf diverse Verlinkungen meint Turkle (1995, S 258) „one's identity emerges from whom one knows, one's associations and connections“, was soviel bedeutet, dass diese wichtig für die Identitätsentwicklung sind, und zusätzlich Auskunft über die WebautorInnen und andere Netzwerke geben. „Show me what your links are and I'll tell you what kind of person you are.“ (Miller, 1995, S 3)

Online und Offline vermengen sich, da viele aktuelle Ereignisse von Außen in das Virtuelle gebracht werden (Hine, 2000, S 124) und da die Freigabe der Homepages im Netz mit einer

Bekanntgabe im globalen Raum gleichkommt (Markham, 2005, S 796; Back, 2002, S 629). So können anhand persönlicher Homepages Identitäten geschaffen werden. Aufgrund ihres audio-visuellen Formats stellen Webseiten einen „dynamischen Prozess der Identifikationskonstruktion und –wahrnehmung“ dar (Chandler, 1998).

„White Power Movement“-Webseiten informieren über die Bewegung, ihre eigene Musik, Literatur und anderen Symbolen der Bewegung. Durch die Webseiten von weißen SuprematistInnen können rassistische Materialien vermehrt und verbreitet werden. Viele dieser Webseiten dienen nicht nur der Information, sondern bieten auch Raum, um sich in Foren austauschen zu können. So kann auch hier, auf virtuelle Weise, über macht-politische Angelegenheiten kommuniziert werden. Reales wird mit Virtuellem verknüpft, einzelne Single-Chatrooms, wie beispielsweise die „Mothers of the movement“-Foren (hier geben Eltern anderen Ratschläge, wie sie ihre Kinder in die Bewegung indoktrinieren) können aufgebaut werden. Andere virtuelle Räume sind wiederum für Kinder aufgestellt worden, hier werden zum Beispiel rassistische Kreuzworträtsel als Aufgabe gegeben und rassistische Video-Spiele angeboten (Futrell/ Simi, 2004, S 35).

Neben dem Verweis auf andere Webseiten sind auch aktuelle Fakten und visuelle Darstellungen von Bedeutung (Bräuchler, 2005, S 37; Hine, 2000, S 124). Dadurch kann die Wissensverbreitung über die eigene Organisation beschleunigt und intensiviert werden (Hine, 2000, S 124).

Rechtsextreme Web-Seiten verwenden oft mehr visuelle Darstellungen als andere Webpages, um ein familiäres Gefühl für Online-BenutzerInnen zu gestalten. In ihren Mitteilungen verwenden sie rassistische und/oder xenophobische Ausdrücke (Blee/ Creasap, 2010, S 277). Ästhetik und diskursive Strategien spielen eine entscheidende Rolle (Hine, 2000, S 142). Dabei kann die Ästhetik in zweierlei Hinsicht einen Einfluss auf die WebsurferInnen bewirken. Einerseits kann eine vereinfacht dargestellte Web- und Homepage seriös und sorgfältig auf Außenstehende wirken. Andererseits kann eine aufwendige Homepage, mit zusätzlichen Features gerade durch ihre Auffälligkeit Aufmerksamkeit erreichen (Miller, 2000, S 16f). Auch die genaue Betrachtung paralinguistischer Sprachmittel, Gestaltung und dessen Vokabular, leisten einen wichtigen Beitrag zur genauen Interpretation vorhandener Daten (Miller, 1995). So zeigen

unterschiedliche Studien, dass Web-UserInnen sehr sensitiv auf das Design einer Webseite reagieren, was gleichzeitig als Glaubwürdigkeitsfaktor bezeichnet werden könnte (Pauwels/Hellriegel, 2009, S 62).

Um eine genaue Analyse von Webseiten zu gewährleisten sind neben der Struktur und der augenscheinlichen Materie auch Hintergrundinformationen von Bedeutung, wie die Entstehung der einzelnen Seiten und das umliegende Online-Feld, in denen sie wirken und entstehen. Dadurch können soziale Aktivitäten aufgefunden gemacht werden, die für einen Beziehungsaufbau im Netz verantwortlich gelten (Hine, 2006, S 26).

Die sogenannte „imagined audience“ spielt bei der Entstehung einer Online-Webpage eine bedeutende Rolle (Hine, 2000, S 92f). Webseiten können neuen Internet-UserInnen Informationen über einen bestimmten Sachverhalt geben und bieten darüber hinaus eine große Bandbreite an Mitteilungen für bereits involvierte Webseiten-BenutzerInnen an (Adams/Roscigno, 2005, S 762).

Passive WebsurferInnen können durch beispielsweise interaktive Faktoren, wie Gästebücher, Chatrooms, Emails und einigem mehr, ihre Online-Aktivitäten erweitern. Dies unter anderem trägt zur Modifizierung einzelner Webseiten bei, wodurch die einzelnen Homepages einen Kommunikationscharakter erhalten (Hine, 2000, S 93).

Wie viele Personen an rassistischen Online-Aktivitäten wirklich teilnehmen, kann nur schwer geschätzt werden. Ob als Prädiktor die täglichen Aufrufe einer Webseite gelten können, ist unsicher, denn neben tatsächlichen AnhängerInnen werden die einzelnen Seiten auch von anderen (ForscherInnen, KontrahentInnen,...) aufgerufen (Back, 2002, S 639).

Die daraus entstandene Anonymität stellt ein weiteres Merkmal bei der Nutzung des Internets dar.

Rheingold (1993) weist darauf hin, dass die vorhandene Anonymität und die physische Separierung im Cyberspace Individuen oft aggressiver auftreten lässt. So wird eine wütende Sprache („language of flaming“) häufig benutzt und als konventioneller, rhetorischer Stil akzeptiert. Durch das Verbergen der eigenen Identität, müssen die RhetorikerInnen der einzelnen Internetseiten nicht befürchten, dass sie von Außenstehenden verurteilt werden können. Es kann alles geschrieben werden, denn wer die/der Verantwortliche ist kann nur sehr schlecht bis gar nicht nachvollzogen werden (Bostdorff, 2004, S 346).

Die Homepages der Klans

Das Southern Poverty Law Center zeigt auf, dass im Jahr 1995 ein damaliges Ku Klux Klan-Mitglied, nämlich Don Black, die erste „Web hatesite“ zusammenstellte und fünf Jahre später insgesamt 305 solcher Webseiten im Internet zu verzeichnen waren (Bostdorff, 2004, S 629).

Der Ku Klux Klan verwendet eigens gestaltete Webseiten, welche durch Farbe, Musik und diverse Symbole als anregend, zur Rekrutierung einer neuen Anhängerschaft, wirken sollen (Brower, 2009, S 138). Der bösartige Stil der meisten Klan-Mitteilungen sollte eine bestimmte AnhängerInnenschaft ansprechen. Der Cyberspace ermöglicht, die Hasstiraden der Klans neben öffentlichen Plätzen auch im Online-Feld zu verbreiten. Die Klan-Webseiten und deren stilistische Aufarbeitung sollen ermöglichen, gegen die eigenen Feinde anzutreten und zu kämpfen. Es weist jedoch nicht jede Webseite einen wütenden Stil auf, obwohl Minoritätsgruppen in den meisten Fällen als minderwertig beschrieben werden. Das geschriebene Wort und die allgemeine Glaubwürdigkeit des Internets ermöglichen einen Lernmechanismus, nämlich das Erlernen rassistischer Botschaften (Bostdorff, 2004, S 347).

In diesem Zusammenhang spricht Hine (2000, S 135) von sogenannten „Flames“, was soviel wie Hasstiraden bedeutet. Diese werden nach Ansichten der Autorin nicht nur dafür verwendet, um sich und seine Zugehörigkeit von anderen abzugrenzen, sondern auch, um den anderen und deren Gegenposition nicht zuzustimmen. Je länger Streitigkeiten andauern und keine Einigkeit besteht, umso deutlicher wird die Kontroverse zweier KontrahentInnen.

Obwohl ihr Kontext zwar ein anderer ist, unterscheidet sich der Tonfall der Klans nur wenig von Webseiten anderer „White Power Movements“. Zusätzlich werden durch eine veranschaulichte Zählmaschine die Aufrufe einzelner BesucherInnen festgehalten, wodurch die Klans versuchen, ihren Beliebtheitsgrad zu präsentieren. Die einzelnen Klans verwenden zwar visuelle Bilder (Fotografien, Streamings, etc.) aber die Verwendung geschriebener Botschaften steht im Vordergrund. Trotz alledem spielen visuelle Kommunikationsmuster, wie aufflammende Schwerter oder die Darstellung der Flagge der Konföderation eine große Rolle, welche unter anderem zur Förderung der Gruppenidentität beitragen (Bostdorff, 2004, S 344ff).

Für beide, Klan-orientierte und Neo-Nazi Organisationen, verstärken die Internet-Webseiten ein Gefühl der kollektiven Identität, sie heben ihre „white supremacy“, ihre Rolle als Opfer und Unterdrückte durch die Immigration, hervor. Ein ständiger Vergleich mit dem oppositionellen „Anderen“ und einer „verschwörerischen“ Weltansicht, die die „Weißen“ als „aussterbende Art“ beschreiben, wird präsentiert. Die Webseiten in denen sie ihre Meinungen kund geben, beschreiben soziale Probleme, die sie im rassistischen Kontext wiedergeben. Dahingehend rufen sie zur Gegenwehr auf. Im Vergleich zu vielen weißen Suprematie-Organisationen, regt der Klan oft zur politischen Teilnahme und legalen Reformation an. Einerseits könne dies als brauchbare Möglichkeit kollektiver Aktionen gesehen und andererseits damit ein neues Amerika erschaffen werden (Adams/ Roscigno, 2005, S 767).

Der Klan repräsentiert auch heute noch das Bild des „goodol’boy“-Klub¹⁹. Traditionelle Symbole, wie das Verbrennen des Kreuzes und das Maskieren der Körper und Köpfe, sind häufig auf den Klan-Webseiten zu finden. Daneben ist die Rhetorik simpel gehalten, die Klans informieren über rassistische Ideologien und stellen eine Kombination aus Nationalismus und fundamentalistischer „Christianity“ dar. Diese einzelnen Homepageanalysen zeigen eine Befürwortung zum Glauben der „Christian Identity“ auf, indem sie argumentieren, dass die weiße Bevölkerung Gottes Auserwählte seien. Wahre Christenheit bestehe nur bei weißen, arischen Personen, was unter dem Begriff „Grace by Race“ bekannt ist (Adams/ Roscigno, 2005, S 765). Untersuchungen (Bostdorff, 2004, S 347) haben ergeben, dass der Ku Klux Klan sich als christliche Organisation sieht und seine Überzeugungen aus biblischen Texten zitiert (um seine Überzeugung des „Weiß-Sein“ als Höchststehende(r) zu untermauern).

Klan-Webseiten erzeugen ein Gefühl der Unterdrückung und der Minderwertigkeit ihres Selbst. Die weiße „Rasse“ würde durch Minoritätsgruppen (z.B. Schwarz-AfrikanerInnen, MexikanerInnen) und durch Juden/Jüdinnen in den Hintergrund gedrängt werden (Bostdorff, 2004, S 357; Adams/ Roscigno, 2005, S 772). Rechtsradikale Gruppen streiten es jedoch ab, Minoritätsgruppen zu unterdrücken. Sie sind der Meinung, dass sie selbst die Opfer der Anderen seien und von ihnen unterdrückt und in den Hintergrund gedrängt werden (Zickmund, 1997).

¹⁹ Dieses Portrait ließen andere Hassgruppen hinter sich.

So sind Personen, wie Juden/Jüdinnen und Schwarz-AfrikanerInnen, wie ehemals, die Zielscheibe. Erstere werden als überweltliche FeindInnen gesehen. Sie hätten Jesus Christus getötet und seien die NachfolgerInnen und ErbInnen von Satan. Ebenso sollen Abtreibungskliniken aufgrund jüdischen Einflusses aufrechterhalten bleiben (YouTube® Video_10). Der Einfluss der „Christian Identity“ gegen die Juden/Jüdinnen zeigt sich auf den einzelnen Webseiten einerseits durch die Anzahl anti-semitischer Rhetorik und andererseits durch dessen Vehemenz. Anders als bei Schwarz-AfrikanerInnen, die üblicherweise auf den einzelnen Klan-Webseiten als nicht intelligent bezeichnet werden, werden die Juden/Jüdinnen als klassische FeindInnen, die hart zu bekämpfen sind und Widerstand gegen das Bestehen der „weißen Rasse“ leisten, angesehen. Sie kontrollieren nicht nur die Ökonomie, sondern auch die Industrie, Regierung, und christliche Konfessionen.

Die gegnerischen Ansichten werden als falsch, die eigene Meinung als einzig richtig dargestellt. Der Klan im Internet ermutigt zu grausamen, politischen Aktivitäten und Gewaltakten mittels guter Rhetorik. Die Verantwortung über die Konsequenzen, die seine Mitteilungen nach sich ziehen, übernimmt er nicht (Bostdorff, 2004, S 340, 346). Sie schaffen ein Gruppenethos oder ein „collective sense of character and values“ (Turkle, 1995, S 13f).

Durch dessen Mitteilungen soll eine Art der Identitätsbildung stattfinden, die unter anderem nach der „white masculinity“ ausgerichtet ist. Im Allgemeinen definieren die Klan-Mitglieder ihre Einigkeit durch die Darstellung des „Anderen“, der Minoritäten (speziell Juden/Jüdinnen) und die Abgrenzung zum Eigenen.

Die Klans präsentieren sich auf ihren Homepages als „die weiße Rasse“. Dahingehend sei der „weiße Mann“, der Erhalter einer „weißen Kultur“, die vom Aussterben bedroht sei, und somit auch die „weiße Maskulinität“ und mit ihr der „wahre Amerikanismus“. „Weißer Stolz“ wird im Sinne von amerikanischem Patriotismus verstanden. Die Weißen seien die wahren AmerikanerInnen, die immer mehr an Rechten verlieren (Bostdorff, 2004, S 340, 351).

Des Weiteren propagiert der Klan auf seinen Webseiten die Separierung der „Anderen“ von der eigenen, weißen Bevölkerung (ebda, S 348f).

Virtuelle Formen rassistischer Gewalt können in realen Ausübungen wirklich werden, während sie in der „anderen Welt“ als Computersimulation verbleiben. Die Unterscheidung zwischen Realität und Fantasie schwimmt oft. Der Kreislauf dieses internationalen Systems wird durch die gemeinsam geteilten, trans-lokalen Bezeichnungen von „Rasse“

möglich gemacht. Dies wird verdeutlicht durch Aussagen wie „White Pride World Wide“ (Back, 2002, S 634f).

Die Begriffe „white“ und „nation“ sind die Schlüsselthemen des Klans, die zwar nicht gleichzeitig eine Indikation von „Rasse“ bedeuten, trotz alledem im Kontext rassistischer Konzepte anzufinden sind. Adams und Roscigno (2005, S 766) haben in ihrer Untersuchung die semantische Gewichtung einzelner rassistischer Hassgruppen untersucht. Sie kamen zum Ergebnis, dass der Terminus „White“ ein semantisches Gewicht von 99 (von 100) und das Wort „nation“ von 97 (von 100) hat. Darüber hinaus ergibt sich bei Betrachtung des Begriffs Identität eine direkte Beziehung zum Terminus „white“. Die Assoziierung zwischen dem dominanten Wort „white“ und „American“, „citizen“, „community“ und „government“ haben ein semantisches Gewicht von 57 und können als Indikatoren eines kollektiven Selbst-Bewusstsein („awareness“) sein, welches mit Melucci's (1995, zit. nach Adams/ Roscigno, S 766) „unified empirical actor“ gleichgesetzt werden kann. Die Verbindung zwischen „weiß“ und „Person“ zeigt deutlich, dass es Ziel ist, eine kollektive, soziale Aktion zu starten, um ein Gefühl des „Zusammenhalts“ („togetherness“) zu erreichen. Die Weißen sollen zusammenhalten und sich zur Wehr setzen und für ihre Rechte kämpfen. Solange sich der Klan als soziale Bewegungsorganisation ansieht, wird die kollektive Identität aufrechterhalten. „The Knights of the KKK will in the years to come, become recognized by the American people as THE WHITE RIGHTS MOVEMENT“²⁰

Auf anderen Ku Klux Klan Webseiten werden auch Kinder, Jugendliche und Frauen für die Organisation geworben. Bostdorff (2004, S 352ff) konnte zeigen, dass ein Viertel der Mitglieder des Klans bereits Frauen sind. Ihre Essenz liegt in der erfolgreichen Erhaltung der „weißen Rasse“²¹. Im Vergleich zu damaligen Zeiten, wo Frauen der Beitritt zum Klan nicht erlaubt war, haben sich Veränderungen im Online und Offline Bereich ergeben. So fanden einige Umstrukturierungen auf den einzelnen Klan-Webseiten statt, indem sie nun auch an Frauen appellieren.

Jugendliche und Kinder sind viel öfter im Internet als Erwachsene und dahingehend nehmen diese die Nachrichten der Klans schneller auf. Zudem fehlt vielen Jugendlichen das kritische Denken, um die Ku Klux Klan Mitteilungen in geeigneter Weise verstehen und interpretieren

²⁰ <http://www.tep-online.info/laku/usa/mino/kkk/kkkgoal.htm> [13.04.2012]

²¹ Die Erlaubnis der Teilnahme von Frauen am Klan geht auf David Duke zurück (1975-1980). Viele Klans folgten diesem Beispiel.

Der Ku Klux Klan

zu können, was wiederum dazu führt, dass sie für solche Mitteilungen anfälliger sind (Bostdorff, 2004, S 357).

Wie bereits erwähnt, wenden sich die Ku Klux Klans von jeglichen Vorwürfen über kriminelle Aktivitäten ab und betonen vehement auf ihren Homepages, dass sie gewalttätige Handlungen ihrer Mitglieder nicht zulassen. Sie geben an, dass jegliche Art und Form von gewalttätigen Akten von den Mitgliedern aus freien Stücken gemacht und nicht auf Befehle des Klans hin durchgeführt werden.

Die Rhetorik und die einzelnen Bilder der Klan-Homepages zeigen allerdings das Gegenteil auf. So werden oft statt der propagierten, gewaltfreien Aussagen, schockierende Worte und Bilder verwendet. Doch genau diese Taktik könnte Web-UserInnen dazu anregen, die Klan-Webpages aufzusuchen (Bostdorff, 2004, S 355f).

Es ist schwierig zu sagen, ob durch die physische Distanz, eine Nachricht ausgehend von Punkt A ausschlaggebend dafür ist, dass Rezipient B auch wirklich bestimmte (gewalttätige) Handlungen durchführt. Die Vermutung, dass Klan-Webseiten dazu anregen WebsurferInnen zu Gewalttaten anzustiften, kann zwar aufgestellt, aber nicht signifikant bestätigt werden (Bostdorff, 2004, S 355f).

Rassismustheorien

Im Cyberspace wird Rassismus durch die Beschreibung der Feinde als „Andere“ definiert. Die Personengruppen, welche anders oder fremd sind, sind in unterschiedlichen Ländern andere- in Deutschland sind es die TürkinInnen, in Amerika die Schwarz-AfrikanerInnen. Das „Andere“ wird in rassistischen Gesellschaften als sozialer Fremdkörper gekennzeichnet. Die Gefahr der (kulturellen) Rassenmischung und/oder gleichgeschlechtlicher Beziehungen werden dabei propagiert. Die Artikulationen beziehen sich auf die Andersartigkeit und auf Verschwörungen. Denn die „Weißen“ seien die „neue Minorität“, die immer mehr abgedrängt wird. Somit positionieren sich rassistische Personen im Cyberspace in eine getrennt rassistische Abstammung und meinen zu einer nationalen Einrichtung zu gehören (Back, 2002, S 634, 639).

„Rasse“ wird in der heutigen Zeit neben der biologischen Zuschreibung auch als soziales Konstrukt verstanden. Dennoch werden immer noch Äußerlichkeiten zur Differenzierung bestimmter Personengruppen und Individuen angenommen, was gleichzeitig eine Unterscheidung zum Begriff der Ethnizität darstellt (Wade, 1997, S 5-24).

Rassismus ist ein schwer fassbarer Begriff, die Definitionen schwierig. Geiss (1993) schreibt, dass eine befriedigende Definition von Rassismus noch nicht gefunden wurde. Fredrickson (2004, S 173) stimmt ihm zu, indem er behauptet, dass es ein unscharfer, gefühlsbeladener Begriff sei. Rassismus liege dann vor „wenn eine ethnische Gruppe oder ein historisches Kollektiv auf der Grundlage von Differenzen, die sie für erblich und unveränderlich hält, eine andere Gruppe beherrscht, ausschließt oder zu eliminieren versucht“. Nach Miles (1991) ist Rassismus eine Ideologie, die mit dem Begriff der Rassenkonstruktion verbunden werden muss. Rassismus stellt eine Ideologie dar, die aufgrund menschlicher Reaktionen auf bestimmte Umstände (materiell, kulturell) erschaffen wird. Im Laufe der Zeit kommt es zu unterschiedlichen Verbindungen mit anderen Ideologien und politisch-ökonomischen Beständen. Es geht dabei um die Dialektik zwischen Fremdem und Eigenem, so kann das Fremde nur aufgrund der Konstruktion des Eigenen entstehen. Das heißt, dass die dem Anderen entgegengesetzten, zugeschriebenen Charakterzüge am eigenen Selbst gemessen sind. Obwohl sich aufgrund einer zugrundeliegenden Dynamik die Darstellungsformen verändern mögen, bleibt der Andere immer der gleiche Andere.

Hall (2004) beschreibt Rassismus als Festlegung von Unterschieden, welche aufzeigen sollen, in welcher Art und Weise der gegenüberstehende Mensch von einem selbst abzugrenzen ist. Die Begründung liegt dabei auf politischen, sozialen und wirtschaftlichen Aktionen, welche der auszuschließenden Personengruppe einen Teil der oben genannten Handlungen verwehren soll. Die Gruppen werden beliebig, unter anderem aufgrund von unterschiedlichen Merkmalen wie Hautfarbe oder Herkunft auserwählt - soziokulturelle und historische Entwicklungen spielen dabei keine unwesentliche Rolle.

Die bereits oben erwähnte Rassenkonstruktion (Rommelspacher, 2009, S 25f; Bonilla-Silva, 1997, S 466) wird verstanden als Funktion einer bestimmten Gruppe, die der schwarzen Bevölkerung „Primitives“ und „Unzivilisiertes“ zuschreibt, um deren Versklavung und Misshandlungen rechtfertigen zu können. Biologische Marker, vor allem die Hautfarbe, wurden als Erkennungsmerkmale für das „Andere“ verwendet. Soziale Unterschiede wurden somit auf biologische Grundlagen zurückgeführt. „Nicht weil die anderen körperlich defizitär

Der Ku Klux Klan

waren, wurden sie sozial degradiert, sondern weil sie sozial ausgeschlossen wurden, schrieb man ihnen Defizite zu, die ihren Körpern angesehen werden sollten“, als „körperliche Visualisierung kultureller Eigenschaften“ (Hund, 2006, S 25, 120). Die unterschiedlichen „Rassen“ werden somit durch ihren Phänotyp identifiziert, die Abwertung der Gruppen liegt an den sozialen Gegebenheiten und nicht an den biologischen. „Generally, the more dissimilar the races' life chances, the more racialized the social system, and vice versa“ (Bonilla-Silva, 1997, S 469f).

Aufgrund der Naturalisierung, womit die Unveränderlichkeit und die Vererbbarkeit sozialer Beziehungen zwischen Menschen gemeint sind, kommt es zu den Prozessen der Homogenisierung, Polarisierung und Hierarchisierung. Rommelspacher (2009, S 29) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass Rassismus immer ein „gesellschaftliches Verhältnis“ ist. Rassismus wird nicht als Vorurteil angesehen, sondern als Prozess bei dem gesellschaftliche Hierarchien legitimiert werden, die auf Basis der Diskriminierung der auserwählten Gruppe basieren.

Rassistische Handlungsweisen, unabhängig davon, ob die Ausführenden sich auch dessen bewusst sind, werden als „rational“ angesehen (ebda, S 26), je nachdem welche rassistischen Interessen verfolgt werden.

Die Aktionen des Ku Klux Klans haben einen rassistischen Tonus, auch viele „indirekte“ Handlungen geben einen rassistischen Unterton ab (Kinder werden auf Privatschulen geschickt, Personen ziehen aufgrund der ansteigenden Ausländeranzahl in den Städten immer mehr aufs Land,...). Die meisten rassistischen Ausübungen, die in Amerika durchgeführt werden, sind versteckt, in alltägliche Gegebenheiten der Institutionen eingebettet und werden von den meisten „Weißen“ nicht gesehen. So gesehen passiert hier ein „racism without racists“ (Bonilla-Silva, 2003, zit. nach Warren/ Sue, 2011, S 48)²².

Oft wird in den Vereinigten Staaten postuliert, dass „race mixing“ zur Milderung von Rassismus führen würde. Damit könnten bestehende („rassische“) physische Marker erodiert werden, was zur Abnahme rassistischer Diskriminierungen führen würde und das Entstehen „vielrassiger“ Identitäten wird begünstigt. Dahingehend würden „rassische“ Hierarchien verschwinden, wenn auf Gemeinsamkeiten anstatt auf Differenzen mehr Wert

²²Aktionen, wie Kreuzbrände, herabwürdigende Äußerungen in der Öffentlichkeit kommen daher nicht mehr in derselben Häufigkeit wie zu damaligen Zeiten vor (Warren/Sue, 2011, S 48).

gelegt werde. Die Akzeptanz einer Cafe-au-lait Identität und der Beitritt zur „Rassenmischung“, kann die Anzahl von „mixed-races“ oder Hybriden erhöhen. Doch in der Realität zeigt sich ein anderes Bild. „In other words, far from diminishing racism, mixed race identities have been claimed as a strategic measure to escape blackness and Indianness.“ (Warren/ Sue, 2011, S 36) Gleichzeitig wird durch den Ku Klux Klan dieser Idee entgegengewirkt, in dem behauptet wird, dass die „Rassenmischung“ zur Vernichtung der weißen „Rasse“ führen würde (Back, 2002, S 639).

Whiteness

Bei vielen Äußerungen des Klans ist „whiteness“, „White Power“, „white supremacist“ gängiges Thema. Hinter dem Begriff der „White Power“ verbirgt sich eine Ideologie, die die biologische Übermacht des „Weißseins“ in ihrer politischen und kulturellen Dominanz/Herrschaft zu verdeutlichen sucht (Simi/ Futrell, 2010, S 4).

Das Internet und andere Medien erlauben eine Begriffserweiterung von „whiteness“. „In fact, as will be argued, the rhetoric of whiteness becomes the means to combine profoundly local grammars of racial exclusion within a trans-local and international reach that is made viable through digital technology.“ Ausgehend von dieser Perspektive kreiert das Internet eine Art „cultural modality“. Die Verbreitung und Aufrechterhaltung rassistischer Informationen und deren Zugang ist somit in jeglicher Form, ob durch Bilder, Icons oder Musik, möglich (Back, 2002, S 633).

„Weiß“ ist keine Farbe der Natur. Wie die Bestimmung von „Rassen“ ein soziales Konstrukt der Gesellschaft ist, ist es auch die Hautfarbe (Hund, 2007, S 68). Am historischen Beispiel der weißen Bevölkerung lässt sich deren soziale Entwicklung vom Kolonialismus bis zur Globalisierung, und deren positive Konnotation des „Weiß-Sein“ veranschaulichen. Die Zuschreibung der „Weißheit“ passiert durch soziale Konstrukte. Zur ideologischen Zuschreibung des „Schwarz-Seins“ als etwas Negatives kam es mit Beginn der Sklaverei im europäischen Kolonialismus. Rassistische Handlungen wurden zuerst mit religiösen und kulturellen Bedingungen gerechtfertigt - erst später wurde die Hautfarbe als Erklärung hinzugefügt (ebda, S 68).

Weiß-Sein ist keine statische, unveränderbare, leicht definierbare Identität. Weiße, rassistische Identität ist mehr ein Prozess als ein beschreibender Begriff. Die Bedeutung des „Weiß-Seins“ ist lokal abhängig und äußert sich in rassistischen Ideologien einer Gesellschaft. Es manifestiert sich dadurch ein Zusammenspiel zwischen sozialem Kontext und Selbstidentität (McDermott/ Samson, 2005, S 255).

Mc Dermott und Samson (2005, S 247f) haben herausgefunden, dass 60% der Befragten das „Weiß-Sein“ präferieren; auch hier zeigen sich geographisch abhängige Antworten. Zum Beispiel ist im Süden Amerikas das „Weiß-Sein“ bevorzugt.

Statt dem „Weiß“ als Bezeichnung der Hautfarbe, wurde in medizinischen Literaturangaben seit den 1990er Jahren „Kaukasisch“ verwendet, was allerdings eine ironische Wiederbelebung einer argumentativ, rassistischen Bezeichnung wiedergibt.

Ein Großteil der „weißen“ Bevölkerung denkt zumeist nicht an die eigene „Rasse“, während viele der Schwarz-AfrikanerInnen sich immer wieder aufgrund von auftretenden Konfrontationen damit auseinandersetzen müssen. In diesem Sinne ist das „Weiß-Sein“ eine „unmarked identity“, wie es auch die Heterosexualität ist (Brekhus, 1998, zit. nach McDermott/ Samson, 2005, S 248). Die Verleugnung „weißer“ Privilegien ist die Basis des „color-blind“-Rassismus, welcher die Gleichheit aller „Rassen“ behauptet (McDermott/ Samson, 2005, S 248).

Zwei Themen, die im Zusammenhang mit den Ideologien der weißen Suprematie-Organisationen immer wieder auftreten, sind die von Gott gewollte Überlegenheit der weißen „Rasse“ und die angeborene Inferiorität aller anderen Rassen. Die Religion hat oft als starkes Handwerkszeug gedient - als "shared experience that links one human being to others" (Dobratz, 2001, S 287, zit. nach Adams/ Roscigno, 2005, S 761)²³.

Beck (2000, S 154) schreibt, dass „Weiße“ die Anschauung haben, von böartigen Minoritätsgruppen verfolgt zu werden, und dadurch Opfer der Diskriminierung werden. In dieser Art und Weise definieren unterschiedliche Hassgruppen den „Anderen“ („the other“), unter anderem sind dies Juden/Jüdinnen, Schwarz-AfrikanerInnen, Homosexuelle, Liberale. Sie stellen deren negative Effekte auf die Gesellschaft, vor allem auf die weiße „Rasse“, dar.

²³Viele der Hassgruppen verwenden bei ihrer Rekrutierung ideologische Charakteristiken, dahingehend fungiert die Religion als stark ideologische „Superstruktur“, durch welche rassistische Weltanschauungen sehr leicht aufgenommen werden können.

Obwohl die weiße Gesellschaft am wenigsten rassistische Strömungen befürchten muss, fahren sie mit ihren oppositionellen Meinungen fort.

Durch Aufnahme in eine Suprematie-Organisation kommt es zur Veränderung der eigenen Identität (Übergang von „Weiß-Sein“ zum „Weiß-Sein-Suprematist“). Durch die Teilnahme an rassistischen Aktivitäten und bestimmte Rahmenbedingungen der Organisation wird das Selbstinteresse verändert und die Befürwortung rassistischer Handlungen bestärkt (McDermott/ Samson, 2005, S 254).

3.4 YouTube®

Die Plattform YouTube® wurde 2005 ins Leben gerufen, und ermöglicht das Veröffentlichen, so wie das Anschauen unzähliger Videos. Zu finden sind unter anderem selbstgedrehte Materialien, Filmausschnitte, Musikvideos, aufgezeichnete Sendungen aus dem Fernsehen und vieles mehr. Der Zugang ist jedem gewährt (Alby, 2007, S 105). Die vorgeschriebene, maximale Länge eines Videos beträgt zehn Minuten, wobei viele der UserInnen diesen Copyright-Bestimmungen aus dem Weg gehen, indem sie einzelne Filme in jeweils zehnminütige Ausschnitte aufspalten und auf die Plattform stellen. UserInnen ist es eigentlich strengstens untersagt externe Verlinkungen anzugeben, doch gehen diesem Verbot viele durch das Abspielen der Links in ihren eigenen Videos, aus dem Weg (Pauwels/ Hellriegel, 2009, S 64). YouTube® besteht aus einer festgelegten Maske, die den UserInnen dargeboten wird, um einen einfachen Umgang mit dem Programm gewährleisten zu können und Standardinformationen zu bieten. Auf der anderen Seite, werden die ZuschauerInnen dazu animiert, selbst Teil der Produktion zu werden und Gebrauch an der Webseite zu machen.

Auffällige Merkmale auf den einzelnen Webseiten beeinflussen die UserInnen in ihrer Auswahl. Plötzlich auftauchende Bilder, die Größe, Farbe oder Umrahmungen ziehen die Aufmerksamkeit der BesucherInnen auf sich. Auch erscheinen die am häufigsten gesehenen Videos auf der Frontpage von YouTube® und führen somit (in)direkt zur deren weiteren Verbreitung. Analysiert werden können die Häufigkeiten der aufgerufenen Videos, deren dahinter liegende kulturelle Bedeutung, die Konstruktion einer impliziten Audienz und viele andere stilistische Artikulationen. YouTube® besteht nur aus einer geringen Anzahl an lebenden, dynamischen Elementen, und auch der Einsatz unterschiedlicher Farbspiele ist

eher beschränkt. Dadurch ergibt sich ein leicht zu identifizierbarer Stil (Pauwels/ Hellriegel, 2009, S 60f, 64f).

Binahe jeden Tag werden ungefähr 60.000 Videos auf der Plattform hochgeladen²⁴. Durch das Abonnieren von Videos und den internen Austausch an Informationen (Nachrichten schreiben, Kommentieren der Videos, etc.) entsteht eine Art „community“, welche die Bildung von Identitäten ermöglicht. Zusätzlich werden die einzelnen Vernetzungen dadurch aufrecht erhalten, dass es allen BenutzerInnen möglich ist, einzelne Videos auch auf der eigenen Seite oder dem eigenen Blog zu integrieren. Jeder/jede stellt sein/ihr eigenes Programm zusammen und stellt es anderen zur Verfügung (Alby, 2007, S 105ff). Die YouTube® UserInnen nutzen auch sogenannte Tags (thematisch relevante Bezeichnungen und Ausdrücke), damit ihre Beiträge nicht nur durch Verlinkungen, sondern direkt gesucht werden können (Gill et al., 2007, S 15). Durch diese Funktionen entsteht ein sozialer Charakter was die Pflege bereits bestehender sozialer Kontakte aufrechterhält und das Anknüpfen neuer bewirken kann (Lange, 2008, S 363, 367).

Werden die Videos als zu anstandswidrig empfunden, werden sie von der Gemeinschaft zensuriert. Insgesamt werden mehr als 100 Millionen Filme pro Tag angesehen. Zurzeit ist YouTube® auch eine der am meist wachsenden Webseiten (Alby, 2007, S 107). Seit 2002 hat sich die Anzahl der Internetnutzungen in den USA verdoppelt und dabei spielen Online-Videos keine unwesentliche Rolle (Pauwels/ Hellriegel, 2009, S 59).

Vorteile von YouTube® sind unter anderem, dass Statistiken integriert sind, die zeigen können, von wie vielen BesucherInnen das Video angesehen wurde (Hediger, 2009, S 256f). Pauwels und Hellriegel (2009, S 52f) beschreiben BenutzerInnen von YouTube® als „prosumers“, was eine Verschmelzung der Wörter „producer“ und „consumer“ darstellt und bedeutet, dass YouTube® UserInnen zu ProduzentInnen und KonsumentInnen werden und dadurch eine aktive Rolle einnehmen. Statistiken zufolge kommen die beiden Autoren auf 55 bis 75 Millionen ZuschauerInnen pro Tag.

“The deceptive potential lies in the ease with which this “home-made” type of video can be mimicked and used for manipulative purpose” (Palser, 2006, zit. nach Pauwels/ Hellriegel, 2009, S 62).

²⁴Pauwels und Hellriegel (2009, S 52) kommen in ihren Statistiken auf über 65.000 hochgeladene Videos pro Tag.

4 Methode

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen methodischen Zugangsweisen zu den einzelnen Homepages und YouTube® Videos näher betrachtet. Anhand der folgenden Fragestellungen sollen die ausgewählten Daten wissenschaftlich erforscht werden.

4.1 Die Fragestellungen

- F1: Gibt es überschneidende Kategorien, durch die die Homepages und YouTube® Videos der unterschiedlichen Ku Klux Klans in den USA im 21. Jahrhundert eingeteilt werden können? Und wenn ja, welche?
 - o Unterscheidet sich die Selbstdarstellung der einzelnen Klans in den Kategorien?
- F2: In welcher Hinsicht ähneln bzw. unterscheiden sich die heutigen Klans vom traditionellen Klan?

4.2 Die Homepages der Klans

Die Auswahl der einzelnen Homepages der Ku Klux Klans wurden einerseits aufgrund der auf YouTube® präsentierten Klans getroffen und andererseits wurden jene Gruppen gewählt, die in der Literatur am Häufigsten beschrieben werden.

Die Suche geeigneter Ku Klux Klan Homepages war dadurch erschwert, dass diese durch eine einfache „Google“- Suche (Eingabe von: „Ku Klux Klan heute“) nur schwer auffindbar waren. Literaturangaben mussten benutzt werden, um geeignete Klan-Seiten zu finden.

Sechs unterschiedliche Ku Klux Klan Homepages wurden ausgewählt. Die untersuchten Klans wurden in Kapitel 2 bereits genauer beschrieben²⁵.

²⁵Daher mögen manche aufmerksame LeserInnen bereits bemerkt haben, dass es die American Knights of the Ku Klux Klan nicht mehr gibt. Doch dieser Klan ist in seiner Lebendigkeit und öffentlichen Präsenz (auch auf YouTube®) derart bekannt, dass er in die vorliegende Analyse inkludiert wurde.

Jede Homepage wurde nach dem gleichen Schema bearbeitet, zuerst wird das Erscheinungsbild der Seite beschrieben, anschließend folgt eine Präsentation der Gliederungen und danach werden die Inhalte jedes Unterkapitels vom Englischen ins Deutsche übersetzt²⁶. Die auf der Homepage befindlichen Bilder werden ebenso beschrieben.

Veränderungen der einzelnen Homepages, die im Laufe der Untersuchung auftraten, konnten nicht beachtet werden, beispielsweise änderte sich die Frontpage bei den Rebel Knights of the Ku Klux Klan vollständig. Ebenso wurden die Homepages durch Updates (aktuelle Themen, Medienauftritte, etc.) durchwegs aktualisiert. Ausnahmen dafür stellen die Homepages der Imperial Knights of the Ku Klux Klan und American Knights of the Ku Klux Klan dar, hier kam es zu keinen Veränderungen im beobachteten Zeitraum.

Ein weiterer Punkt, der nicht in die Untersuchung aufgenommen werden konnte, waren Details über Personen anzugeben, die verantwortlich für den Text auf den Homepages waren. Zudem sind bestimmte Homepageseiten unter ihrem zuvor benutzten Namen oft nicht mehr auffindbar, wodurch die Aktualität von Angaben aus Artikeln und Büchern leidet. Gleichzeitig bedeutet dies einen irregulären Zugang zu Webinhalten. Ebenso sind bestimmte Inhalte durch (webinterne) Passwörter gesperrt (vgl. Baumgarten/ Grauel, 2009, S 115).

Aufgliederung und Kodierung

Als Methode wurde eine Inhaltsanalyse gewählt, wobei die Zugangsweise auf der Grounded Theory beruhte. Anhand der auf den Homepages getätigten Aussagen und der Literatur (z.B. Bostdorff, 2004; Akins, 2006, Adams/ Roscigno, 2005) wurden die Kategorien gebildet, welche anfänglich als „Glaube“, „Tradition“, „Selbst und die Anderen“, „spezifische Charakteristika“, „Stolz, Weiß-Sein, Nation, Erbe“. betitelt wurden. Die einzelnen Kategorien wurden im Laufe der Untersuchung weiter aufgespalten, neu gebildet und titulierte.

Bei der Kategorienbildung wurde das Konzept von Mitra und Cohen (1999, S 181) verfolgt. Sie fassen zusammen, wie die Konzeptionierung von Webseiten gestaltet werden soll, um

²⁶Die im Anhang befindlichen Beschreibungen der einzelnen Homepages der Klans sind Übersetzungen ihrer englischen Seiten ins Deutsche. Es sei darauf hingewiesen, dass jegliche Informationen Meinungen des Klans darstellen und nicht die Meinungen der Autorin sind.

Identitäten aus bestehendem Material erfassen zu können. Homepages und deren Inhaltspräsentationen sollen dabei an Bedeutung gewinnen.

Die hier verwendeten Kategorien unterscheiden sich in ihrer Bedeutung, wobei aber nicht alle vollkommen voneinander trennbar sind. Dies hat zur Folge, dass des Öfteren dieselben Aussagen in unterschiedliche Kategorien genommen wurden. Dies stellt für die vorliegende Arbeit jedoch kein Hindernis dar, da nicht die Häufigkeit der einzelnen Aussagen von Relevanz war, sondern Augenmerk auf ihrer Qualität liegt. Die einzelnen Kategorien dienen somit als Richtwert, schaffen einen besseren Überblick und sollten nicht als absolut angesehen werden.

Die in der Arbeit verwendeten Kategorien werden im Folgenden aufgelistet und durch ihre Erläuterung verständlich gemacht. Die Daten wurden durch eine Excel-Tabelle (siehe Anhang) konzeptualisiert. [In eckiger Klammer stehen die jeweiligen Überkategorien.]

- Bibel, Christus, Gott, ChristInnen [„Glaube“]:

Hier werden unter anderem Themengebiete, die sich auf einzelne Bibelstellen beziehen, inkludiert. Auch Aussagen über Christus, Gott und ChristInnen, welche im Zusammenhang mit dem Glauben stehen, werden in die Kategorie aufgenommen.

- Schwarz-AfrikanerInnen, Juden/Jüdinnen, Homosexuelle, MexikanerInnen [„Die Anderen“, die Feindbilder]

Diese Kategorie beinhaltet die Darstellung der „Anderen“, die auf unterschiedliche Weise stattfindet. Nicht nur die oben angeführten Beispiele werden inkludiert, sondern auch Aussagen, wie: Die Regierung macht uns schlecht! Die Medien erzählen nur Falsches über uns! u.v.m.

- about us [„Selbst“]

Themen unter anderem, wie: Wie beschreibt der Klan sich selbst? Welche Ansichten vertritt er? Wie repräsentiert er sich vor anderen? Was macht ihn zu etwas Besserem? u.v.m. werden hier inkludiert.

Der Ku Klux Klan

- Frauen (und Männer) [Frauen]

Fragen, die hier interessieren sind: Wie sieht das Bild der Frau im Klan aus? Dürfen Frauen beitreten? Wie beschreiben sich die einzelnen Frauen selbst und welche Aufgaben erfüllen sie im Klan?

- Kinder/Jugendliche

Interessant ist, ob Kinder und Jugendliche beim Klan Teil nehmen dürfen. In welcher Hinsicht sieht der Klan die Zukunft der Kinder gefährdet und was müssen die Weißen für ihre Kinder der Zukunft tun, um ihnen eine sichere Welt zu gewährleisten, sind Fragen, die in diesem Abschnitt bedeutsam sind. Zusammengefasst werden in diese Kategorie alle Angaben, die in Bezug auf Kinder und Jugendliche geäußert werden, verwendet.

- Rekrutierung/Mitgliedschaft [Mitgliedschaft]

Welche Anforderungen sind an einen/eine Außenstehende/n gerichtet, um in den Klan aufgenommen zu werden? Wie sehen einzelne Rekrutierungstaktiken aus und welche Aussagen, Slogans werden zur Rekrutierung herangezogen?

- Traditionelle Kleidung

Kommt die traditionelle Kleidung in der Gegenwart noch vor, oder werden die weißen Roben und Kapuzen durch Alltagskleidung ersetzt? In welchem Zusammenhang wird heute noch die traditionelle Kleidung verwendet?

- Cross lighting

Das „Cross lighting“ wird als traditionelles Symbol gesehen und wurde bereits zu den Anfängen des Klans benutzt. Ist dies heute auch noch der Fall? Und wenn ja, in welchem Zusammenhang passiert dies? „Burning“ oder „lighting“?

- Race-mixing

Themengebiete, die unter diese Kategorie fallen sind, ob der Klan von „Rassenmischung“ spricht oder nicht, ob er diese bereits akzeptiert oder nicht.

- Heritage, pride, culture

In einzelnen Slogans, wie auch in der Geschichte des Klans ist oft die Rede vom „Stolz des Erbes“ (hier ist klar erkennbar, dass zwei Themengebiete in eine Kategorie fallen). Die Bedeutung und Relevanz dieser Themengebiete soll durch die dargestellte Kategorie erläutert werden. Der Begriff „culture“ wird in die Kategorie „heritage und pride“ inkludiert, da dieser am häufigsten in Verbindung mit den angeführten Definitionen auftritt.

- Separierung

Der Ku Klux Klan spricht sich in der heutigen Zeit gegen Gewalt, aber für einen separierten Staat, der aus „Weißen“ bestehen soll, aus. In welchem Zusammenhang die Aussagen über Separierung auftreten, wird bei dieser Kategorie veranschaulicht.

- White race, whiteness, nation

Hier ist das Auftreten des Wortes „white“ unabhängig von dessen Kontext. Es werden zwar nicht alle Aussagen, die mit „white“ getätigt werden, verwendet, sondern viel eher jene, die dezidiert „die Weißen“ ansprechen sollen, also Aussagen, wie: „White Power“, „White Race“, werden in diese Kategorie inkludiert. Vor allem trifft dies auf Kommentare zur (weißen) „Rasse“ zu.

Der Begriff „Nation“ wird in die gleiche Sparte wie „White, Whiteness, etc.“ eingegliedert, da dieser am häufigsten in Verbindung mit dem Wort „white“ auftritt (Adams/ Roscigno, 2005).

- Minority, Nachteile für Weiße [Opferrolle]

Ist der Klan selbst Minorität und Opfer der Gesellschaft? Welche Nachteile erfahren „die Weißen“ durch „die Anderen“? Weitere Themenschwerpunkte sind beispielsweise das Leben eines Weißen als auslöschende und bald endende „Rasse“, welche lediglich um „ihre alten“ Rechte kämpft.

- Bilder und Lieder (traditionelle Symbole) [Bilder]

Einzelne Bilder bzw. Liedtexte, die aufscheinen, werden in dieser Kategorie zur besseren Untermalung des Geschriebenen/Gesagten veranschaulicht, nach dem Motto: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“

- Spezifische Charakteristika

Manche Elemente treten nur auf einzelnen Homepages auf. Jene werden hier erfasst.

4.3 YouTube® Videos der Klans

Um die Auswahl der Videos einzugrenzen, wurden die Kriterien „Aktualität der Videos“ und „Selbstpräsentation des Ku Klux Klans“ ausgewählt.

Ersteres bedeutet dabei, dass Videos ausgewählt wurden, die vom Jahr 2008 bis 2012 (Untersuchungszeitraum: April 2012 bis Juni 2012) von einzelnen UserInnen hochgeladen wurden. Es ist zu beachten, dass das Datum des Hochladens nicht mit der Aktualität des Videos gleichzusetzen ist.

Das Kriterium „Selbstpräsentation des Ku Klux Klans“ bedeutet, dass solche Videos ausgewählt wurden, bei denen sich Ku Klux Klan-Mitglieder selbst präsentieren und vorstellen, neue Mitglieder rekrutieren, ihre Glaubensbekenntnisse äußern u.v.m. Dokumentationen über den Klan (mit Ausnahme des YouTube® Videos_15) wurden nicht verwendet. Der Klan selbst spricht von einer Manipulation der Medien, durch deren Verbreitung falscher Informationen. Durch den Ausschluss von Klan-Präsentation durch diverse Nachrichtensender, Sendungen (der Klan wird oft in Zeichentrick-Filmen als lächerliche Attraktion dargestellt) und Dokumentationen sollte die Darstellung des Klans und seiner Selbst gewährleistet werden. Der Verruf selbst als Außenstehende „manipulatives“ Material verwendet zu haben, soll damit ausgeschlossen sein.

Blog-Kommentare zu den einzelnen YouTube® Videos wären themenübergreifend gewesen und wurden daher nicht verwendet²⁷.

In die YouTube® Suchmaschine wurden Begriffe wie „Ku Klux Klan“, „KKK“, „Ku Klux Klan Song“, „white camelia knights“, „imperial knights of the ku klux klan“, „splc and klan“, „rebel white knights of the Ku Klux Klan“, „loyal white knights of the ku klux klan 2011“ eingegeben, um geeignete Videos zu filtern.

Insgesamt kamen 29 Videos in die engere Auswahl, von denen 19 ausgewählt wurden. Der Grund für die Ausscheidung einiger Videos liegt in den oft unverständlichen Passagen,

²⁷ Nähere Informationen über Blog-Kommentare und deren Analysen sind bei Walker (2006) zu finden.

wodurch die Interpretation des gesamten Kontextes schwierig wurde. Des Weiteren waren einige Videos als Gegenmaßnahmen zum Klan gedacht und wurden schlussendlich aus der Untersuchung genommen²⁸.

Es werden Videos präsentiert bei denen der „Imperial Wizard“ eines Klans das Wort ergreift, andererseits sind Präsentationen von ReporterInnen dargestellt, die Ku Klux Klan- Mitglieder interviewen und aus diesem Material ein Video gedreht haben, oder auch die verwendeten Songtexte formen ein eigenes Bild über den Klan.

Peterson (2005, S 22) beschreibt, dass massenmediale Technologien, wie das Internet (im vorliegenden Fall speziell YouTube®) nicht als neues Medium angesehen werden, trotz alledem sollte eine Verbindung und Unterscheidung zu anderen Formen expressiver Medien hergestellt werden. Aufgrund dessen wurden in der vorliegenden Untersuchung auch Songtexte, die über den Ku Klux Klan handeln, vorbereitet. Diese (Musik) YouTube® Videos zeigen Merkmale in zweierlei Hinsicht auf, einerseits liefern sie anhand der dargestellten Bildpräsentationen sehr vielfältige Information und andererseits beinhalten die einzelnen Text-Passagen Kategorisierungen, wie sie zuvor bereits dargestellt wurden. Die Lieder werden nicht von Klan-Mitgliedern gesungen, sondern von Personen, die die Ideologien dessen bestärken und gutheißen. („Lieder sagen mehr als tausend Worte“).

Die in den YouTube® Files dargestellten Bildern werden ebenso genauer beschrieben (vgl. Pauwels, 2005)

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Bandbreite und Vielfalt der unterschiedlichen Videos enorm ist. Im Laufe des Forschungsprozesses wurden einige Videos von YouTube® gelöscht, jedoch mit einem anderen Titel vom/von der UserIn wieder hochgeladen. Die Gründe, warum manche Videos zensuriert werden und andere nicht, kann nicht eruiert werden. Die Arbeit mit YouTube® wird durch solche Sperren erschwert, da manche Gegebenheiten nicht mehr nachvollziehbar sind. Das bedeutet, dass manche Statistiken im Nachhinein nicht mehr in die Studie inkludiert werden konnten²⁹.

²⁸ Video_6: „Friendly liberal neighborhood“ wurde in die nähere Untersuchung nicht inkludiert, da es als Gegenmaßnahme zum Klan anzusehen ist. Für interessierte LeserInnen ist dieses Video im Anhang einsehbar, um hier eine Veranschaulichung der gegnerischen Seite (auf YouTube®) zu erhalten.

²⁹ Aus diesen Gründen wäre eine Längsschnittstudie sicherlich von Vorteil gewesen.

Die Videos wurden anhand des Programms f4³⁰ transkribiert. Sprachliche Äußerungen im Dialekt oder Verzögerungslaute wurden in die Transkription nur teilweise inkludiert (z.B. Aussprachen wie „wanna“, „gonna“ wurden transkribiert). Ausrufe oder bestimmte Betonungslaute wurden beachtet und in Form der Großschreibung des Wortes wiedergegeben. Einzelne Stellen mit hörbaren Außengeräuschen (Klatschen, Zwischenrufe) wurden nicht ins Transkript aufgenommen.

Die einzelnen Zahlen am Ende bestimmter Absätze stellen die Zeitangaben dar. Es wurde entschieden, entweder bei einer Sprechpause der Sprecherin/ des Sprechers oder zum besseren Textverständnis, jene Zeitangaben zu setzen. Wer die einzelnen SprecherInnen sind, wurde in den dazugehörigen Transkripten angegeben.

Das Zeichen „[...]“ in den Transkripten bedeutet, dass hier die Sprechstelle unverständlich war und somit ausgelassen werden musste. Als zweites Zeichen wurden runde Klammern zur Abgrenzung des Haupttextes von unwichtigen Textpassagen gesetzt, welche sich zwischen den einzelnen Aussagen der RednerInnen befinden. Außer der Norm liegende Transkriptions-Regeln wurden im Transkript vermerkt (z.B. YouTube® Video_15).

Anhand der unten beschriebenen Punkte von Pauwels (2005) wurden die ausgewählten YouTube® Videos durch eine indirekte Beobachtung begutachtet, transkribiert und anschließend in die genannten Kategorisierungen geordnet.

4.3.1 Pauwels Hybrid Media Analysis

Für die einzelnen Interpretationen und genaueren Analysen der verwendeten YouTube® Files wird die „Hybrid Media Analysis“ nach Pauwels (2005) verwendet. In der vorliegenden Arbeit werden nur Teilaspekte des Modells für die Interpretation inkludiert.

In Pauwels (2005) „Hybrid Media Analysis“ wird „hybrid“ in zweierlei Hinsicht verstanden, einerseits betont es das Medium und andererseits die Analyse. Das Internet ist ein multimedialer Kanal, welches viele alte Medien nachbildet und integriert. Es macht die Grenzen unscharf, aber ersetzt diese nicht wirklich. Zweitens inkludiert „hybrid“ ebenso die unterschiedlichen Formen und Analysen, die gebraucht werden, um das multidimensionale

³⁰<http://www.audiotranskription.de/f4.htm>

Medium zu verstehen, so wird unter anderem auch die Methode der „Grounded Theory“ benötigt (Pauwels, 2005, S 609).

Eine Hybride Medienanalyse soll Signifikanzen, die in Medien enthalten sind, erforschen. Begonnen wird mit der Einleitung und Kategorisierung des Themas. Aussagen und Bilder werden zusammengefasst, auch auf Unerwartetes soll geachtet werden. Die Rhetorik nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein.

Die meisten Webseiten/ YouTube® Videos besitzen eine abwechslungsreiche Struktur, dahingehend sollte darauf geachtet werden, ob und wie die Reihung, der Fluss und die Hierarchie der Elemente angeordnet und präsentiert werden. Weiteres können Verlinkungen, welche auf den Webseiten angegebenen werden, neue Erkenntnisse mit sich bringen. Auch auf diese sollte zugegriffen werden. Abhängig von der Webseite und der spezifischen Forschungsfrage, mag es nötig sein, eine detaillierte Analyse der Form, des Gehalts und der Organisation der Bilder zu machen: die Auswahl von Bildern, Momenten, Subjekten, deren Gestalt oder Teile des Gesagten, die sich auf den textuellen und bildlichen Anteil beziehen, sollten durch ein Kodierschema präsentiert werden, um die unterschiedlichen Aspekte des Designs zu bestimmen: die Wahl der Farbe, die Typographie, Musik, etc. Einzelne, ähnliche Webseiten können miteinander verglichen werden, wodurch „kulturelle“ Typologien der einzelnen Seiten ausfindig gemacht werden. Web basierende Untersuchungen sollten kontextuelle Wörter der ProduzentInnen und des Publikums inkludieren. Alles insgesamt mündet vermutlich in eine „arm-chair anthropology“ (Pauwels, 2005, S 610f).

Zusammengefasst sieht die „hybrid-media“ Analyse folgendermaßen aus (kursive Punkte werden in der vorliegenden Untersuchung behandelt):

Web Internal Analysis (Medium Analysis)

1. *Inventory of topics and issues (including significantly absent items)*
2. *Point of view analysis (who is talking?)*
3. *Analysis of Intended audience(s): derived goals and purposes*
4. *Structural analysis: hierarchy and flow of elements*
5. *Analysis of Imagery: pre-photographic (mise-en-scène) and photographic parameters*
6. *Design and typography: symbolic and metaphorical meaning*
7. *Links to other sources (expressions of affiliation)*

Researching the Production side

8. *Micro-level: Web site owners' intentions and sought/received gratifications*
9. *Macro-level: "ethnography of infrastructure"*

Researching the Audience

10. *Anonymous "lurkers"?*
11. *Self-identified audience (through feedback area)*
12. *"Constructed" audience (experiment)*
13. *Several*

Tabelle 2: A Model for Hybrid Media Analysis of Web sites (Pauwels, 2005, S 216).

Das beschriebene Modell von Pauwels (2005) wird in seiner Anwendung auf die einzelnen YouTube® Files manchmal eingeschränkt verwendet. So werden die dort angeführten Punkte 4 und 5 in manchen YouTube® Video Analysen zusammengefasst dargestellt, da die „Structural Analysis“ oft mit der „Analysis of Imagery“ konform geht. Unter anderem wurde auch Punkt 3 („Analysis of intended audience“) mit Punkt 4 („Structural Analysis“) verknüpft, wenn es als notwendig erschien und zum bessern Verständnis führte.

Nach Anwendung des dargestellten Modells wurden zur weiteren Aufgliederung und Kodierung nächste Schritte entwickelt.

4.3.2 Aufgliederung und Kodierung

Als Methode wurde eine Inhaltsanalyse gewählt, wobei die Zugangsweise auf der Grounded Theory beruhte. Anhand einzelner Merkmale in den Videos und der Literatur (z.B. Adams/Roscigno, 2005; Akins, 2006; Bostdorff, 2004) wurden die Kategorien gebildet. Ein bestimmtes Grundgerüst, welches die Kategorien: „Glauben“, „Tradition“, „Selbst und die Anderen“, „spezifische Charakteristika“, „Stolz, Weiß-Sein, Nation, Erbe“ beinhaltet, wurde bereits vor der Transkription, durch die vorhin benannten Literaturangaben, bestimmt. Die einzelnen Kategorien wurden im Laufe der Untersuchung weiter aufgespalten, neu gebildet und titulierte.

Die hier verwendeten Kategorien beruhen auf demselben Prinzip der Homepageanalyse. Sie unterscheiden sich in ihrer Bedeutung, sind jedoch nicht vollkommen voneinander trennbar. Somit werden auch hier dieselben Aussagen in unterschiedliche Kategorien genommen. Da es sich um eine qualitative und nicht quantitative Analyse handelt, stellt dieser Vorgang für die vorliegende Untersuchung kein Problem dar.

Es wurden dieselben Kategorien, welche für die Homepageanalyse verwendet wurden, herangezogen. Die Kategorien „Frauen (Männer)“ und „Spezifische Charakteristika“ wurden in der YouTube® Analyse aufgrund mangelnder Daten nicht verwendet.³¹

³¹ Eine detaillierte Darstellung der Kategorien befindet sich im Anhang.

5 Ergebnisse

Zu Beginn dieses Kapitels werden die gewonnenen Daten in der Reihenfolge der verwendeten Kategorien gemeinsam mit den unterschiedlichen Klans präsentiert. Homepageanalyse und YouTube® Analyse werden, abhängig von der jeweiligen Kategorie, gegenübergestellt. YouTube® Videos, welche nicht speziell für einen einzigen Klan gedreht wurden, sondern diesen im Allgemeinen beschreiben, werden unter der Rubrik „Allgemein“ in der passenden Kategorie präsentiert. Anschließend werden die einzelnen Auffälligkeiten der Homepages und YouTube® Files („Allgemeine Beobachtungen“) dargestellt.

5.1 Kategorien

Im Anschluss wird eine Auflistung der zuvor genannten Kategorien dargelegt.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass YouTube® Interpretationen beim Klan der Camelia White Knights of the Ku Klux Klan ausblieben, da zur Zeit der Internetrecherche (April 2012 bis Juni 2012) die Videos des Klans nicht abrufbar waren (weder auf ihrer Homepage noch auf YouTube®).

Glaube

- Imperial Klans of America (IKA)

Homepage: „God Bless“. Die Imperial Klans of America grenzen sich klar von der „Christian Identity Church“ ab. Anfangs bestand der Klan nur aus ChristInnen, diese und weitere Personengruppen (siehe dazu Kategorie „Rekrutierung“) werden rekrutiert. Mitglieder des Klans sollen auf die Zukunft des Glaubens, des Volkes, des Klans und der Nation vertrauen. Der Klan beschreibt sich als Gruppe, die durch eine arische Herkunft und durch die IKA-Brüderschaft verbunden ist und einen gemeinsamen Glauben hat. Zur Untermauerung ihrer Aussagen verwendet die IKA Bibelzitate.

YouTube®: Bild einer Kirche.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan sind eine Organisation weißer ChristInnen und wurden als weiße, christliche Organisation gegründet, welche die Ideale westlicher, christlicher Zivilisation leben. Ihr Hintergedanke ist die selbstlose Hingabe für Gott, die Nation, die „Rasse“ und die Bewegung. „The blazing spirit of western, christian civilization“. Der Klan steht für die „positive Christianity“ ein. Es werden KatholikInnen und ProtestantInnen als Mitglieder in den Klan aufgenommen und solange die Menschen gottesfürchtig sind, solange wird der Klan weiterkämpfen. Ebenso werden die Kinder des Klans nach den Aspekten des christlichen Glaubens erzogen. Einzelne Aussagen werden anhand von Bibelzitate untermauert.

YouTube®: Im Video werden alle weißen, christlichen Männer angesprochen (wobei hier das englische Wort „man“ sehr wohl auch auf Frauen bezogen sein könnte). Der Klan präsentiert sich als weiße, christliche Organisation und gibt an, dass Gott den Weißen das Recht gäbe sich zu wehren.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan sind eine Organisation weißer ChristInnen, sie teilen den Glauben der „Christian Identity Church“. „Believe Jesus and you are a Christian. Do not believe in Jesus and you are not a Christian. If you are a Christian, then HOW CAN YOU NOT BELIEVE what Jesus taught about Jews?“ Die Christenheit ist die einzig wahre Religion, die auf unsere Gründungsväter zurückzuführen ist.

Gott, dessen wahrer Name Yahweh ist, hat nicht gelogen und hält seine Versprechen. Die heiligen Personen Gottes (die ChristInnen), die wahren Nachkommen der IsraelitInnen und die NachfolgerInnen von Christus dem Heiland, müssen zur Realisierung gelangen, wer gegen Gottes Gesetze ankämpft, steht auf der Seite Satans. Und dieses Gesetz des himmlischen Vaters schreibt rassistische Segregation vor. Auftretender Rassismus wird durch Gottes Willen erklärt. Die Konstitution wurde für weiße, christliche AmerikanerInnen von weißen ChristInnen geschaffen.

Zusätzlich verwendet der Klan Bibelzitate zur Untermauerung seiner Aussagen (Die Ungleichheit der „Rassen“ war niemals mehr da als in der Bibel). Die Menschheit hat sich von der biblischen Wahrheit abgelöst und akzeptiert eine falsche Doktrin. Gott und Christus haben keinen Platz mehr an öffentlichen Plätzen oder in Schulen und dieses Abwenden hat

Der Ku Klux Klan

die Nation zu dem gemacht, was sie heute ist. Die weiße „Rasse“, das Land und der christliche Lebensweg werden systematisch zerstört.

Die Mitglieder teilen gemeinsamen Glauben, gemeinsame Rasse und gemeinsame Religion. „It is a duty of every Christian soldier to make the tyrant's life miserable!“ Die Anforderungen sind zu 100% weiß zu sein, offen für die „Christian Identity“ zu sein und den Regeln und Anforderungen des Klans zu folgen.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Knights of the Ku Klux Klan präsentieren die Ideale der weißen ChristInnen. Dabei sollen nationsweite Bewegungen von weißen, christlichen Männern, Frauen und Kindern wieder erschaffen werden und ebenso sollen durch sie und mit ihnen Positionen in der Regierung aufgebaut werden. Der Klan liebt Amerika und die christliche Gründung der Nation. Klan-Mitglieder verpflichten sich zur Einheit aller weißen ChristInnen. Der Grund warum Amerika geformt wurde, war die Verbreitung der weißen Christenheit und ein Leben in Harmonie (ohne jegliche Interferenzen von anderen Religionen und „Rassen“). Die Leute, die durch die Hand Gottes geführt wurden, werden erneut das Land regieren „White Christian Revival“. Unsere „Rasse“, Nation und der Glaube sind es wert, jedes Opfer zu bringen. Die Knights of the Ku Klux Klan plädieren für die Wiedererlangung der individuellen Freiheit der christlichen AmerikanerInnen. „Remember that as we are told in the bible - all things work together for the glory of those who love God“. Der Klan weist darauf hin, dass von vielen Personen vergessen wurde, dass alle Weißen die Armen mit dem Glauben und anderen lebensnotwendigen Dingen versorgt haben. Eine Zeit des Erfolges und der rassischen Herkunft, eine großartige Wiederkunft der weißen ChristInnen wird passieren- „more Patriotism in the Christians and more Christianity in the Patriots“. Ein Involviert-Sein in die Familie ist immer wichtig und sei der beste Weg, die Zukunft unserer Kinder zu sichern, in dem wir sie selbst den weißen, christlichen Glauben lehren und ihnen zeigen, dass sie stolz auf ihr Erbe sein können. Immigration sollte nur für alle weißen ChristInnen (auf der ganzen Welt) offen sein. „White Christians have been a blessing to the world. It would be a terrible thing if white Christians didn't exist anymore or were outlawed by politicians who didn't understand how much white Christians helped the earth“.

Die Medien versuchen, die weiße, christliche Zivilisation zu entheiligen, nämlich alles was mit Loyalität und Erbe zu tun hat. „Integration was NOT Christian, Homosexuality was NOT

Christian, giving our birthright away to non-white illegal immigrants was NOT Christian, giving up our right to self defense was NOT Christian. It wasn't about hatred, it was the mandate from God- it was VERY, VERY Christian". "...NO ONE is speaking out on behalf of my white Christian heritage and family... NO One but the Klan..." Gott wollte die Nation zusammenhalten, aber niemals unter schwarz-afrikanischer oder jüdischer Regierung. Einzelne Aussagen werden mit Bibelzitaten untermauert.

YouTube®: Viele Personen seien gegen ChristInnen. Die Weißen informieren über Gott und die Schwarz-AfrikanerInnen lehren den Voodoo-Zauber. Wichtig ist es, seinen Eltern gegenüber gehorsam zu sein, so schreibt es bereits die Bibel vor. Wir müssen in unserem Tun auf Gott vertrauen.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: "God bless you". Die Mitglieder sind KreuzritterInnen für Gott, das Land und die weiße „Rasse“, welche einen unersetzbaren Mittelpunkt für die Nation und den Glauben darstellen. Männer und Frauen des christlichen Glaubens werden in den Klan aufgenommen. Der Klan setzt sich ebenso für das Recht ein, dass der christliche Glaube ausgeführt werden darf.

YouTube®: Wenn, dann kann nur Gott über den Klan richten. Gott beschütze den Klan. Die Aufschrift „Thank God I am White“.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bereits die Gründungsväter haben versucht ein weißes, christliches Land zu erschaffen. Dieser Ku Klux Klan ist eine christliche Organisation, die die Gesetze verfolgt und die Wahrheit Gottes verbreiten möchte.

Die „Anderen“ wenden sich gegen Gott, und somit werden sie von den Loyal White Knights of the Ku Klux Klan verabscheut. Es ist die Pflicht weißer ChristInnen zu kämpfen und sich zu wehren, Christus ist an ihrer Seite und sie können dadurch nicht verlieren, das Band christlicher Nachkommen muss verstärkt werden. Einzelne Aussagen werden mit Bibelzitaten untermauert, zudem bieten sie auf ihrer Webpage Bibel-Stunden im Chatroom an. „In god we trust“.

Sie konzentrieren sich auf die Liebe zu Gott und wollen, als christliche Organisation, dass alle weißen, christlichen AmerikanerInnen Teil ihrer Familie werden.

Der Ku Klux Klan

YouTube®: Alle ChristInnen sollen anhand der Videos angesprochen werden. Die einzelnen Aussagen werden mit Bibelzitate untermauert. Die Heilige Schrift schreibt, dass die Homosexualität vernichtet werden soll. Auch anhand des Todes von Jesus Christus am Kreuz werden Homosexualität und „Rassenmischung“ nicht gerechtfertigt. Wichtig wäre es, den Kindern die Lehren der Bibel beizubringen, denn nun wendet sich bereits auch die Kirche gegen Gott, eine Religion sollte zelebriert werden. Die wahren Kinder Israels sind die weißen Frauen und Männer. Der Boden auf dem sie stehen wurde von ChristInnen erschaffen, und wem dies nicht passt, der müsse eben das Land verlassen. Es wird davor gewarnt, dass Amerika das nächste Sodom und Gomorrha wird.

- **Allgemein**

YouTube®: „FOR GOD!“ Gott habe separierte Schriften in der Bibel kreiert, welche als Zeichen für Herrlichkeit und Glorie verwendet werden. In Liedern wird davon gesungen, dass man dem christlichen Land und somit der heiligen Brüderschaft, nämlich dem Ku Klux Klan, beitreten soll.

„Die Anderen“, Feindbilder

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Die Feinde wollen die weiße, arische „Rasse“ verbannen. „Desegration“, and „special privileges“ for niggers, gooks, muds and faggots became the “Law of the Land”. Der Feind befindet sich “within”. Die IKA tolerieren keine Drogenabhängigen oder DealerInnen, DiebInnen, Kinderschänder und illegale Aktionen. Sie sind der Meinung, dass KritikerInnen versuchen, die Geschichte zu verändern. Unter anderem kämpfen sie gegen ZionistInnen, jüdische SuprematistInnen und das Southern Poverty Law Center (speziell gegen Morris Dees) an. Des Weiteren mögen sie auch keine Klans, die auf andere Klans ein schlechtes Bild werfen.

YouTube®: Als einer der wichtigsten Gegner der IKA ist Morris Dees (Southern Poverty Law Center) und im Allgemeinen die SPLC („the SPLC is full of shit“) anzusehen. Diese attackiert, nach Angaben der IKA, all jene Personen, die auf ihre Herkunft und ihre Kinder stolz sind. Die „Anderen“ hassen die Nachkommen der EuropäerInnen. „When whites are finally outnumbered, the rest will come after us.“ Der Klan wird von Außen immer als gewalttätige

Organisation dargestellt. Doch diese Personen sind alles LügnerInnen, die sich selbst das Land aneignen wollen (auch Obama). Die „Anderen“ bekommen einen fairen Gerichtsprozess, der Klan nicht (Gerichtsfall: „Lationjunge“ Jordan Gruver gegen die IKA).

Der Klan ist gegen Abtreibungen und somit auch gegen alle (auch weiße) Personen, die diese durchführen. Schuld an solchen Schwangerschaftsabbrüchen seien die Liberalen.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „Immigrants - blame them for everything“. ImmigrantInnen überfluten das Land, nehmen den Weißen den Job und die Frauen weg, zerstören die Lebenswege von Weißen und verderben die Kinder. Die Regierung kontrolliert die Medien, somit wird Falsches über den Ku Klux Klan berichtet. Auch Amerika wird falsch von der Regierung geleitet, nicht die Geldbörsen der AmerikanerInnen werden voller, sondern jene der Regierung. Des Weiteren dienen die Medien als Vehikel für die Sympathien von Schwarz-AfrikanerInnen. „Everyone is allowed to use the race-card.“ Alle „Rassen“ haben zu ihrer Verteidigung eine eigene Organisation mit Ausnahme der Weißen. Die Schwarz-AfrikanerInnen, Juden/Jüdinnen, MexikanerInnen, sie alle sprachen einst von Gleichberechtigung, jetzt sprechen sie von Suprematie. Die marxistischen Feinde zerstören den christlichen Glauben unweigerlich und die US Regierung kehrt Gott und dem amerikanischen Leuten den Rücken zu. Ebenso ist der Klan gegen Martin Luther King. Die Frauen des Klans sprechen sich dezidiert gegen Homosexualität und Abtreibung aus.

YouTube®: Aufschriften, die zu sehen sind: „Welcome to America, now speak English!“, „Deport illegal Aliens!“. Sie rufen zur Verteidigung der eigenen „Rasse“ gegenüber den „Anderen“ (MexikanerInnen, „IndianerInnen“, Schwarz-AfrikanerInnen und Juden/Jüdinnen) auf. Jene versuchen die weiße „Rasse“ zu vertreiben, zu attackieren und zu töten. Als weiteres Feindbild wird Martin Luther King und der Multikulturalismus angesehen.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Regierung unterstützt die nicht-weiße Integration und verbreitet Lügen über den Klan und die weißen Personen. So müssen weiße Personen für die Sozialhilfeprogramme Nicht-Weißer zahlen. Da die Regierung nichts dagegen unternimmt, ist klar ersichtlich, wen sie unterstützt. Dieser Ku Klux Klan glaubt, dass die Regierung ein Feind des weißen Amerikas geworden ist und dazu beiträgt, dass ein Rassenkonflikt entstehen wird.

Der Ku Klux Klan

Die Feinde versuchen die weiße „Rasse“ zu zerstören. Zu ihnen zählen neben den Medien und der Regierung die Juden/Jüdinnen, sie sind Satans Kinder und haben lange dafür gearbeitet, dass die weißen AmerikanerInnen und ChristInnen zerstört werden.

Organisierte schwarz-afrikanische Gruppen (z.B.: Nation of Islam) warten darauf, dass der Tag kommt an dem die weiße „Rasse“ zu SklavInnen wird und die weiße, amerikanische Geschichte zunichte gemacht wird. Die „Neger“ haben die NAACP (Die National Association for the Advancement of Colored People [dt. Nationale Organisation für die Förderung farbiger Menschen]), die ihre Rechte beschützen und die LULAC (The League of United Latin American Citizens) steht für die Rechte der SpanierInnen ein. Die ADL (Anti-Defamation League) und die JDL (Jewish Defense League) gibt es, um an den Holocaust zu erinnern. Viele der zuvor genannten Personengruppen stammen aus dem Gefängnis oder aus Straßengangs. Diese Nicht-Weißen wollen in der Politik auch die alleinigen Positionen inne haben.

Weitere Feindbilder stellen PredigerInnen mit judeo-christlichem Glauben und Homosexuelle dar. Homosexualität wird als Perversion der Natur, dreckig und krankmachend angesehen. Der Klan ist der Meinung, dass sich jene immer in Shopping-Centern aufhalten und nach jungen Teenagern Ausschau halten.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Unterhaltungsindustrie, welche von marxistisch denkenden Individuen unterstützt wird, lässt den Klan in einem falschen Bild erscheinen. Ebenso schreiben „kleine“ ReporterInnen Schreckliches über den Klan, nur damit sie auf sich selbst aufmerksam machen. Die RepublikanerInnen und DemokratInnen steuern außenstehende Hilfsorganisationen, wie die ADL, NAACP, ACLU (American Civil Liberties Union), welche gestoppt werden müssen. Amerikanische Truppen sollten sich versammeln, um die Flut an illegalen Fremden zu beenden. Amerika wird von illegalen ImmigrantInnen, die meist von nicht-weißen, anti-christlichen Ländern kommen, überflutet. Die Regierung sollte mit der Meinung weißer, christlicher AmerikanerInnen konform gehen.

Der Klan wird von Liberalen, Linken, SozialistInnen, HumanistInnen, Juden/Jüdinnen und KommunistInnen attackiert. Es gibt kein Land, in dem die weißen, christlichen BürgerInnen nicht verfolgt werden. Es wäre heuchlerisch zu glauben, dass Schwarz-AfrikanerInnen, MexikanerInnen oder andere Personengruppen gelobt werden sollten, weil sie loyal gegenüber ihrem Erbe sind. Es gibt auch nette Schwarz-AfrikanerInnen, aber die meisten

hassen die Weißen und ebenso versuchen die Juden/Jüdinnen die ChristInnen zu zerstören. Die weiße, christliche Gesellschaft wird also von der Politik, Ökonomie, Schulung/Bildung und religiösen FührerInnen betrogen. Zudem wird von „internationalen Gesellschaften“ das Schwingen der amerikanischen Flaggen verpönt, ja sogar die Landesflagge verboten. Weiteres beschreibt die Bibel bereits, dass Homosexualität eine Sünde ist, dass „race-mixing“ eine Sünde ist und dass Abtreibung ebenso eine Sünde ist. „Cross-burnings or other types of threatening actions including graffiti are often acts of disturbed blacks, Asians, non-white Hispanics, homosexuals, or Jews who use the publicity for fund raising to bolster sought after legislation, or even insurance scams!”

Als nächstes sollten illegale Gesetze, welche die Kontrolle über das amerikanische Geld den privaten Kooperationen übergeben, gestoppt werden. Der Klan plädiert weiteres für Drogentests von Sozialhilfe-EmpfängerInnen und dass Drogenabhängige keine Steuergelder erhalten sollten. „National Day of Silence promoted by the anti-God homosexual extremists in our public schools across America. It is important that the Day of Silence is not ignored. It is a passive aggressive means of bullying Christian students.” Zusätzlich werden Kinder und Jugendliche von den LehrerInnen falsch über den Ku Klux Klan und dessen Geschichte informiert.

YouTube®: Die Schwarz-afrikanischen Kinder an den Schulen haben einen „anderen“ Stil. Es kann nicht begriffen werden, warum in Disney-Filmproduktionen auch schwarze Prinzessinnen gezeichnet werden. Im Allgemeinen sind die schwarz-afrikanischen Personen Voodoo-Zauberer/Zauberinnen („magic power“) und schwarze TeufelsanbeterInnen. Die Angst der Weißen, zunehmend Schwarz-AfrikanerInnen in der Nachbarschaft zu haben, steigt an. Nicht zu vergessen sind dabei auch die (gefürchteten) MexikanerInnen. Die Juden/Jüdinnen als weiteres Feindbild, werden durch die Aussage: „Sie tun ES“ präsentiert. Vor den KommunistInnen müsse man sich ebenso in Acht nehmen, sie wollen die Jugend an sich ziehen.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: “Black may be beautiful, tan may be grand, but white is still the color of the big boss man!” Dieser Klan verachtet DrogendealerInnen und SchmugglerInnen, Werbungen, welche ein schlechtes Bild auf den Klan werfen und die Regierung, die den Klan ständig schlecht darstellt. Schwarz-AfrikanerInnen haben zur Unterstützung Hilfsorganisationen, die

Der Ku Klux Klan

Weißer haben solche nicht. Die American Knights of the Ku Klux Klan mögen keine Minoritätsgruppen, da sie der Meinung sind, dass durch diese die Kriminalitätsrate gestiegen ist, die Waffenkontrollen eingeführt und anti-white Programme aufgestellt worden sind. Die Gesellschaft richtet sich nur nach den Bedürfnissen dieser Gruppen. Ebenso werden weiße Personen verachtet, die die Gefahr zwar erkennen, aber nichts dagegen tun. Diese hätten es nicht verdient zur weißen „Rasse“ zu gehören.

YouTube®: Tochter und Sohn des Imperial Wizarden hassen „Neger“ genauso wie er selbst. „Wir hassen sie alle, Juden/Jüdinnen, Schwarz-AfrikanerInnen, MexikanerInnen, Homosexuelle, sie alle bekommen einen Job, bevor ihn Weiße bekommen.“ Ebenso hasst der Klan die Polizei.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die genannten Anderen, gegen die sich dieser Klan wehren möchte sind: Homosexuelle (sie verbreiten Aids und was sie tun, ist unmenschlich), die Liberalen, Obama (er nehme die IsraelitInnen, welche mehr Menschen als die Nazis getötet haben, in Schutz), IsraelitInnen und KommunistInnen (sie seien ebenfalls Diebe der Nation gegen die etwas getan werden muss). Dezidiert wird über Schwarz-AfrikanerInnen, MexikanerInnen, Juden/Jüdinnen nichts gesagt, sie werden als „braun“ und „non-white immigration“ kategorisiert. Die „braune Invasion“ zerstöre die Nation und Ökonomie („outlaw Haitians-deport mud people“), zusätzlich nehmen sie den Weißen die Arbeitsplätze weg. Dahingehend sollte die Immigration Nicht-Weißer gestoppt werden. Zum Kampf gegen illegale Einwanderung, die als kriminell angesehen wird, gibt der Klan Notrufnummern an. Da die Regierung Immigration erlaubt und auch die Grenzen nicht beschützt, kann der Prozess der Immigration nicht aufgehalten werden. Der Staat und die Anderen kehren Gott und den amerikanischen Personen den Rücken zu, sie kontrollieren die Medien, welche Lügen über den Klan verbreiten und bekommen von Hilfsorganisationen zusätzlich Unterstützung. Der Klan hasst Drogen, Homosexualität, Abtreibungen, „Rassenmischungen“, all jene Gegebenheiten, die gegen das Gesetz Gottes handeln und sich gegen die gesamte, weiße Nation richten.

YouTube®: Feindbilder sind die Juden/Jüdinnen (sie kontrollieren die Medien), die „Neger“, Homosexuelle, LehrerInnen, die Liberalen und die MexikanerInnen (sie wollen Amerika durch ein Blutbad zurückerobern). Anhand des Todes von Jesus Christus am Kreuz werden

Homosexualität und „Rassenmischung“ nicht gerechtfertigt. Die Regierung (und Politik) als weiteres Feindbild, wendet sich gegen Gott und meint nur aufgrund der „Hautfarbe“ anderer Personen nichts unternehmen zu können. Der Klan möchte gegen die „Anderen“ und Drogen ankämpfen.

- **Allgemein**

YouTube®: „Don't judge people by the color of their skin, just by their content of their character.“ Dahingehend ist es auch nicht abwegig, wenn jemand aus dem Klan schwarze FreundInnen hat.

Andererseits wird den Klan-Mitgliedern nach Aussagen von John Lee Clary (ehemaliger Imperial Wizard der Ku Klux Klan Organisation in Oklahoma) gesagt, dass bei den Klans die Rede davon ist, dass die Schwarz-AfrikanerInnen gefürchtet werden müssen. Sie werden an die Macht kommen und die Weißen vernichten. Im Allgemeinen wird jede „Rasse“ gehasst, die nicht weiß ist. Selbst die Weißen, die nicht auf ihre Hautfarbe stolz sind, werden verachtet und auch die Regierung, welche nichts unternimmt (CD-Cover mit der Aufschrift „Too white for you“ und dem Bild einer gelynchten, schwarzen Person). Die Juden/Jüdinnen hätten das Geld und dahingehend habe Hitler damals etwas Gutes getan. Im Speziellen sind es die ZionistInnen, wie auch die KommunistInnen, welche bezwungen werden müssen.

Selbst

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Früher wurde der Ku Klux Klan als politisches Werkzeug eingesetzt und durch David Duke wurde der Klan zu einem „Medien-Klan“. Heute sehen sich die IKA als Wiederbelebung des Originalen Ku Klux Klan und genau wie damals solle der Klan Hilfe für die Weißen darstellen. Die Imperial Klans of America sehen sich als traditioneller Klan mit Fokussierung auf das 21. Jahrhundert. Sie präsentieren sich als paramilitärische Organisation mit Verbindungen zu Skinheads und nationalsozialistischen Gruppen. Die IKA ist eine Brotherhood, die als pro-white Organisation der (von ihnen bezeichneten) 6. Ära fungiert. „The IKA welcomes Christians, Odinists, National Socialists, Skinheads, Defenders, Confederates, and all other white racialists“, die sich für einen Kampf weißer Bürgerrechte einsetzen. Die Klan-Mitglieder sind NationalistInnen, weiße SuprematistInnen und

Der Ku Klux Klan

SeparatistInnen, welche die weiße „Rasse“ als bedroht ansehen. Der Imperial Wizard ist fokussiert auf Kommunikation (welche einen Schwerpunkt darstellt) und Einheit. Er lässt seine Leute nie im Stich.

„We are a law abiding organization“ - “Any member committing any illegal act does so on their own.” Um dies alles zu erreichen und um die weiße „Rasse“ unterstützen zu können, ist der Klan auf Hilfestellungen angewiesen („make a greater donation it will be appreciated to further our cause for our race.“).

“To all White Racialists who are proudly standing in the hedge for the White Race... The Imperial Klans of America, Knights of the Ku Klux Klan, will always stand with you. We will be there till the end...till Victory is ours”.

YouTube®: Die Imperial Klans of America kämpfen seit 1996 für die Kinder und die Hoffnung auf Sicherheit. Dabei wendet der Klan keine Gewalt an (Lied: die Helden unserer „Rasse“ sind bereits tot) und nimmt auch keine gewalttätigen Mitglieder auf.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Der Klan möchte nicht zusehen, wie die weiße „Rasse“ ausstirbt. Er beschreibt sich nicht als Hassgruppe (wie die Regierung behauptet), er hasst keine anderen „Rassen“, auch sieht er die „negride Rasse“ nicht als Feind an, er plädiert lediglich auf Separierung. Die anderen „Rassen“ haben auch eine Gruppe, von der sie unterstützt werden, und die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan setzen sich für die Weißen ein. Das Problem liegt allerdings darin, dass die Unterstützung der Weißen dazu führt, als Rassist/in beschimpft zu werden. Der Klan wendet keine Gewalt gegen andere Gruppen an und geht auch keine Partnerschaften mit anderen Klans ein. Der Klan ist nicht nur eine politische Organisation, sondern eine neue „white racial community“, die als brüderliche, patriotische, weiße Bewegung fungiert und eine neue Regierung anstrebt. Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan sind eine ordnungsgemäße, legal anerkannte Institution, die für die Prinzipien: „Honor, Honesty, Duty, Courage, Brotherhood und Patriotism“ einsteht. Der Klan lehnt Integration und all ihre Manifestationen ab, plädiert dabei für „Human Quality“. Er beschützt den weißen Süden vor Minoritätsgruppen und kämpft bis zum Sieg. Er lebt dabei die Ideale westlicher, christlicher Zivilisation und der weißen „Rasse“. Der Klan ist eine brüderliche Organisation, die eine Verbindung mit der UKA („United Klans Association“) eingegangen ist.

„Quod semper, quod ubique, quod ab omnibus“³², „non silba sed anthar“ („nicht für dich selbst, sondern die anderen“). Um dies alles bewerkstelligen zu können, braucht er von außen Unterstützung („need donation“).

YouTube®: Das Dixiland (der Süden) und dessen EinwohnerInnen werden verherrlicht dargestellt. Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan wenden keine Gewalt an, andererseits treffen sie eine Aussage, die das Gegenteil besagt „Hass gegen Hass. Gewalt gegen Gewalt“. Ziel ist es, Amerika zu regieren.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Der Klan ist eine Organisation weißer ChristInnen und diese sind Boten Yahwes und stellen eine Familie dar. „We are NOT EQUAL IN THE EYES OF YAHWEH“. Sie akzeptieren keine „Rassenmischung“ mit Schwarz, Braun, Gelb, IndianerInnen, Juden/Jüdinnen und anderen. Der Klan habe immer schon eine strenge Meinung gegen Ehen unterschiedlicher „Rassen“ gehabt, denn sie verstoßen gegen das Gesetz Gottes. Es ist wichtig sich auf einen Kampf zwischen Gott und dem Teufel vorzubereiten. Für den Klan ist es wichtig, für das Überleben seiner „Rasse“ zu kämpfen. Es gibt eine Welt der Differenzen zwischen den „Rassen“, bei denen die Hautfarbe keine Rolle spielt. Die Mitglieder im Klan teilen den gemeinsamen Glauben und die gemeinsame „Rasse“.

Der Klan ist zwar nicht homophob, sieht jedoch, wie die Bibel, die Homosexualität als etwas Schlechtes an. Durch die Gesetze und Technologien der Weißen wurde der Lebensstandard für alle Personen aufrecht erhalten. Weiteres halfen diese aufgrund ihres besonderen Wissens vom Ackerbau, Personen auf der ganzen Welt zu ernähren.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Knights of the Ku Klux Klan präsentieren die Ideale der weißen ChristInnen, sind eine nationalistische Bewegung von weißen, christlichen Männern, Frauen und Kindern und wollen in der Regierung ihre eigenen Positionen aufbauen. Sie sind für eine umweltfreundliche und saubere Energiegewinnung (z.B. Solarenergie) und träumen von einer besseren Welt für ihre Kinder.

³² Die richtige Schreibweise wäre „quod semper, quod ubique, quod ab omnibus [creditum est]“ und bedeutet [der Glaube] der immer, überall und von allen gelebt wird.

Der Ku Klux Klan

Sie gehören den Knights an, weil sie ihre Leute lieben, ja sogar jene, von denen sie gehasst werden. Sie lieben Amerika, alle weißen Brüder und Schwestern weltweit und die christliche Gründung ihrer Nation.

Sie unterstützen nationale Gesetze gegen die Ausübung von Homosexualität, die Todesstrafe bei sexuellen Belästigungen und Vergewaltigungen und setzen sich für alle US-Veteranen ein. Sie plädieren für das Vernichten aller anti-Waffen Gesetze (jeder Erwachsene sollte eine Waffe tragen dürfen) und die Wiedererlangung der individuellen Freiheit christlicher AmerikanerInnen. Die Knights of the Ku Klux Klan sind eine „white rights movement“ Organisation und die letzte Hoffnung, um die Kontrolle über IHRE U.S.-Regierung wieder zurückzuerhalten, dabei stützen sie sich auf die Ideen der Gründungsväter des Klans.

Es ist nicht der Hass, der sie motiviert, sondern das Leuchten in den Augen der Kinder. Thomas Robb steht auch für den Erhalt der Zukunft der Kinder und der weißen Brüder und Schwestern ein. Der Klan unterstützt die Rückkehr der elterlichen Autorität ohne Beeinflussung durch die Regierung. Das Involvieren der Familie ist dabei sehr wichtig, es sei der beste Weg, die Zukunft unserer Kinder zu sichern, indem man sie selbst unterrichtet, wie sie für ihren weißen, christlichen Glauben einstehen und auf ihr Erbe stolz sein können.

Alle arbeiten im Klan gemeinsam, weil sie Jesus lieben, und den weißen Menschen auf Erden helfen wollen. Die Weißen sind die wahren Minoritätsgruppen.

Der Klan versucht über mediale Massenvermarktung Informationen weltweit zu verbreiten. Dahingehend baut er Netzwerke und freundschaftliche Beziehungen zu medialem Personal auf. Ebenso wird versucht durch private Webseiten miteinander in Verbindung zu treten.

Die Knights of the Ku Klux Klan unterstützen Strafverfolgungen zu 100%. Sie sind eine Organisation, die die christlichen, moralischen, ethnischen Prinzipien zurückbringen möchte, wie es bereits im Sinne der Gründungsväter passierte. Des Weiteren fordern sie für HeimbewohnerInnen, dass diese aufgrund nicht-erfüllter Steuern nicht sofort exekutiert werden. Pastor Robb war immer der Meinung, dass der Klan in die Politik müsse, daher ist sein Ziel, politische Macht zu erreichen und die weißen Frauen/Männer ins Weiße Haus zu bringen. Christenheit und politischer Aktivismus können nicht voneinander getrennt werden. Die politischen Ziele, die Elternarbeit, die ansteigenden, erfolgreichen Bemühungen Amerikas, ein richtiges Bild der „Christian White Nationalist Movement“ zu geben, müssen weiterhin Prioritäten bleiben. „Der Sieg ist Unser!“ Um ihr Ziel eines freien, weiß-

orientierten, gesunden Amerikas zu erreichen, brauchen sie tausende von UnterstützerInnen („need donation“).

Die Knights of the Ku Klux Klan wenden sich dezidiert von anderen Klans ab und teilen in keinerlei Hinsicht deren rassistische Meinung. Die Knights sind nicht rassistisch, unabhängig davon, was andere berichten, noch möchten sie „superiority“ erreichen. In Geschichtsbüchern oder in den Medien wurden immer nur die bösen Seiten des Klans präsentiert, beispielsweise wurde nie erwähnt, dass der Klan dann Personen gelyncht habe (weiße und/oder schwarze Frauen und Männer), wenn diese gewalttätige Akte, wie Vergewaltigungen, begangen haben.

YouTube®: Die Großmutter von Shelby Pendergraft habe diese einst gefragt: „Warum sollen wir denn nicht rassistisch sein?“

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: “Equal rights for all - special rights for none”. Die American Knights of the Ku Klux Klan verpflichten sich für die Interessen, Ideale und kulturellen Werte der weißen Majorität zu kämpfen. Sie sind die größte, meist aktivste und am schnellsten wachsende Klan-Organisation in der heutigen Zeit. Sie sind nicht bloß eine weitere politische Organisation, sondern ein Lebensweg, den die Mitglieder Tag für Tag gehen. Sie stehen dafür ein, dass die Konstitution sehr wichtig ist und Abtreibungen und Immigration abgeschafft werden sollten. Sie wollen an den Grenzen Truppen aufbauen, um Illegale stoppen zu können. Sie fordern die Todesstrafe für DrogendealerInnen und SchmugglerInnen, stehen für die Aufrechterhaltung der Gesetze des Landes ein und bemühen sich, vor den Gefahren einer „Rassenmischung“ zu warnen.

YouTube®: Der Klan habe sich mit der Zeit verändert, er wendet nun keine Gewalt mehr an. Zudem ist es nicht ungesetzlich im Klan Mitglied zu sein.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Mitglieder des Klans geben an, keine anderen Gruppen zu hassen und diesen auch nichts Böses tun zu wollen, sondern missachten bestimmte Charakterzüge anderer, die versuchen, der weißen „Rasse“ und Nation zu schaden. Sie hassen Drogen, Homosexualität, Abtreibungen, „Rassenmischungen“, all jene Gegebenheiten, die sich gegen das Gesetz Gottes oder die gesamte, weiße Nation richten. Die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan

Der Ku Klux Klan

sind ein traditioneller, christlicher Klan, der zu 100% Amerikanismus verspürt, Gesetz und Ordnung verfolgt und sich für die New World Order einsetzt. Sie kämpfen für ein freies Amerika (wie ihre Gründungsväter). Sie konzentrieren sich auf die Liebe zu ihrer „Rasse“, Gott und das Land und versuchen das Bestmögliche für ihre Mitglieder zu tun. Sie sind mehr als nur eine Familie. Der Klan ist eine „Brotherhood“, die erkannt hat, mit welchen Problemen die eigene „Rasse“ konfrontiert ist und Amerika wachrütteln will. Er wehrt sich und hat zu kämpfen gelernt. Er wird die Familie, „Rasse“ und Nation beschützen, um Patriotismus zu exemplifizieren und braucht dafür Unterstützung von außen („need donation“). Er will NICHT mit Nazis verwechselt werden.

Der Klan hält an seinem Motto: „non silba sed anthar“ und „quad semper, quad ubique, quad ab Omnibus“ fest.

YouTube®: Die Mitglieder des Klans selbst wissen, dass sie keine perfekten ChristInnen sind. AmerikanerInnen haben Waffen, um sich wehren zu können. Sie müssen ihr Land nicht ohne einen Kampf den anderen ausliefern. Die „Anderen“ haben Verteidigungsorganisationen, somit brauchen auch die Weißen den Klan.

- Allgemein

YouTube®: Der Ku Klux Klan sei nicht gewalttätig und somit bräuchte man auch keine Angst vor ihm haben. Er ist lediglich ein „regular guy with a mask on“, „a sword and water, rope and hood, portray our noble klan“. In Liedern allerdings wird darüber gesungen, dass der Klan versucht, die totale Revolution einzuleiten und der Regent des Landes sein möchte.

Er beschützt sein Heimatland, damit es frei von dem „Anderen“ bleibt. Im Klan wird das Gefühl von Familie, Geborgenheit und die Erreichung eines Ziels vermittelt. Er arbeitet allerdings auch mit Angst, um seine Mitglieder zu halten. Werden die Klan-Gesetze nicht befolgt, wirst du als VerräterIn der eigenen „Rasse“ angesehen (John Lee Clary).

Frauen

- Imperial Klans of America

Homepage: Der Klan deklariert sich als Bruderschaft, nimmt weiße Frauen aber in die Mitgliedschaft auf.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Der Klan ist eine brüderliche Organisation und beschreibt sich selbst als Brotherhood, nimmt aber Frauen auf. Die Frauen, die im Klan mitwirken, nennen sich selbst LOTIES. Sie verrichten die Arbeit im Hintergrund (Kochen, Rallys vorbereiten, etc.). Sie erhalten die Roben von den Klanmännern und verwalten das Geld. Sie sind für Notfälle ärztlich ausgebildet und sind die Sekretärinnen. Sie gebären weiße Kinder und sind gegen Abtreibungen, da die weiße „Rasse“ vermehrt und weiter bestehen muss. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie in die Fußstapfen der Eltern treten wollen, die Erziehung basiert auf den Ideologien des Klans. Die Frauen lehren die Kinder Respekt vor den Älteren und den christlichen Glauben des Klans. Andere „Rassen“ werden weder belästigt noch eingeschüchtert, wohl gibt es das Verbot der „Rassenmischung“. Die Frauen sind stolz darauf weiß zu sein, die „Rasse“ zu erhalten, die traditionellen Roben zu tragen und das brennende Kreuz in den Händen halten zu dürfen. Homosexualität wird verachtet.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Es sind Frauen und Männer im Klan erlaubt - Christinnen und Christen.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Frauen sind bei den Knights of the Ku Klux Klan Mitglieder, weil sie sich um ihr Land kümmern, um ihre „Rasse“ und ihre Kinder. Der Klan hat die Wichtigkeit der weißen, christlichen Frauen für den nationalen Erfolg der Bewegung erkannt und ist nun online gegangen mit „The White Women’s Perspective“. Die christlichen Mütter nehmen ihre Rolle sehr ernst im Kampf für rassische Integrität ihrer eigenen Leute (siehe auch www.whitepride.tv). Die Männer treten dem Klan bei, weil sie ihre Familien und ihre christlichen FreundInnen und NachbarInnen vor einer nicht-weißen Zukunft beschützen wollen.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Mitglieder sind Kreuzritter, die für Gott, das Land und die weiße „Rasse“ eintreten.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Der Klan deklariert sich selbst als Bruderschaft, nimmt weiße Christinnen dennoch in die Mitgliedschaft auf. Die beschriebene „Weiße-Frauenorganisation“ bedeutet nicht gleichzeitig, dass die Frauen etwas gegen Personen anderer Hautfarbe hätten. Die Frauen sehen es als Pflicht aller weißen ChristInnen, sich zu wehren und zu kämpfen. Sie suchen daher weiße, verlässliche Frauen als Mitglieder. Die Mitgliedschaft können einheimisch geborene, amerikanische Bürgerinnen erhalten. Die Frauen sorgen sich um ein gutes, christliches Heim für ihre Kinder, die sie moralische Gedanken und Gesetze der Natur lehren. Die Pflichten der Frau beschränken sich auf die Kindererziehung, das Beschützen der Familie und die Haushaltsführung. Hinter einem Mann steht immer eine Frau, die die Arbeit im Hintergrund macht.

Kinder/Jugendliche

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Die Imperial Klans of America sind der Überzeugung, dass junge Leute viele von den Medien (und von anderen) verbreitete Informationen hinterfragen, diese aber nie erklärt bekommen. Sie sind der Meinung, dass eine ordentliche, weiße Welt für die weißen Kinder hinterlassen werden muss.

YouTube®: Die Imperial Klans of America kämpfen seit 1996 für die Kinder. „We are men and women who are willing to put everything at risk for the future of our children and their children.“ Doch können sie nicht sicher sagen, ob die Kinder diesen Alptraum überleben werden (Bild: Blonde Kinder, die sich im Arm halten). Ron Edwards, der Imperial Wizard der IKA ist selbst Vater und setzt sich für die Rechte von weißen Kindern ein.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „White America it’s time to put a stop to the free hand outs for our kids sake“. Die Zukunft der Kinder liege in den Händen aller Weißen. Es soll versucht werden, die Vorfahren und die Kinder stolz auf die Handlungen des Klans zu machen. Jugendliche ab 18 Jahre dürfen beim Klan teilnehmen. Es wird die Kinder der christliche Glaube gelehrt und gehofft, dass sie in die Fußstapfen ihrer Eltern treten, wobei sie dies selbst entscheiden dürfen. Der Klan ist jugendorientiert, denn die Kinder und die Jugendlichen sind es, die die

Zukunft steuern können. Des Weiteren wird versucht sie von der Homosexualität und der „Rassenmischung“ abzuhalten.

YouTube®: „We must secure the existence of our race and future for white children“. (Bild: Präsentation von Kindern in der traditionellen Robe). Als Mitglieder sind auch „young white men“ willkommen.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Kinder werden dazu genötigt, mit allen unterschiedlichen „Rassen“ zur Schule zu gehen. Sie werden gelehrt, dass alle „Rassen“ gleich sind. Durch die auftretende Migration und „Rassenmischung“ kommt es jedoch zu einer Erhöhung der Gewalt in den Schulen und in der Nachbarschaft. Kinder werden durch Homosexuelle gefährdet gesehen, jene halten sich nämlich in Shopping-Centern und anderen Plätzen auf, um dort nach jungen Teenagern Ausschau zu halten. „It is only when we turn back to the truth that our land will be healed and our children safe to live and prosper.“

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Das Land gehört den AmerikanerInnen und deren Nachkommenschaft und sollte nicht an andere verkauft werden.

Weißer Kinder/Jugendliche wissen, was es heißt, diskriminiert zu werden, denn sie sind diesem Umstand jeden Tag ausgesetzt. Ständig werden sie (aufgrund ihrer weißen „Rasse“) damit konfrontiert, dass sie Schuld an all dem Elend der Vergangenheit sind. Zusätzlich wird ihnen erzählt, dass sie nicht stolz auf ihr Erbe sein dürfen, ansonsten seien sie RassistInnen.

Vergessen wird dabei, dass die weißen Kinder die wahre Minoritätsgruppe sind. „Today the fight is over you, the current generation of young people“. Viele der jungen Personen haben ihre „rassischen“ Instinkte verloren, aber es gibt immer noch Jugendliche, die für „White and Pride“ eintreten. Die Knights sind daher sehr bedacht, auch die Jugend in den Klan zu integrieren und haben dahingehend das Werbeprogramm „Youth Focus“ und „youth-corp membership“ gestaltet. Hier ist die Mitgliedschaft ab 13 Jahren erlaubt.

In den Schulen lernen sie von (weißen und nicht-weißen) LehrerInnen und Schulbüchern falsche Gegebenheiten über den Klan und die Geschichte. Es sei daher das Beste die Kinder zu Hause zu unterrichten. „Raising healthy minded children for a bright future“. Die Knights haben zudem eine Neu-Erscheinung von Geschichtsbüchern publiziert, die sie auf ihrer

Der Ku Klux Klan

Homepage (homeschooling-Homepage: www.whitepridehomeschool.com) präsentieren und zur Verfügung stellen.

YouTube®: Auf YouTube® werden Sendungen (Andrew Pendergraft und Shelby Pendergraft) für alle, weißen Jugendlichen und Kinder gezeigt („show is for all white kids“). Kinder an Schulen müssen mit Minoritätsgruppen gemeinsam am Unterricht teilnehmen. Zusätzlich wird davon gesprochen, dass weiße Kinder unschuldige Weiße töten (Song).

Die LehrerInnen würden die Jugendlichen schlecht erziehen und ihnen Falsches beibringen. Sie meinen, dass die weißen Jugendlichen sich schuldig fühlen müssten, aufgrund der in der Vergangenheit durchgeführten Taten ihrer Vorfahren. So muss mit einer richtigen Erziehung bereits bei den Kindern und Jugendlichen begonnen werden, denn sie müssen lernen ihre „Rasse“ zu lieben und zu respektieren.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Jeder/Jede kann dazu beitragen, dass die Kinder in einer besseren Nation, einem besseren Zuhause, aufwachsen können.

YouTube®: „For the children!“

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „Our children are our future.“ Der Klan möchte die Existenz seiner Mitglieder, aber auch die Zukunft seiner weißen Kinder beschützen. Er kämpft dafür, dass Kinder eine Chance in dieser Welt haben. So gibt es hier die Organisation „Klan Kids Kare“. Weiteres bieten die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan in ihrem dargebotenen Chatroom die Rubrik „School-House Chat“ an. Der Klan stärkt das Band der christlichen Nachkommen und versucht bereits in der Erziehung anzusetzen. Dabei müssen sie gegen Dinge ankämpfen wie jugendliche Schwangerschaften aus Mischbeziehungen, Drogenabusus von Jugendlichen und schlechten Einfluss des Fernsehens auf die Jugend.

YouTube®: Die Juden/Jüdinnen, welche die Medien kontrollieren, bringen den Kindern in Cartoons und TV-Programmen falsche Dinge bei und die Eltern (in diesem Fall der Klan), können nicht 24 Stunden bei ihren Kindern sein und auf sie aufpassen. Sie werden von LehrerInnen schlecht erzogen und auch hier wird ihnen nicht das Richtige beigebracht. Kinder der Mittelschicht oder der unteren Schichten können nicht an bessere Schulen geschickt werden im Vergleich zu Kindern von Regierungspersonen, welche sehr wohl die

bessere Ausbildung genießen können. So müssen weiße Kinder mit Straßengangs und DrogendealerInnen am Schulweg rechnen.

- **Allgemein**

YouTube®: In den High-Schools macht der Klan bereits die Jugend auf sich aufmerksam. „The youth of today will decide what kind of nation we will be tomorrow.“

Mitgliedschaft

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Der Klan sucht Frauen oder Männer reiner, arischer Herkunft.

Viele von ihm angebotene Feste („Nordic Fest“, „Fall Fest“) finden statt, um Netzwerke aufzubauen und Mitglieder zu vereinen, um gesellschaftliche „anti-white“ Gefühle zu bekämpfen und das arische Volk zu begeistern. Er ist der Meinung, dass viele Personen die ZionistInnen durchschaut hätten und dadurch (trotz der schweren Zeiten, die die IKA durchgemacht habe) die Rekrutierungszahl angestiegen sei. Rekrutierte sollen auf eine Zukunft des Glaubens, des Volkes, des Klans und der Nation vertrauen. Rekrutierungsplakate oder Werbeslogans lauten unter anderem: „Lend a hand to our struggle, join us today“, „Join the IKA today“, zudem gibt es auf der Homepage einen Link, der 20 Gründe nennt, warum man dem Klan beitreten soll.

YouTube®: „Unite now!“

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: “Join us to become a Rebel”. “The KKK wants you: If you are 18 or older and would like to make a stand for your family, race and nation. Join Today.” Es sind alle Weißen willkommen, wie auch deren Familien und FreundInnen. Tritt dem Klan bei um dagegen anzukämpfen, was gerade mit der weißen „Rasse“ passiert. Erlaubt sind im Klan KatholikInnen und ProtestantInnen, jeden Tag treten dem Klan Personen aus der ganzen Welt bei. „And forever the klan rides again“.

YouTube®: Zur Erleichterung der Kontaktaufnahmen wird die Anschrift der Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan ein paar Mal im Video eingeblendet. Ziel ist es, Klan-Mitglieder zu rekrutieren.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Potentielle Mitglieder müssen sich persönlich beim Klan vorstellen, wenn sie beitreten möchten. Eine Mitgliedschaft kann auch verwehrt werden. Es muss belegt werden können, dass man zu 100% weiß und Christ/in ist, offen für die „Christian Identity“ ist und gewillt ist, den Regeln und Anordnungen des Klans zu folgen. Die Mitgliedschaft geht über alle Staaten hinweg. In der heutigen Zeit Mitglied im Klan zu sein, bedeutet, sein Herz und seinen Verstand dem wahren Christ und Yaweh zu widmen.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Es wird erwartet, dass die Mitglieder einen christlichen Charakter aufweisen. Die Knights of the Ku Klux Klan geben an, dass „wo auch immer man lebe, was auch immer die religiöse Ansicht sei, egal welche politische Doktrin man verfolge oder welcher brüderlichen Organisation man angehöre, jeder sollte die Knights Party unterstützen als DIE politische PARTEI („party“) der Zukunft und die letzte Hoffnung Amerikas“. Wahre Sicherheit der amerikanischen Personen kann nur durch politische Macht erreicht werden, welche durch eine qualifizierte Medienpräsenz erreicht werden kann. Dahingehend bildet der Klan seine Mitglieder zu geschulten MedienpräsidentInnen aus. Die Liberalen müssten besiegt werden. Weitere Anforderungen sind die eigene Repräsentativität und hinter der weißen „Rasse“ zu stehen, als treibende Kraft zu fungieren und weiße Personen an die politische Macht zu bringen. Wichtig wären dabei auch Werbungen in lokalen Zeitungen, Radio, TV und Online-Spenden. Die Mitgliedschaft im Klan ist geheim, wie auch in anderen brüderlichen Organisationen gibt es Zeichen, mit denen man sich verständigen kann. Um das Ziel eines freien, weiß-orientierten, gesunden Amerikas erreichen zu können, braucht der Klan tausende von UnterstützerInnen. Die Klanmänner und Klanfrauen sollen ehrenhafte, ordentliche und würdige, weiße BürgerInnen sein. „Trete bei oder werde offizielle/r UnterstützerIn der Knights Party, einer Organisation, die für das Erbe und die Freiheit kämpft.“

YouTube®: Der Klan zählt 900 Jugendmitglieder.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: "Be a man, join the Klan". Es werden in den Klan nur vollkommene AmerikanerInnen aufgenommen, die den christlichen Glauben in sich tragen und für eine Separierung eintreten. „Become a part of the solution for our future.“ „Make your life count.“

YouTube®: "Make a stand, join the klan!" Es finden zur Rekrutierung unterschiedliche Rallys statt, um auch auf sich aufmerksam zu machen. Hier werden Telefonnummern und Adressen ausgetauscht. Auf Schildern werden die Kontaktdaten präsentiert. Im Klan sind Berufssparten jeglicher Art vorhanden (DoktorInnen, Beamte, etc.).

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „Join us today“, „Heroes become legend“, „Make a difference in the world“, „White people wake up! Support the white revolution“, solche und andere Aufschriften werden zur Rekrutierung der einzelnen Mitglieder gebraucht. Um beitreten zu können, muss man mindestens 18 Jahre alt sein. Die Anforderungen sind weiß zu sein, einheimische/r BürgerIn zu sein, keine „dummen“ Angewohnheiten zu haben, dem christlichen Glauben und der weißen Suprematie anzugehören und zu 100% an den Amerikanismus zu glauben. Dabei sollte man für ein reines, weißes Amerika (keine „Rassenmischung“) eintreten, ein/e wahre/r PatriotIn und gegen Kommunismus sein.

Willkommen sind alle Weißen und auch andere Klan-Organisationen, allerdings werden nur BewohnerInnen aus bestimmten US-Staaten in den Klan aufgenommen. Als weiße/r ChristIn ist es die Pflicht gegen die „braune“ Macht zu kämpfen. Alle weißen, christlichen AmerikanerInnen sollen Teil dieser Familie werden, und am Kampf um das Überleben „unserer“ Personen teilnehmen. „So nimm teil, wenn du weiß und stolz darauf bist, dein Leben verändern möchtest, deine Ziele verfolgst, deine Möglichkeiten weiter fasst, Erfolge und Selbstsicherheit erleben möchtest und Freude daran hast, neue Leute kennen zu lernen.“

YouTube®: Der Klan hat ein gesamtes Video auf YouTube® gestellt, bei dem es hauptsächlich um die Rekrutierung neuer Mitglieder geht. Die Aufnahme in den Klan bedeutet gleichzeitig eine Aufnahme in eine Familie.

Der Ku Klux Klan

- **Allgemein**

YouTube®: Der Ku Klux Klan von Oklahoma berichtet, dass ihre Rekrutierungen gut voranschreiten und die Mitglieder auch jünger als achtzehn Jahre sind, die älteste Person sogar 83 Jahre alt ist. Jegliche Berufssparten sind auch hier und in anderen Klans vertreten: DoktorInnen, AnwältInnen, BauarbeiterInnen...

Präsentation der Rekrutierungsfigur³³: „The Ku Klux Klan wants you“. „Stand up! Go with the Ku Klux Klan“. Ebenso wurde bei einem Video, bei dem es um „cross lighting“ ging, am Ende der Videosequenz die Angaben zur Kontaktaufnahme bereitgestellt, mit den Worten „Wenn du dem Klan beitreten möchtest, dann ruf an oder schreibe“.

Traditionelle Kleidung

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Anstelle der traditionellen Roben und Kapuzen trägt der Klan Militäruniformen oder Alltagskleidung.

YouTube®: Anstelle der traditionellen Kleidung wird ein Militäranzug verwendet. Anstelle der Kapuzen werden meist Sonnenbrillen getragen.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die traditionelle Robe und Kapuze ist ein Symbol für Menschlichkeit und eine Möglichkeit anonym Gutes tun zu können. Der Hintergedanke ist die selbstlose Hingabe an Gott, die Nation, die „Rasse“ und die Bewegung. Die Frauen geben an, dass sie die Roben mit Stolz tragen.

YouTube®: Bildpräsentation von Roben und Kapuzen.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Ein Zeitungsbild zeigt zwei Klan-Mitglieder mit der traditionellen Klanrobe und der weißen Kapuze über dem Kopf.

³³ Die Rekrutierungsfigur ist im Anhang dargestellt.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Es werden Bilder gezeigt, auf denen die traditionelle Robe zu sehen ist (ohne, dass die Kapuze getragen wird). Die Knights tragen die Roben und Kapuzen bei den „cross lighting“ Zeremonien, einmal im Jahr bei nationalen Klan-Konferenzen zu Ehren ihrer Traditionen. Sie meinen, dass ihre Roben genauso wenig außer Mode wären, wie jene von RichterInnen in Verhandlungen. Des Weiteren geben sie an, dass sie die ersten waren, die die Internetnutzung erkannten und aufgrund ihrer Medienpräsenz die traditionellen Roben gegen einen Anzug tauschten.

YouTube®: Es werden keine Angaben gemacht.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Jeff Berry wird auf einem Bild mit der traditionellen Klanrobe (mit zusätzlichen Streifen, die seinen Rang im Klan präsentieren) dargestellt.

YouTube®: Der Imperial Wizard und seine AnhängerInnen sind in den traditionellen Roben und Kapuzen (mit Ringen) auf den einzelnen Rallys zu sehen.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Hier wurden keine spezifischen Daten angegeben.

YouTube®: Bilder des Kreuzritters in der traditionellen Robe mit Kapuze über dem Kopf. Ebenso trägt der Ku Klux Klan-Sprecher die traditionelle Robe (ohne Kapuze über dem Kopf).

- **Allgemein**

YouTube®: In Liedern wird von den traditionellen Roben und Kapuzen und dem Stolz, mit dem diese getragen werden, gesungen. Diese Aussagen werden mit passenden Bildern zusätzlich untermauert. Duke verwendete nie die traditionelle Kleidung und wechselte schon damals, als er noch Imperial Wizard der Knights of the Ku Klux Klan war, zum Anzug. Wie bereits auf den einzelnen Homepages beschrieben, tragen die Klans (auch im Video ersichtlich) die Roben bei Festivitäten wie dem „cross lighting“; meist sind hier auch die Kapuzen über den Kopf gezogen. Der Klan von Oklahoma gibt im Interview an, dass er Kleidung und Kapuze zur Identitätsbewahrung trägt, jedoch hauptsächlich aus traditionellen Gründen. Beim Tragen taucht ein „Gefühl der Geschichte“ auf und zusätzlich tritt jenes der „Zugehörigkeit“ auf.

Cross lighting

- Imperial Klans of America

Homepage: Es kommt zu einem Erleuchten/Beleuchten („lighting“) des Kreuzes. Diese Tradition hat ihren Ursprung in Schottland gefunden, von dort wurde sie von den Klans übernommen. Das Kreuz (Zeichen christlicher Religion und des Gottesdienstes) ist eine Erinnerung daran, dass Christus unser Vorbild ist, und dass seine Lehren unsere Lebensregeln sind „blood bought, holy, sanctified, and sublime“. (Es werden Vergleiche mit Golgota gemacht.) Das Feuer (als Zeichen, dass Christus das Licht der Welt ist) soll die Dunkelheit und Finsternis vertreiben. Es ist ein Klan-Symbol, welches die Ideale der christlichen Zivilisation präsentiert.

YouTube®: Bildeinblendung des „cross lighting“

- Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan

Homepage: Es kommt zu einem Erleuchten/Beleuchten („lighting“) des Kreuzes, es steht für die Ideale der christlichen Welt. Diese Tradition hat ihren Ursprung in Schottland gefunden, von dort wurde sie von den Klans übernommen. Das Feuer (als Zeichen, dass Christus das Licht der Welt ist) soll die Dunkelheit und Finsternis vertreiben. Es ist ein Klan-Symbol, welches die Ideale der christlichen Zivilisation präsentiert. „Wir erobern dabei“.

YouTube®: Bildeinblendung des „cross lighting“

- White Camelia Knights of the Ku Klux Klan

Homepage: Es werden keine Angaben vom Erleuchten/Beleuchten („lighting“) des Kreuzes gemacht.

- The Knights of the Ku Klux Klan

Homepage: Es kommt zu einem Erleuchten/Beleuchten („lighting“) des Kreuzes. Diese Tradition hat ihren Ursprung in Europa gefunden, von dort wurde sie von den Klans übernommen. Das Feuer (als Zeichen, dass Christus das Licht der Welt ist) soll die Dunkelheit und Finsternis vertreiben. Es ist ein Klan-Symbol, welches die Idealen der christlichen Zivilisation präsentiert. Die „Anderen“ betreiben eine Schändung des Kreuzes, denn diese verbrennen es.

YouTube®: Es werden keine Angaben gemacht.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Es kommt zu einem Erleuchten/Beleuchten („lighting“) des Kreuzes (Symbol des christlichen Glaubens und der Christenheit), als Warnsignal vor einem zukünftigen Desaster. Diese Tradition hat ihren Ursprung in Schottland gefunden, von dort wurde sie von den Klans übernommen. Das Erleuchten des Kreuzes als Erinnerung an das Opfer Christus, und sein Sterben am Kreuz für alle Sünden. Das Feuer (als Zeichen, dass Christus das Licht der Welt ist) soll die Dunkelheit und Finsternis vertreiben. Es ist ein Klan-Symbol, welches die Ideale der christlichen Zivilisation präsentiert. Die „Anderen“ betreiben eine Schändung des Kreuzes, denn diese verbrennen es.

YouTube®: Jeff Berry, der Imperial Wizard, beleuchtet das Kreuz.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Es kommt zu einem Erleuchten/Beleuchten („lighting“) des Kreuzes, es präsentiert die Ideale der christlichen Welt. Diese Tradition hat ihren Ursprung bei den Kreuzrittern gefunden, von dort wurde sie von den Klans übernommen. Dabei handelt es sich nicht um eine Gotteslästerung, sondern das Feuer (als Zeichen, dass Christus das Licht der Welt ist) soll die Dunkelheit und Finsternis vertreiben. (Es werden Vergleiche mit Golgota gemacht.)

Es ist ein Klan-Symbol, welches die Ideale der christlichen Zivilisation präsentiert. „Wir erobern dabei“. Des Weiteren soll die Kraft der Christenheit gegenüber den Anti-ChristInnen präsentiert werden.

YouTube®: Bildeinblendung des „cross lighting“

- **Allgemein**

YouTube®: Bilder und Lieder repräsentieren das „cross lighting“ als traditionelles Symbol. Gott gilt als Ansprechperson bei der „cross lighting“ Zeremonie. Das Erleuchten des Kreuzes ist Zeichen der christlichen Religion, es ist ein Symbol des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Christus ist das Licht der Welt, aufgrund dessen wird von „lighting“ und nicht „burning“ gesprochen. Gott hat uns wahre, ehrliche Männer beschert, die nicht lügen und ihren Pflichten nachgehen.

Der Ku Klux Klan

Bei den Zeremonien haben die meisten Mitglieder die Kapuzen über den Kopf gezogen und tragen ihre weißen Roben. Gott, die „Rasse“, die Nation und all jene die beim Klan teilnehmen, werden mit dem Feuer geehrt. Das Licht als Inspiration. Durch das Erleuchten des Kreuzes scheint Jesus Christus über dem Klan. „White Power!“ Der Widerstandsgruß³⁴ wird gemacht, das leuchtende Kreuz im Hintergrund („Amazing Grace“ wird auf dem Dudelsack gespielt).

Race-mixing

- Imperial Klans of America

Homepage: Sie sehen die „Rassenmischung“ als Waffe zur Vernichtung der arischen „Rasse“. Auf ihrer Homepage wird ein „Race-mixing“-Flyer dargeboten.

YouTube®: keine näheren Angaben

- Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan

Homepage: Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan sind gegen die „Rassenmischung“ und versuchen auch ihre Kinder davon abzuhalten. Die Medien geben zudem an, dass der Klan eine Bedrohung für die „Rassenmischung“ sei. Bereits die Vorfahren galten als Bewahrer der reinen, weißen „Rasse“.

YouTube®: Es wird erwähnt, dass Multikulturalismus etwas Schlechtes ist.

- White Camelia Knights of the Ku Klux Klan

Homepage: Die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan sprechen sich dezidiert gegen die „Rassenmischung“ aus. Sie sind der Meinung, dass Satan die himmlischen Gesetze Gottes brechen möchte, dies passiert durch die Vermengung der „weißen Saat“ mit einer anderen. Die Regierung befürwortet diese, auch wenn das Naturgesetz diese nie vorhergesehen hat. Selbst die Tiere halten sich an die Naturgesetze und vermischen sich nicht. Denn dadurch entsteht lediglich eine Erhöhung der Gewalt an Schulen und in der Nachbarschaft. Durch die Erlaubnis dieser Mischehen wird die weiße Population bald eine Minorität sein. Würden die Weißen sich niemals von den „Anderen“ fernhalten, würden die anderen Personen die Weißen bereits vertrieben haben.

³⁴ Der Widerstandsgruß ist auch als „Hitlergruß“ oder „Deutscher Gruß“ bekannt.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die Knights of the Ku Klux Klan sind der Meinung, dass viele weiße Männer „race-mixing“ betreiben, weil sie es exotisch und aufregend finden, und weiße Frauen hätten ein Rendezvous mit nicht-weißen Männern, weil sie Mitleid mit ihnen hätten. Nur weil jemand schwarz und nett ist, bedeutet das nicht, dass Weiße und Schwarze sich vermengen sollten. Warum der Klan gegen „race-mixing“ ist, habe nichts mit der Hautfarbe der anderen Personen zu tun. Bereits in der Bibel steht geschrieben, dass Homosexualität, „race-mixing“ und Abtreibung eine Sünde ist.

YouTube®: „Race-mixing“ ist falsch, was bereits beim Cartoon „The Princess and the frog“, indem eine schwarze Prinzessin die Hauptrolle spielt, gesehen werden kann. Durch diese „Rassenmischungen“ gibt es die weiße „Rasse“, nach Meinung des Klans, bald nicht mehr. Daher „Don’t race mix.“

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Der Klan bemüht sich, vor den Gefahren der „Rassenmischung“ zu warnen.

YouTube®: keine näheren Angaben

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „Say no to race-mixing“ und „Thank you for not race-mixing“, sind einige Beispiele der vom Klan präsentierten Aufschriften auf ihren diversen Plakaten. Es gab Gesetze gegen die „Rassenmischung“ und bereits die Gründungsväter waren dagegen. Die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan hassen „race-mixing“.

YouTube®: „Rassenmischung“ ist falsch. Bereits in den Kindercartoons werden Beispiele von „race-mixing“ präsentiert. Anhand des Todes von Jesus Christus am Kreuz werden „Homosexualität“ und „Rassenmischung“ nicht gerechtfertigt.

- **Allgemein**

YouTube®: keine näheren Angaben

Heritage, pride, culture

- **Imperial Klans of America**

Homepage: „Help preserve our heritage“, „White Pride!“ Die Imperial Klans of America sind der Meinung, den Kurs der Geschichte verändern zu müssen, um ihr Erbe zurückzuerhalten. Sie waren immer schon stolz darauf, eine Einheit mit anderen Organisationen zu bilden und nehmen an, dass die Herkunft vieler weißer Suprematie-Gruppen Stärke verleiht.

YouTube®: „Heritage and Proud.“ Ron Edwards, der Imperial Wizard, setzt sich für eine Welt ein, für die bereits seine Vorfahren gekämpft haben. Sie kämpfen auch für die Nachkommenschaft. Das Erbe und der Stolz müssen am Leben erhalten bleiben. Jeder/Jede sollte stolz auf sich selbst und seine/ihre Kinder sein und für ein besseres und sicheres Land eintreten, was aber NUR durch ein weißes Land passieren kann.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „Heritage not hate!“ Die Kinder und Vorfahren sollen stolz auf den Klan sein. Der Begriff „Stolz“ tritt vermehrt im Zusammenhang mit den Frauen auf, so sind diese stolz darauf, Kinder zu gebären und somit die weiße „Rasse“ fortzupflanzen, das Kreuz und die weißen Roben tragen zu dürfen und generell sind sie stolz Klanfrauen zu sein.

YouTube®: In einem Lied wird der Stolz auf den Süden besungen.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Steht ein/e Weiße/r dazu, stolz auf ihre/seine „Rasse“ und ihr/sein Erbe zu sein, wird sie/er von Außenstehenden als RassistIn beschimpft.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „Heritage not hate!“ Die Medien versuchen, wie bereits erwähnt, jede weiße, christliche Zivilisation zu entheiligen, alles, was mit Loyalität und Erbe im Herzen zu tun hat. Alles, was die Weißen mit Stolz erfüllt hat, wurde verboten. Stolz auf das eigene Land zu sein, bedeutet gleichzeitig Rassist/in zu sein, ebenso wenig sei es erlaubt, stolz auf die Vorfahren zu sein. In Amerika wird die Flagge immer noch mit Stolz geschwungen, aber sogar dies wollen die „Anderen“ verbieten. In der heutigen Zeit ist es schwierig mit Stolz weiß zu sein, obwohl alles Ideale vom weißen, europäischen Erbe gegründet wurde. „...NO

ONE is speaking out on behalf of my white Christian heritage and family...NO ONE but the Klan". Es wäre wichtig, für die Liebe und Wertschätzung der europäischen (weißen) Kultur einzustehen. Jeder/Jede, die/der halbwegs bei Verstand ist, wäre stolz, Mitglied dieser Organisation zu sein und würde versuchen, sich Amerika zurückzuholen. Egal, ob man aus dem Westen, Osten, Norden, Süden ist, das Erbe der weißen ChristInnen ist in Gefahr.

„Racial Pride can be referred to as being proud of one’s own heritage, customs, and ancestry. But we are proud of our white heritage and we believe that everyone should be allowed to have pride in their own race and that each one of us is given the same rights as the next person, instead of only a select few.“

YouTube®: “Love your heritage!”, “The whiter proud!” “We love our blood, we love our people, we love our culture”. Die Bedeutung des Erbes muss bereits die Kinder gelehrt werden, wie auch stolz auf die eigene „Rasse“ zu sein und diese zu respektieren. Das eigene Blut sollte geliebt werden, man sollte stolz auf die eigenen Leute sein, die Organisation (ein Teil dieser sein zu dürfen) und auf die Arbeit, welche geleistet wird (z.B. Jugendarbeit). „Our people always had a racial instinct.“

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die American Knights of the Ku Klux Klan verpflichten sich für die Interessen, Ideale und kulturellen Werte der Weißen einzustehen. Sie sind entschlossen, kulturelle und „rassische“ Herkunft beizubehalten und anzureichern, denn die weiße „Rasse“ habe hohes Niveau westlicher Kultur und Technologie.

YouTube®: Die Kinder sollen lernen, wie sie stolz auf ihre „Rasse“ sein können.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: “White Power, White Pride!”, “Proud to protect!”, “Remember, when white boy were proud to be white- SOME STILL ARE!”, stellen Beispiele einzelner, verwendeter Slogans auf dieser Homepage dar. Der Klan plädiert darauf, seinen weißen, amerikanischen Stolz zu vereinen, denn er ist stolz auf seine Traditionen und sein Erbe, stolz auf die Ausführungen des alten Klans und stolz auf die Bildung einer besseren Gesellschaft.

YouTube®: „If you are white and proud, join the crowd.“

Der Ku Klux Klan

- **Allgemein**

YouTube®: Stolz auf die eigene Herkunft zu sein ist etwas Wichtiges. Auch in Textliedern wird vom (unbändigen) Stolz der weißen Nation und dem Schwur einer unerbittlichen Treue gesprochen. Die Klans lieben ihre Nation „Protecting liberty-stand up and be counted.“

Separierung

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Der Klan sieht sich selbst als Separatist an und erwähnt in diesem Zusammenhang Roosevelt, der die Separierung im Süden ebenso unterstützt habe.

YouTube®: keine näheren Angaben

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bereits die Vorfahren haben sich für die Separierung eingesetzt, auch Gott sprach sich für diese aus. Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan hassen die anderen Gruppen nicht, sondern wollen lediglich von ihnen separiert werden. Der einzige Weg, dass alle ihre Kultur ausleben können, ist der Weg der Separierung. „Equal but separate rights.“

YouTube®: keine näheren Angaben

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Weiße Personen haben Separierung über die Geschichte hindurch erfahren, „so shall we be separated.“ Die schrecklichste Regelung, die auftrat, war die Separierung der Kirche und die des Staates. Der wichtigste Grund für Separierung ist das Gesetz des himmlischen Vaters.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Es wurde bereits zu Col Simmons Zeiten die Notwendigkeit der Separierung der „Rassen“ und die Wichtigkeit der Christenheit betont.

YouTube®: keine näheren Angaben

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Es werden nur Leute in den Klan aufgenommen, die an Separierung glauben.

YouTube®: keine nähren Angaben

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bereits die Vorfahren haben sich für die Separation ausgesprochen und diese auch ausgelebt. Die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan wollen den „Anderen“ nichts Böses tun, sie wollen lediglich die Prinzipien ihrer Vorfahren ausleben.

YouTube®: Die Bibel sagt bereits, dass wir separiert werden müssen und nicht die gleiche Hautfarbe annehmen sollen.

- **Allgemein**

YouTube®: Würde es Separierung geben, wäre dies eine perfekte Welt.

White race, whiteness, nation

- **Imperial Klans of America**

Homepage: „White power!“ Sie bezeichnen sich als „pro-white“ Organisation! Ziel ist eine zukünftige weiße „Rasse“ zu sein und eine ordentliche, weiße Welt für die Kinder der Zukunft zu gestalten. Der Klan bildet eine Einheit mit jenen weißen Personen, die die weiße „Rasse“ als bedroht ansehen.

YouTube®: Die eigene „Rasse“ ist vom Aussterben bedroht. Der weiße Mann, so ein Lied, kämpft für einen Flug in die Gruft. Das Land gehöre bald nicht mehr den Weißen. Ein sicheres Land kann es NUR mit Weißen geben („whitness“, „white country“, „white race“). Der/die Weiße soll erkennen, dass er/sie dem „Anderen“ nichts schuldig ist.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Der Klan besteht aus weißen, christlichen Frauen und Männern. Sie kämpfen für die weiße „Rasse“, die vom Aussterben bedroht ist und für eine Nation (wie sie früher einmal war), welche die Vorfahren gegründet haben. Sie stehen für die weiße „Rasse“ ein. Der Hintergedanke ist die selbstlose Hingabe an Gott, die Nation, die „Rasse“ und die Bewegung. Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan stehen für „America First“, die Konstitution, für ein freies Unternehmen und die „white racial brotherhood“ ein. Wo sich

Der Ku Klux Klan

Weißer befinden, dort ist auch der Klan. „The future of the nation and of our race depends on the Klan“. Amerika und seine Leute müssen an erster Stelle stehen.

YouTube®: „One Place, One Land, One Heart, One Land, One Nation Evermore“. Alle weißen, christlichen Männer werden angesprochen, deren weiße Unterstützung gebraucht wird, denn die weiße Nation soll von weißen Männern regiert werden.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan sind davon überzeugt, dass ein „Rassenkrieg“ stattfinden wird, denn gerade jetzt brechen solche Kämpfe in Amerika aus. Die Uniform, welche sie in einem bald kommenden Krieg tragen werden, ist die eigene Hautfarbe. Durch die Integration der „Anderen“ werden die weiße „Rasse“ und die Nation zerstört. Immer mehr kommt es zum „weißen Flug“, was bedeutet, dass die Weißen die Städte verlassen, in denen die „Anderen“ die Überhand gewinnen. Wenn Weiße sich niemals von den „Anderen“ ferngehalten hätten, hätten die anderen Personen die Weißen bereits vertrieben. Es sind die anglo-sächsischen, germanischen und skandinavischen Personen, die eine großartige Nation und Zivilisation erschaffen haben, die Nation entstand durch die weißen Gründungsväter. Die weiße „Rasse“, das Land und der christliche Lebensweg werden systematisch zerstört.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „America’s White Future begins here!“, „Loving your family!“ Die Knights of the Ku Klux Klan repräsentieren die Ideale der weißen ChristInnen, sie lieben Amerika und die christliche Gründung der Nation und beschreiben sich selbst als „white right movements“. Amerika ist ihrer Angabe nach als Verlängerung des weißen, europäischen Erbes geboren worden. Die „Rasse“, der Glaube und die Nation sind es Wert jedes Opfer zu bringen. Stolz auf die eigene Herkunft zu sein, wird von den „Anderen“ verpönt, Mitglied in einer weißen Organisation zu sein, bedeutet gleichzeitig rassistisch zu sein. Es wird der weißen „Rasse“ ähnlich gehen wie den Dinosauriern, sie werden aussterben. Das Weiß-Sein wird stereotypisiert und verurteilt, als untragbar und barbarisch, aufgrund von Dingen, die bereits in der Geschichte passiert sind, angesehen. Der Klan kämpft für die weiße „Rasse“. Die Medien meinen dazu, dass sie jegliche verbleibende, „rassistische“ Instinkte auszulöschen versuchen. „The white race is compassionate people and we desire to help others!“ (Ihr Ziel

ist politische Macht zu erreichen und die weißen Frauen/Männer ins Weiße Haus zu bringen. Christenheit und politischer Aktivismus können nicht voneinander getrennt werden.)

YouTube®: „Save the white race“, denn es wäre sehr traurig, wenn es die weiße „Rasse“ in 100 Jahren nicht mehr gäbe.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „White power!“ Amerika soll immer an erster Stelle stehen, die Familie ist die Stärke der Nation. Als Mitglied teilst du die Zukunft einer weißen „Rasse“, „you will be taking a hand in the future of the white race“, somit ist die weiße „Rasse“ ein unersetzbarer Mittelpunkt unserer Nation und unseres Glaubens.

YouTube®: „White Power!“, „Stand up white man, fight!“, „For the white race!“ Ein T-shirt von Jeff Berry mit der Aufschrift: „Thank God, I am White!“ ist zu erkennen. Die weiße „Rasse“ wird als einzig wahre angesehen.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: „White power!“, „Our race is our nation!“, „Love your race!“ Ziel der Loyal White Knights of the Ku Klux Klan ist, Amerika zu einer weißen, christlichen Nation zu machen. Die weiße „Rasse“ habe Großartiges geschaffen. Gegebenheiten der „Anderen“ zerstören die gesamte, weiße Nation. Dieser Klan sieht den Wert des Blutes, sie kämpfen für die „Rasse“ und Nation, setzen sich ein für die Rechte der weißen Personen und konzentrieren sich dabei auf die Liebe zu ihrem Land. Ohne die weiße „Rasse“, würden alle in Lehmhütten wohnen und sich gegenseitig aufessen, wie dies manche Schwarz-AfrikanerInnen heute noch tun. „Help save our race: everything we cherish is under assault by ZOG. Our Aryan Heritage. Our American Culture. Our Christian Religion. Our White Homelands.“

YouTube®: „Safe our land!“ Die Weißen müssen das Land verteidigen. „White people don't give up!“, „If it is not white, it ain't right!“, „White Power!“ Die wahren Kinder Israels seien die weißen Frauen und Männer. „When whites are finally outnumbered, the rest will come after us!“ „Das Land gehört bald nicht mehr den Weißen, kämpfe zurück. Deine Uniform wird deine Hautfarbe sein.“ Das Problem ist, dass sich viele der weißen AmerikanerInnen heutzutage nicht mehr trauen, sich zu verteidigen. „Get prepared get ready for the next war.“ „Fighten for equal rights for whites.“ Es müssen die Rechte der Weißen verteidigt werden, alle weißen Frauen und Männer sollen dem Klan beitreten.

- **Allgemein**

YouTube®: „White Power!“, „For the race!“ Stehe ein, für das Weiß-Sein, das weiße Land, die weiße Nation, die weißen Brüder und sei stolz darauf.

Opferrolle

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Wie bereits erwähnt wollen die Feinde, die weiße „Rasse“ verbannen, so waren die Imperial Klans of America Opfer vieler Attacken und mussten auch schon sehr viele schwierige Zeiten durchstehen.

YouTube®: Der Klan wollte eigentlich helfen und wurde für etwas verurteilt, was er „nicht“ getan habe. Sie wollten einen fairen Prozess, wie alle anderen (nicht-weißen) BürgerInnen ihn auch erhalten. Doch sie werden für ihre Glaubensvorstellungen verfolgt. „Dangers of being labeled racist, hater, bigot, etc. in a small town.“ “Would this have happened if a white individual was attacked by minorities?” (zu zahlende Strafe: 2,5 Millionen Dollar). “When whites are finally outnumbered, the rest will come after us.”

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Aufgrund der Immigration steigt die Arbeitslosenrate immer mehr an. ImmigrantInnen nehmen den Job und die Frauen weg, zerstören die Lebenswege der Weißen und ruinieren ebenso die Kinder der Zukunft. Der Klan wird ständig als rassistische Organisation deklariert, weil er sich für die Rechte der Weißen einsetzt, obwohl Nicht-Weiße auch Organisationen haben, die ihnen beiseite stehen.

YouTube®: Die „Anderen“ lassen die Weißen zu Opfern werden.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Aufgrund der Sozialhilfeprogramme müssen die Weißen für die Nicht-Weißen zahlen, wobei Erstere aber gleichzeitig dafür verurteilt werden, wenn sie keine Fonds für ihre Kinder anlegen können. Viele weiße Frauen können keine Kinder haben, weil sie zu viele Steuern zahlen müssen, dadurch sinkt die Geburtenrate der Weißen, während die der anderen immer mehr anwächst. Dadurch steigt auch die Population der „Anderen“ an.

Die „pro-black“ Feiertage und jüdischen Ferien dürfen gemacht werden, jene Nationalfeiertage der Weißen werden dadurch abgelöst, was folglich zur Vergessenheit der weißen Kultur führt. Für alles Schlechte, was in der Geschichte passiert ist, werden die Weißen zur Verantwortung gezogen - sie hätten die „IndianerInnen“ schlecht behandelt, Texas von Mexiko gestohlen und wesentlich zur Zerstörung der Umwelt beigetragen.

Heutzutage müssen die Weißen viele „double-standards“ ertragen. Es wird ihnen gesagt, dass sie in politischen Angelegenheiten ein wenig zurücktreten sollen, damit auch den „Anderen“ ein Platz gewährt werden kann. Schwarz-AfrikanerInnen dürfen T-shirts mit der Aufschrift „Black-Power“ tragen, Weiße dürfen das nicht. Es darf einen „Miss Black America“ Festzug geben, aber keinen „Miss White America“. Diese „double-standards“ verstärken die Opposition während sie die weiße „Rasse“ schwächen. Die Regierung fordert Gleichheit, während sie zur gleichen Zeit die Diskriminierung der Weißen veranlasst. RepublikanerInnen oder DemokratInnen, die eine Verbesserung seitens der Nicht-Weißen versprechen, sprechen sich gleichzeitig gegen „pro-white“ Organisationen aus. Der Beitritt einer Frau/eines Mannes zum Klan kann sogar deren/dessen Jobverlust bedeuten.

Weiße sind es Leid geworden, ständig die Schuld für alles auf sich nehmen zu müssen und wollen auch nicht länger nicht-weiße Organisationen unterstützen. Es geht soweit, dass weiße Polizeioffiziere es beinahe unmöglich finden, die Gesetze in nicht-weißen Gesellschaften zu verstärken, vor Angst, Unruhe stiften zu können und als RassistInnen deklariert zu werden.

Weiße wurden beraubt, vergewaltigt und ermordet durch eine immer höher ansteigende Anzahl an Nicht-Weißen. Die Gefängnisse sind überfüllt mit „Anderen“ und es wird bald nicht mehr möglich sein, dass die Weißen dafür bezahlen können. Die Zivilisation verschlechtert sich aufgrund der Tatsache, die sich „rassische Gleichheit“ nennt. Der internationale Handelsmarkt bedeutete für viele weiße Personen, den Job zu verlieren oder eine Verringerung des Lohnes und somit Einbußen bei bestimmten Lebensstandards.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Amerikanische ArbeiterInnen müssten mehr Geld verdienen, doch stattdessen wird das Geld für Hilfsorganisationen bereitgestellt. Die weißen Personen werden abgelöst, da die nicht-weißen, legalen oder illegalen MigrantInnen ihren Job und ihre Karriere übernehmen.

Der Ku Klux Klan

Hundertbillionen Dollar werden jedes Jahr nach Übersee verschickt, während die Weißen in Not bleiben. Die Schulen brauchen Finanzierung, die Infrastruktur muss erneuert werden, und viele BürgerInnen quälen sich damit, ihre Rechnungen zu bezahlen. Weiße werden unzähligen, kriminellen Akten ausgeliefert, vor allem in Gegenden, wo arme Leute wohnen und das Wegziehen unmöglich ist. Auch die Kinder und Jugendlichen sind ständigen Diskriminierungen ausgesetzt, weil sie weiß sind. Aufgrund der „Affirmative Action“ fließen die Fonds für ein College zu den Nicht-Weißen und nicht zu den Weißen, somit können Letztere auch nicht die geeignete Schulausbildung absolvieren. Durch manipulative, soziale Programme wird die weiße „Rasse“ dazu gezwungen, sich zu integrieren, obwohl die Statistiken besagen, dass die meisten kriminellen Akte von Schwarz-AfrikanerInnen durchgeführt werden. Als Weiße und ChristInnen hat man immer das Gefühl, einen Kompromiss eingehen zu müssen und dem einzuwilligen, was falsch und unchristlich ist. Zudem habe es neben der „schwarzen Sklaverei“ auch eine „weiße Sklaverei“ gegeben. Zu dieser Zeit erging es den „Weißen“ auch sehr schlecht, da ihnen die Arbeit von vielen schwarzen SklavInnen weggenommen wurde.

YouTube®: Weiße Kinder sind eine Minoritätsgruppe in den USA, und weiße Personen sind im Generellen eine Minorität auf der ganzen Welt. Durch die „Rassenmischung“ wird es bald keine Weißen mehr geben. Viele der außenstehenden Personen sind gegen die Weißen in den Medien. Zudem wird der Klan durch die falsche Erziehung der LehrerInnen schlecht gemacht.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Die weiße „Rasse“ wird ständig mit Diskriminierungen konfrontiert, im Job, in den Schulen und in den Werbungen. Die Steuern werden aufgrund der Leistungen an Hilfsorganisationen für die anderen Minoritätsgruppen immer höher. Durch die Immigration sind die weißen AmerikanerInnen arbeitslos geworden und trotz alledem richtet sich die Gesellschaft nach den Bedürfnissen der Minoritätsgruppen. Dadurch gibt es eine hohe Kriminalitätsrate, Waffenkontroll-Gesetze u.v.m.

YouTube®: Juden/Jüdinnen, Schwarz-AfrikanerInnen, MexikanerInnen, Homosexuelle, sie alle bekommen vor den Weißen einen Job.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Aufgrund der Immigrationswelle wird es für AmerikanerInnen immer schwieriger, einen Job zu finden. Die Arbeitslosenrate wird immer höher und auch die Steuern erhöhen sich aufgrund der „Anderen“. Die „Anderen“ werden durch Hilfsorganisationen unterstützt, die „Weißen“ erhalten keinerlei Hilfe.

YouTube®: Der Ku Klux Klan wird als Organisation verdrängt und immer mehr Schwarz-AfrikanerInnen und Homosexuelle sind im Film und Zeichentrick zu sehen. Durch die Immigrationsinvasion haben sich für die weißen Frauen und Männer die Arbeitsumstände ins Negative gewendet, und auch das Geld für Nahrung wird dadurch immer weniger.

- **Allgemein**

YouTube®: Die Klans geben an, dass sie ins schlechte Bild gerückt werden, weil die Leute nicht wissen und verstehen, wer sie eigentlich sind. Sie werden als Hassgruppen beschimpft. Die Weißen dürfen nicht über ihren weißen Stolz sprechen, andere hingegen schon. Wird dies trotzdem getan, werden Klan-Mitglieder als RassistInnen beschimpft. John Lee Clary gibt in diesem Zusammenhang an, dass der Klan immer mit dem Merkmal der „Angst vor anderen Rassen“ arbeitet, um den dortigen AnhängerInnen zu zeigen, dass die weiße „Rasse“ vor dem „Anderen“ beschützt werden muss. David Duke beschreibt im Allgemeinen, dass den Weißen (Frauen und Männern), wie auch den „IndianerInnen“ New York zurückgegeben werden sollte.

Bilder

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, das „cross lighting“, die amerikanische Flagge und ebenso Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben. Weiteres Merkmal ist das Symbol 33/6 (der Ku Klux Klan der sechsten Ära) und die Rekrutierungsfigur.

YouTube®: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind die amerikanische Flagge, die Freiheitserklärung („Bill of Rights“), das „cross lighting“, das IKA-Wappen und Imperial Wizard Ron Edwards. Weitere sind: eine Kirche, blonde, weiße Kinder, die sich im Arm halten und eine blutig geschlagene, weiße, blonde Frau.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, die Flagge der Konföderation, der Kreuzritter und die Rekrutierungsfigur. Ebenso werden Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben und mit Kapuzen gezeigt, wie auch diverse Darstellungen von unterschiedlichen Rallys und „cross lighting“-Events. Lieder, die auf der Homepage abgespielt werden, sind „Devil went down to Georgia“ (von Charlie Daniels), „You Gonna Fly“ (von Keith Urban), „Country boy can survive“ (von Hank Williams Jr.), „Mowin’ Down the Roses“ (von Jamey Johnson).

YouTube®: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, die Flagge der Konföderation, die amerikanische und texanische Flagge, das Keltische Kreuz³⁵, das Crosswheel, der Adler und der Kreuzritter. Ebenso werden Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben (mit Ringen) und mit Kapuzen gezeigt. Des Weiteren sind ein „cross lighting“, der Widerstandsgruß bzw. der „Drei-Finger-Gruß“ zu sehen.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, die amerikanische Flagge und ebenso Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben. Des Weiteren wird ein Bild des Judensterns (als Feindbild) präsentiert.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, die amerikanische Flagge, die Flagge der Konföderation, die Flagge des Keltischen Kreuzes, das Crosswheel und die Knights Party Flagge. Ebenso werden Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben gezeigt. Portrait-Bilder mancher Klan-Mitglieder können ebenso abgerufen werden. Eine Fotografie zeigt das „cross lighting“ und einen Dudelsack. Als Homepage-Header dient das Foto einer glücklichen, weißen Familie (Mutter, Vater und zwei Kinder). Als Liedpräsentation dient der Link zur „Heritage Connection“ (Band von Shelby Pendergraft).

³⁵ Das Keltische Kreuz ist im Anhang dargestellt.

YouTube®: Arische, blonde Kinder präsentieren die einzelnen Shows (Andrew und Shelby Pendergraft). Die amerikanische Flagge und ein Schild mit der Aufschrift „Trust in God: Move forward“ sind zu erkennen.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, der Kreuzritter, die amerikanische Flagge und ebenso werden Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben gezeigt. Ein Schwert und die Rekrutierungsfigur sind als weitere Zeichen zu erkennen.

YouTube®: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, die amerikanische Flagge, die Flagge der Konföderation und ebenso werden Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben und ihren Kapuzen gezeigt. Rallys werden abgehalten und das T-shirt von Jeff Berry trägt die Aufschrift: „Thank God I am White!“

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, der Kreuzritter, die Flagge der Konföderation, die amerikanische Flagge, das Keltische Kreuz, das Crosswheel und ebenso werden Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben gezeigt, wie auch das „cross lighting“. Der Adler ist als weiteres Zeichen bei einigen der Klans immer wieder auf Bildern zu erkennen. So wird auch das „World Pride World Wide“-Symbol³⁶ des Öfteren verwendet. Ein anderer Ausruf, als die bisher genannten, ist: „If you can't hang with the man, stay on the porch“, als Symbol dient hier die Lynchschnurr. Zudem verwenden sie ein Zeichen, dass sich aus drei K's ergibt und einer geometrischen Form aus drei gleichseitigen Dreiecken gleicht.

YouTube®: Bilder, die mit dem Klan auftreten und mit ihm in Verbindung stehen, sind das Blood-Drop-Cross, der Kreuzritter, die Flagge der Konföderation und die amerikanische Flagge. Ebenso werden Bilder von Klan-Mitgliedern in den traditionellen Roben (mit Ringen) und Kapuzen gezeigt, wie auch das „cross lighting“. Der Adler und die Präsentation des Widerstandsgrußes sind als weitere Zeichen zu erkennen.

³⁶ Das „World Pride World Wide“-Symbol ist im Anhang dargestellt

- **Allgemein**

YouTube®: Hier werden dieselben Bilder, wie bei den oben beschriebenen Klans verwendet. Die Klan-Mitglieder in Roben (mit Ringen und in unterschiedlichen Farben zur Wiedererkennung des Ranges) und Kapuzen über dem Kopf. Weitere Symbole sind das Blood-Drop-Cross, die Flagge der Konföderation, die amerikanische Flagge, das Crosswheel und die keltische Flagge (das Keltische Kreuz). Viele andere Videos behandeln das „cross lighting“ (zusätzlich Liedeinspielung: „Amazing Grace“ am Dudelsack gespielt). Nicht typisch für den Klan tritt der Widerstandsgruß (ebenso das Hakenkreuz) immer wieder auf. Skinheads, blonde, weiße Kinder, die Rekrutierungsfigur und die Bibel sind oft als Bild präsentiert. Der weiße Süden spielt auch hier in einigen Songtexten eine wichtige Rolle.

Spezifische Charakteristika

- **Imperial Klans of America**

Homepage: Auf ihrer Homepage verwenden die Imperial Klans of America unterschiedliche Verlinkungen zu anderen Webpages (Bilder und Verlinkungen der einzelnen Feste, zu anderen „Realms, Flyerpräsentationen, Rekrutierungsplakate, Race-mixing Flyer) und YouTube® Videos (u.a. Cartoons mit rassistischem Hintergrund). Zudem wird der Text in der „Wir-Form“ geschrieben und das Wort arisch kommt mehrmals vor. Das Anmeldeformular („application“) wird angeführt. Des Weiteren wird eine genaue Beschreibung (im Gegensatz zu den anderen Homepages) der einzelnen Äras angegeben.

- **Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Auf ihrer Homepage verwenden die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan Verlinkungen zu einzelnen YouTube® Videos. Es werden Auszüge aus Zeitungsartikeln geboten, für den Artikel „Klantochter-Ermordung“ wird ein eigener Tab freigestellt, hier wird die Ermordung der Tochter eines Klan-Mitglieds präsentiert, welche durch einen Schwarz-Afrikaner getötet wurde. Des Weiteren wird ein Tab zur Verfügung gestellt, welcher die „Wahrheit“ über Martin Luther King präsentieren soll. Das Anmeldeformular („application“) wird als weitere Angabe verwendet.

- **White Camelia Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Auf ihrer Homepage verwenden die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan Verlinkungen zu einzelnen YouTube® Videos. Des Weiteren stellen sie ihre eigene Zeitung „The Messenger“ vor, die auch über das Internet gekauft werden kann (Themen sind unter anderem: illegal immigration, „Christian Identity“, South Africa: Americas Future, Godless, Homosexuals, ...). Zudem wird die „Christian Identity“ genauer beschrieben. Sehr einfach gestaltete Homepage, die nur wenige bis keine Bilder darstellt.

- **The Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Auf ihrer Homepage verwenden die Knights of the Ku Klux Klan einige spezifische Charakteristika, wie eine eigene Fernsehshow, die abrufbar ist (Klan-TV), unzählige Verlinkungen, die entweder zu Bücher-Shops führen, zur eigens kreierten „homeschooling“ Seite oder zur „KP Veterans League“. Auch unterschiedliche Blogs können auf der Homepage für weitere Informationen genutzt werden. Wie bereits im Text inkludiert, ist der Klan sehr medienfokussiert. So ist er auch über Twitter, Gmail, Myspace und Facebook verlinkt. Die Seite wird in der „Wir-Form“ geschrieben. Das Anmeldeformular („application“) wird als weitere Angabe verwendet. Zusätzlich werden einige YouTube® Videos präsentiert.

- **American Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Auf ihrer Homepage verwenden die American Knights of the Ku Klux Klan einige spezifische Charakteristika, wie beispielsweise den Brief eines abgetriebenen Kindes an seine Mutter, welcher veranschaulichen soll, wie „böse“ Abtreibung ist. Ebenso stellen sie einen Link bereit, bei dem einzelne VerbrecherInnen in den USA ausfindig gemacht werden können. Das Anmeldeformular („application“) wird als weitere Angabe verwendet.

- **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**

Homepage: Auf ihrer Homepage verwenden die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan unzählige Bildpräsentationen, die bereits viel Aussagekraft besitzen, welche zusätzlich mit „Werbeslogans“ unterstrichen werden. Zudem wird der Text in der „Wir-Form“ geschrieben. Das Anmeldeformular („application“) wird als weitere Angabe verwendet. Zusätzlich werden einige YouTube® Videos auf der Homepage präsentiert.

5.2 Homepages und YouTube®

Die Aussagen auf den Homepages und auf YouTube® überschneiden sich überwiegend, zeigen Gemeinsamkeiten, wie auch Unterschiede auf. Die Homepages sorgen für eine breitere Informationsauswahl, hingegen sind die YouTube® Videos (aufgrund der vorgeschriebenen Zeit) immer kurz gehalten und können daher nur wenige Angaben enthalten.

Die vorliegenden Ergebnisse sind mit jenen von Back (2002, S 632) vergleichbar. Der Autor spricht aufgrund seiner Forschungsergebnisse von „cyberracism“ im Zusammenhang mit der Darstellung des Ku Klux Klans in den Medien. Dieser Begriff wird von ihm aufgrund folgender Ergebnisse getroffen, welche überlappend mit jenen dieser Untersuchung sind:

- Die Rhetorik bezieht sich auf rassistische und/oder nationale Einzigartigkeit und ein gemeinsames Schicksal
- Die Ideen einer rassistischen Suprematie, Superiorität und Separation
- Beschreibungen und Konzepte, die den „Anderen“ darstellen und das „Ich/Wir“ definitiv von diesem trennen.
- Eine utopische, revolutionäre Weltsicht, deren Absicht es ist, das bestehende System zu stürzen.

Homepages

Die dargebotenen Klan-Homepages ähneln sich im geringen Ausmaß. Sie divergieren in ihrem Aussehen (Verwendung von Farbe, Gestaltung der Homepage, Bildpräsentationen), und in der Darbietung bestimmter Themenkomplexe. Gleich sind ihnen die Darlegung einiger thematischer Schwerpunkte, unter anderem „cross lighting“, „Women in the Klan“, „Darbietung von YouTube® Videos“, „Fotos vom Klan-Mitgliedern“.

Webpagecounters sind nur selten vorzufinden (z.B. bei den Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan). Sie zeigen eine weitaus geringere Anzahl an BesucherInnen auf (3.920), als die einzelnen YouTube® Videos (Maximalste Abrufzahl lag bei ca. 53.300, die geringste bei 72). Beide Ergebnisse können allerdings nicht eindeutig interpretiert werden, da es nicht eruierbar ist, von wem die Homepageseiten bzw. YouTube® Videos betrachtet werden (Anhängerschaften, KontrahentInnen, ForscherInnen,...) (vgl. Back, 2002, S 639).

Die mit Abstand längste und umfangreichste Darbietung ihres Klans präsentieren die Knights of the Ku Klux Klan, die kürzeste Version, stellen die American Knights of the Ku Klux Klan zur Verfügung. Die am einfachsten gestaltete Webpage zeigt die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan, ihre Seite ist auf weißem Hintergrund und in roter Schrift gehalten.

Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan und die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan verwenden am häufigsten Bilder von sich selbst und Darstellungen anderer Symbole. Die verwendeten Bilder der Klans geben bereits einen klaren Überblick dessen, welche Meinungen und traditionellen Gegebenheiten beibehalten werden. Auch die verwendeten Slogans bzw. Zitate geben eine klare Darstellung ihrer Glaubensbekenntnisse wieder.

Die Knights of the Ku Klux Klan verfügen im Vergleich zu den anderen Klans über die meisten (funktionierenden) Verlinkungen auf ihren Homepages, so verfügen sie auch über das größte Angebot für Jung und Alt.

Bei einer Gegenüberstellung der Klans wird deutlich, dass die Knights of the Ku Klux Klan eine durchdachte Sprache verwenden, die auf der Vermeidung jeglicher Hasstiraden oder diverser rassistischer Kommentare beruht. Ihr Tonfall ist dialogorientiert und „angemessen“, ungehaltene Berichte werden vermieden. Auf diese Weise sprechen sie auch Personen an, die nicht als „rassistisch“ angesehen werden möchten, aber gleiche Gedanken hegen (Bostdorff, 2004).

Die „Knights of the Ku Klux Klan“ haben spezielle Links („Aryan Women’s Page“) für Frauen auf ihrer Homepage inkludiert, welche darauf hinweisen, dass Frauen einen wichtigen Part in der Klan-Gesellschaft einnehmen. Durch die Verharmlosung der Taten und die ausgewählte Sprache erhalten viele der einzelnen Besucherinnen der Webpages ein falsches Bild der Frau und deren Rolle in den einzelnen Klans, welche zusammengefasst auf der Erziehung und Erzeugung der weißen „Rasse“ beruht. Generell wird das Gefühl der Gleichberechtigung beider Geschlechter im Klan auf den einzelnen Homepages ausgedrückt.

Eine weitere rhetorische Taktik liegt in der Verwendung eines „traurigen und besorgten Tons“, indem sie Eltern verteidigen, die nicht der Meinung des Klans sind und zu Jugendlichen bzw. Kindern sprechen: “Don’t blame them. Remember they are victims of a one-world one-color philosophy.” Derartige Aussagen erlauben es den Knights, ein

Der Ku Klux Klan

freundliches Bild Ihres Selbst zu wahren, während sie gleichzeitig elterliche Autoritäten untergraben. Im Gegensatz dazu sprechen andere Klan-Webseiten von der Abneigung gegenüber Mischehen und „Rassenmischung“.

Die Gemeinsamkeit der einzelnen Klan-Webseiten liegt nicht in der Art und Weise, wie sie sich artikulieren, sondern viel mehr darin, welche Personengruppe sie rekrutieren. Im Speziellen sind es die Jugendlichen (manchmal auch Kinder). Die Aussagen der Klans richten sich dabei gegen die Eltern und Lehrer, die die wahre Geschichte des Ku Klux Klans nicht kennen und verzerrt darstellen. Wie auch bei den Frauen können die Knights of the Ku Klux Klan sicher auch bei den Kindern und Jugendlichen aufgrund des „freundlichen“ Ausdrucks, anstelle der Hasstiraden und furchterregenden Aussagen punkten (vgl. Bostdorff, 2004).

Neben der oben beschriebenen, unterschiedlichen Verwendung der Sprache, gibt es ebenso gezielte Aufforderung zur Gewalt gegenüber den auf den Webseiten beschriebenen „Anderen“. Das Bild der Feinde hat sich gegenüber der Vergangenheit nur peripher verändert. Dahingehend werden die einzelnen Helden der Klans (in der Vergangenheit und Zukunft) gefeiert und anhand der regelmäßigen Einbindung von Bildern werden gewalttätige Akte als angebrachter, positiver Schritt (gegen den immer stärker werdenden Feind) angesehen.

Einige Klans haben diverse Verlinkungen auf ihren Homepages bereitgestellt, unter anderem sind dies Zeichentrickdarstellungen schwarzer Personen (die Weißen sind immer die Helden), rassistische Literaturangaben, Links zu anderen Homepages, Telefonnummern und „homeschooling“ Ressourcen. Einige der präsentierten Webpages haben Online-Shops, wo rassistische „Fanartikel“ gekauft werden können. Zudem ist es möglich, einen finanziellen Beitrag zur Unterstützung der einzelnen Bewegungen zu leisten.

Ku Klux Klan Gruppen stellen nicht nur Verlinkungen zu anderen Klans her, sondern verbinden sich unter anderem auch mit der „Aryan Nation“. Dieser gemeinsame Transfer führt zu einem gegenseitigen Gedanken- und Ideenaustausch. Tendenziell wird dadurch ein größeres soziales Netzwerk aufgebaut. Durch die einzelnen Verlinkungen der Gruppen untereinander ist es auch möglich sich in bestimmten Prozessen gegenseitig zu unterstützen.

Anhand diverser Mitteilungen wird versucht, andere Gruppen oder Communities zu ermutigen, für die „White Power“ einzustehen und zu kämpfen. Es wird ein Umfeld geschaffen, in dem (rassistische) Handlungen möglich sind, ohne dafür verurteilt zu werden.

YouTube®

Insgesamt überwiegen Videos von TV-Shows, Medienbeiträgen und Dokumentationen, die den Klan als Thema gewählt haben. Welche Videos davon vom Klan oder außenstehenden Personen hochgeladen wurden, kann nur schwer eruiert werden, da sich die YouTube® UserInnen eigene Profilnamen geben, um ihre Identität zu schützen. Ebenso verwenden die ZuseherInnen bei den einzelnen Blog-Kommentaren anonymisierte Namen, um sich vor der Außenwelt zu schützen. Nur einige wenige gestalten ihre Profil-YouTube® Seite mit Symbolen des Ku Klux Klans und laden auch solche Videos hoch. Hier kann angenommen werden, dass es sich um AnhängerInnen des Ku Klux Klans handelt.

Die Anonymität der Ku Klux Klan AnhängerInnen wird nicht nur durch die Verwendung eines Profilnamens gewährleistet, sondern auch durch das Tragen ihrer Kapuzen und weißen Roben. Diese präsentieren sie nicht nur auf ihren YouTube® Videos, sondern auch auf ihren Homepages. Dadurch wird die eigene Identität bewahrt und geschützt.

Werden Videos hochgeladen, besteht die Möglichkeit, dass diese als gegenwertig neu aufscheinen, aber bereits vor Jahren gedreht wurden (z.B. YouTube® Video_15)³⁷. Dies zeigt auf, dass sogar an „altem“ Material Interesse besteht und dieses zur Veranschaulichung für die Außenwelt dienen soll. Die dahinterliegenden Gründe sind allerdings nicht bekannt.

Aktuelle Videos, damit ist nicht das Datum des hochgeladenen Videos gemeint, sondern deren eigentliche Aufnahme, sind nur selten auf YouTube® zu finden. Was darauf schließen lässt, dass die Klans zwar YouTube® Videos zur Verbreitung von Informationen verwenden (sie haben diese auch auf ihren eigenen Homepageseiten angegeben), aber nicht als hauptsächliches Mittel gebrauchen.

³⁷ Die kleinen, blonden Mädchen im Video, sind heute junge Damen und unter dem Namen „Prussion Blue“ bekannt.

Der Ku Klux Klan

Die Verwendung der Bilder ist bei den einzelnen Klans unterschiedlich. Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan und die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan verwenden in ihren einzelnen Video-Präsentationen am häufigsten diverse „überikonische Bilder“ (Roger, 2011, S 125), die den Klan und dessen Glaubensbekenntnisse repräsentieren sollen.

Die von den Imperial Klans of America verwendeten Bilder auf YouTube® untermauern oft nur das Gesagte und zeigen zudem auch gewalttätigere Bilder (z.B. Frau mit blutüberströmtem Gesicht) als die anderen Klans. Die American Klans of America werden im Allgemeinen durch einzelne Videopräsentationen, die nicht von ihnen selbst gedreht wurden, dargestellt.

Die Knights of the Ku Klux Klan erscheinen auf vielfältige Art und Weise. So werden Kinder und Jugendliche durch eigene Sendeausstrahlungen auf YouTube® dargestellt, oder das Mitgefilmte auf eigenen Versammlungen wird veröffentlicht. Ihre Videos ähneln den der oben beschriebenen Klans in keinerlei Hinsicht.

Allen Klans gemeinsam ist die Einblendung von Kontaktadressen und Hyperlinks in den Videos oder im Kommentar, um eine Kontaktaufnahme zu vereinfachen.

Tendenziell ist bei den YouTube® Videos eine Darstellung von Bildern und Liedern häufiger gegeben, als Präsentationen über den Klan, dessen Ideologien und Glaubensvorstellungen. Wie bereits erwähnt, bleibt durch die vorgegebene Dauer eines YouTube® Videos (ca.10 min) nur wenig Zeit für eine Besprechung von Details.

Aufgrund der auf YouTube® verfügbaren Statistik ist im Laufe des Forschungsprozess ein Anstieg der BesucherInnen-Anzahl feststellbar gewesen. Genauere Daten der Videos diesbezüglich seien aus dem Anhang zu entnehmen. Des Weiteren zeigen diese Nachweise, dass die einzelnen ausgewählten Videos am häufigsten in den USA und in Alaska angesehen wurden, gefolgt von Deutschland, Kanada, Australien, Irland, China, Finnland, Russland, Schweden, Afrika und Südamerika, wie auch in Teilen Europas (Reihenfolge in absteigender BesucherInnen-Anzahl).

6 Conclusio

Die in Kapitel 5 besprochenen Ergebnisse werden in diesem Abschnitt in zusammengefasster Version präsentiert. Dabei werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Klans in ihrer Selbstpräsentation auf ihren Homepages und YouTube® Videos veranschaulicht.

Am Ende dieses Kapitels befindet sich eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen aus der Literatur und der hier erforschten..

Glaube

Die Klans bezeichnen sich auf ihren Homepages selbst als AnhängerInnen des christlichen Glaubens. Manche (die IKA) von ihnen sprechen sich dezidiert gegen die „Christian Identity“ aus, andere wiederum vertreten diese vehement (z.B. die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan). Gemeinsam ist ihnen, dass sie für den Glauben an Gott und Jesus Christus, das Land und die weiße „Rasse“ kämpfen wollen, es wird soweit gegangen, dass von einem „White Christian Revival“ gesprochen wird. Einzelne Aussagen werden immer wieder mit Bibelzitate untermauert. In den einzelnen YouTube® Videos werden ebenso Bibelauszüge zur Rechtfertigung der eigenen Meinungen verwendet und Gott wird als jemand dargestellt, der das Richtige lehrt und dem vertraut werden muss.

„Die Anderen“, Feindbilder

Die Präsentationen der Feindbilder der Klans auf ihren Homepages unterscheiden sich lediglich in der Anzahl ihrer Nennungen. Die Liste ist eine endlose. Sie verachten Juden/Jüdinnen, ZionistInnen, Schwarz-AfrikanerInnen, MexikanerInnen, KommunistInnen, Liberale und Linke. Sie setzen sich gegen die Homosexualität und Abtreibungen ein und wehren sich gegen alle Personen, die diese betreiben. Es wird davon ausgegangen, dass Medien und die Regierung (auch Politik, RepublikanerInnen und DemokratInnen) dem Klan Schaden zufügen wollen und Außenstehenden nur Falsches über den Klan berichten. Die „Anderen“ wollen die weiße „Rasse“ vernichten und selbst eine Suprematie werden. Weitere Subjekte der Gegenwehr sind DrogendealerInnen und Drogenabhängige, SchmugglerInnen, Vergewaltiger, Martin Luther King und manchmal sogar LehrerInnen (da

Der Ku Klux Klan

sie den Kindern in den Schulen Falsches beibringen). Bei den Imperial Klans of America ist ein dezidiertes Feindbild die SPLC (Southern Poverty Law Center, im Speziellen Morris Dees). Trotz dieser Liste wird die Aussage gemacht, dass die Hautfarbe hier nicht das entscheidende Problem sei, da auch Personen, die auf ihre weiße „Rasse“ nicht stolz sind, als Feinde angesehen und verachtet werden.

Anhand der YouTube® Videos wird eine Ausweitung, Ergänzung und Untermauerung der Liste seiner Feindbilder dargelegt und der Klan als Opfer von Gräueltaten und falschen Darlegungen der Anderen präsentiert (Dem „Anderen“ werde Hilfe geboten, dem Klan nicht). John Lee Clary (ehemaliger Imperial Wizard der Ku Klux Klan Organisation in Oklahoma) meint in einem Interview, dass den Klan-Mitgliedern beigebracht wird, dass sie vor den anderen „Rassen“ Angst haben müssen.

Selbst

Auf ihren Homepages ähneln die Klans sich in vielerlei Hinsicht und unterscheiden sich trotzdem in einigen Aspekten.

Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich als brüderliche („Brotherhood“) Organisation beschreiben, die für die Rechte der Weißen, für deren Kinder, das Land/die Nation und die weiße „Rasse“ kämpfen wollen. Sie beschreiben sich als gewaltfreie, weiße, (traditionelle) christliche Organisationen, die nicht als Hassgruppe angesehen werden möchten und lediglich bestimmte Ziele erreichen wollen, wie beispielsweise das Land (durch Weiße) zu regieren. Die „Anderen“ hätten Hilfsorganisationen, die Weißen haben den Klan und hoffen auf Unterstützungen von außen („need donation“).

Die IKA beschreiben sich im Gegensatz zu den anderen Klans als paramilitärische Organisation, die eine Verbindung zu Skinheads und nationalsozialistischen Gruppen eingeht.

Die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan und die Knights of the Ku Klux Klan wollen hingegen keine Partnerschaft mit anderen Organisationen oder Klans eingehen. Die Loyal White Knights sprechen dezidiert aus, keine Nazis zu sein; sie sind ein Klan („Non silba sed anthar“).

Die Knights of the Ku Klux Klan unterscheiden sich in ihrer Beschreibung von den anderen Klans durch ihr breites Spektrum an eigens gestellten Anforderungen und Zielen. So wollen

die Eltern in ihrer Erziehung unterstützen und Gesetzesänderungen vornehmen. Durch gewisse Umkehrschlüsse versuchen sie, die Sklaverei oder das Lynchen von Personen zu beschreiben und zu rechtfertigen.

Die American Knights of the Ku Klux Klan und die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan geben keine Auskünfte darüber, ob sie mit anderen Klans Organisationen bilden würden.

Anhand einzelner Aufzeichnungen der YouTube® Videos lässt sich ein Widerspruch auf den Homepages und Videos erkennen. Auf YouTube® sprechen die Klans beispielsweise vom „Hass gegen Hass“, wobei sie gleichzeitig auf den Homepages mehrmals angeben keine Hassgruppe zu sein und auch keine Gewalt gegen andere anzuwenden.

Frauen

Obwohl sich die meisten der Klans auf den Homepages als brüderliche Organisation („Brotherhood“) bezeichnen, werden in alle der beschriebenen Klans auch Frauen aufgenommen. Diese verfolgen die gleichen Ziele und teilen die gleichen Ansichten wie ihre Männer. Sie sind die arbeitenden Hände im Hintergrund, sorgen für die Aufrechterhaltung des Haushalts, sind für die Erziehung der Kinder und somit für die Vermehrung der weißen „Rasse“ zuständig.

Kinder/Jugendliche

Die Präsentationen der Homepages überschneiden sich hier mit jenen der YouTube® Videos. Gemeinsam ist den Klans, dass sie für eine Zukunft ihrer weißen Kinder kämpfen und sich dafür einsetzen. Die Zukunft ihrer Kinder läge in ihren Händen. Bei den Kindern sollte auch angesetzt werden, denn sie sind die Zukunft von Morgen. „The youth of today will decide what kind of nation we will be tomorrow!“ Es wird versucht sie von der Homosexualität und „Rassenmischung“ abzuhalten. Sie seien Opfer der Gesellschaft geworden (dürfen nicht mehr stolz auf ihr „Rasse“ sein, müssen mit den „anderen“ Kindern zur Schule gehen,...)

Die Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen sind bei den Klans unterschiedlich.

Die Imperial Knights of the Ku Klux Klan, die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan, Die American Knights of the Ku Klux Klan und die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan geben

Der Ku Klux Klan

diesbezüglich keine Auskünfte, bei den Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan dürfen Jugendliche ab 18 Jahren beitreten.

Die Knights of the Ku Klux Klan stellen in dieser Rubrik eine Ausnahme dar, ihr Angebot für Kinder und Jugendliche ist vielfältig, so haben sie eigene „Homeschooling“-Angebote, neu geschriebene Geschichtsbücher, Werbeprogramme wie „Youth Focus“ und „youth-corp membership“, welche eine Mitgliedschaft für 13-17 Jährige erlaubt. Ebenso präsentieren sie auf YouTube® und im Netz ihre eigenen Kinder-und Jugendshows, die von Andrew und Shelby Pendergraft geleitet werden.

Auch die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan bieten ein eigenes Programm für Kinder und Jugendliche an, nämlich „Klan Kids Kare“. „Raising healthy minded children for a bright future.“

Mitgliedschaft

Mit Ausnahme der White Camelia Knights of the Ku Klux Klan stellen alle Klans auf ihren Homepageseiten ein Anmeldeformular („application“) zur Verfügung, die um den Klan beizutreten, ausgefüllt und an diesen gesandt werden muss. Zusätzlich muss ein bestimmter Mitgliedschaftsbeitrag geleistet werden. Bei den White Camelia Knights of the Ku Klux Klan müssen die potentiellen Mitglieder zu einem persönlichen Gespräch zum Klan kommen. In den jeweiligen „application-forms“ sind die einzelnen Anforderungen an die potentiellen Mitglieder aufgelistet. Speziell die Knights of the Ku Klux Klan plädieren hier auf politische Macht, welche sie durch eine gute Medienpräsenz ihrer Rekrutierten erhalten wollen.

Mitglieder in den Klans dürfen nur weiße, christliche Personen (AmerikanerInnen) sein, die die Ideologien des Klans verfolgen (bei den White Camelia Knights of the Ku Klux Klan müssen die Rekrutierten an die „Christian Identity“ glauben). Die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan grenzen ihre Mitgliedschaft in den USA ein (nur Personen aus bestimmten US-Staaten dürfen aufgenommen werden).

Die Klans versuchen durch ihre Homepages oder YouTube® Videos Personen zu rekrutieren, und stellen bei jeglicher Gelegenheit ihre Kontaktdaten zur Verfügung. Einige haben zu diesem Zweck Feste errichtet (IKA) oder sind regelmäßig auf Klan-Rallys (American Knights of the Ku Klux Klan, Loyal White Knights of the Ku Klux Klan, Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan) unterwegs, um ihre Netzwerke weiter auszubauen bzw. Mitglieder für sich zu

werben. Die Knights of the Ku Klux Klan veranstalten auch Klan-Rallys, haben neben diesen aber noch andere gemeinsame Treffs mit (potentiellen) Mitgliedern.

Des Weiteren wird durchwegs (Homepage und YouTube®) von einem Anstieg der Mitgliederzahl im vergangenen Jahr gesprochen. Geworben wird mit diversen „Werbeslogans“: „Join us today!“, „Be a man, join the Klan!“,... Das Rekrutierungsplakat spielt hierbei auf den Homepages und den YouTube® Files ein besonderes Wiedererkennungsmerkmal.

Anhand der YouTube® Angaben konnte ausfindig gemacht werden, dass der Klan aus Mitgliedern unterschiedlicher Berufsspaten besteht.

Traditionelle Kleidung

Aufgrund der Homepageanalyse und YouTube® Analysen kann behauptet werden, dass die heutigen Klans nur mehr zu bestimmten Anlässen die traditionelle Kleidung tragen. Die Imperial Klans of America haben diese durch eine Militäruniform ausgetauscht und die Knights of the Ku Klux Klan tragen generell Anzüge (in Zeiten David Dukes entstanden). Beide tragen die traditionellen Roben und Kapuzen beispielsweise noch bei „cross lighting“ Festivitäten. Die anderen Klans präsentieren sich, den YouTube® Analysen zu Folge, mit der traditionellen Kleidung sehr wohl noch auf öffentlichen Plätzen.

Zusammengefasst liegt der hauptsächliche Grund im Tragen dieser traditionellen Kleidung auf deren traditionellem Hintergrund und zum Schutz der eigenen Identität.

Cross lighting

Auf allen analysierten Homepages sprechen die Klans vom Erleuchten des Kreuzes. Das Kreuz als christliches Zeichen, dessen Feuer (als Zeichen, dass Christus das Licht der Welt ist) die Finsternis vertreiben soll. Das Verbrennen von Kreuzen durch die anderen ist, nach Meinungen der Klans, sehr wohl als Gotteslästerung anzusehen. Die Tradition ist aus Schottland (IKA, Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan, American Knights of the Ku Klux Klan), die Knights of the Ku Klux Klan halten sich allgemeiner und schreiben, dass diese Tradition aus Europa komme, die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan geben an, dass dieses Ereignis von den Kreuzrittern stammt.

Der Ku Klux Klan

Auf YouTube® wird dieses Symbol durch die Verwendung vieler Bilder präsentiert. Bei den Camelia White Knights of the Ku Klux Klan werden keine Angaben zum „cross lighting“ gemacht.

Race-mixing

Auf den Homepages der einzelnen Klans ist ersichtlich, dass die „Rassenmischung“ mit dem Verlust der weißen „Rasse“ gleichzusetzen ist. Immer mehr tritt die „Rassenmischung“ in der Öffentlichkeit auf und wird zudem auch in Kindercartoons präsentiert. Bereits die Bibel rate davon ab und auch die Gründungsväter waren dagegen. Die Klans bemühen sich auf die Gefahr der „Rassenmischung“ aufmerksam zu machen.

Die YouTube® Files zeigen das Thema nur kurz auf, sprechen sich aber dezidiert gegen „Rassenmischung“ aus.

Heritage, pride, culture

Die einzelnen Klans schreiben auf ihren Homepages, dass sie stolz auf ihr Erbe sind und darüber, Teil des Klans zu sein. „White Pride!“, „Heritage not hate!“ Die Knights of the Ku Klux Klan und die Camelia White Knights of the Ku Klux Klan geben zusätzlich an, dass ihnen dieser Stolz von außen verboten wird, denn dadurch würden sie als RassistInnen bezeichnet werden. Bei den Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan sprechen sich hauptsächlich die Frauen über den Stolz im Klan zu sein aus.

Die YouTube® Analyse präsentiert dasselbe Bild. Es wird angegeben, dass das Erbe und der Stolz nur durch ein weißes Land erhalten bleiben können, und dass Kindern bereits beigebracht werden sollte, was es bedeutet, stolz auf seine „Rasse“ und sein „Erbe“ zu sein.

Separierung

Auf den Homepages gab es keine bis nur sehr wenige Angaben über dieses Thema. Nach Aussagen der Klans geht es dabei nicht um den Hass gegenüber anderen „Rassen“, sondern um das Plädieren einer Separierung. „Equal but separate rights“.

Das gleiche Bild ist ebenso auf YouTube® erkennbar. Es werden lediglich Angaben über die Bibel gemacht (diese plädiert für eine Separierung der „Rassen“) und aufgezeigt, dass auch die Vorfahren für die Separierung einstanden.

White race, whiteness, nation

Die einzelnen Klans präsentieren sich auf ihren Homepages als „pro-white“ Organisationen, die sich für ihre weiße „Rasse“ (Frauen, Männer und Kinder), für eine weiße Nation und ihren Glauben einsetzen und auch dafür kämpfen, um eine ordentliche, weiße Welt für die Zukunft und somit ihre Kinder zu gestalten. Die Klans sind der Meinung, dass die weiße „Rasse“ vom Aussterben bedroht ist und das Land bald nicht mehr den Weißen gehört. „The future of our nation and of our land depends on the Klan.“ Gewarnt wird vor einem „Rassenkrieg“, bei dem die Uniform die Hautfarbe sein wird (White Camelia Knights of the Ku Klux Klan und Loyal White Knights of the Ku Klux Klan). Die weiße Nation, wie sie auch die Gründungsväter erbauten, soll erneut entstehen.

Bei den YouTube® Videos stellt sich der Klan als „Rasse“, die vom Aussterben bedroht ist, dar. „Das Land gehört bald nicht mehr den Weißen.“ „White Power!“, „Love your race!“ „If it is not white, it ain't right!“

Opferrolle

Die Imperial Klans of America beschreiben ihre Opferrolle hauptsächlich durch den Fall SPLC vs. IKA (wie bereits beschrieben) auf ihrer Homepage und auf YouTube®.

Die anderen Klans (Homepage und YouTube®) sehen durch die immer größer werdende Immigrationswelle eine Erhöhung der Arbeitslosenrate („Nicht-Weiße bekämen immer vor den Weißen einen Job“) und sehen erhöhte Steuerausgaben aufgrund von Sozialhilfeprogrammen für Nicht-Weiße ebenso als eine Bedrohung an. Auch würde die Zukunft der Kinder (Schulbildung, Schulgegend wird gefährlicher) durch die „Anderen“ gefährdet. Die „Anderen“ lassen die Weißen zu Opfern werden und werden für alles Schlechte der Vergangenheit in der Gegenwart verantwortlich gemacht. Die weiße „Rasse“ gerät immer mehr in Vergessenheit. „When whites are finally outnumbered the rest will come after us!“

Der Ku Klux Klan

Die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan sprechen in diesem Zusammenhang von „double standard“. Die Knights of the Ku Klux Klan beschreiben, dass nicht nur die Schwarzen durch die Sklaverei gelitten haben, sondern auch die Weißen.

Zudem wehren sie sich, als Hassgruppen und RassistInnen bezeichnet zu werden.

Bilder

Am häufigsten werden das Blood-Drop-Cross, die amerikanische Flagge und die traditionellen Roben (oft mit Ringen und in unterschiedlichen Farben) und Kapuzen präsentiert, wie auch das „cross lighting“, gefolgt von der Flagge der Konföderation, dem Kreuzritter und der Rekrutierungsfigur. Weitere Zeichen sind 33/6, die eigenen Wappen der Klans, das Crosswheel, das Keltische Kreuz und das „World Wide World Pride“ Symbol, der Widerstandsgruß (bzw. Drei-Finger-Gruß), der Judensterne und der Adler, wie auch eine Lynchschnur. Zudem werden auf den Homepages oft Bilder von einzelnen Klan-Mitgliedern (mit und ohne Roben), wie auch Bilder von diversen Festivitäten (z.B. Klanrallys) präsentiert. Einige der Homepages (Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan, The Knights of the Ku Klux Klan) verwenden bei ihren Präsentationen ebenfalls Liedeinspielungen. Die Imperial Klans of America, Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan und Loyal White Knights of the Ku Klux verwenden auf YouTube® viele Bildpräsentationen, im Gegensatz zu den anderen drei vorgestellten Klans.

Zusammengefasst wird mit Bildpräsentationen auf YouTube® mehr gearbeitet als auf den Homepages. Es sind oft die überikonischen Symbole (Roger, 2011, S 125), die eine hohe Wiedererkennungsrates aufweisen, welche der Klan selbst verwendet.

Spezifische Charakteristika

Die Klans weisen hier viele Unterschiede und Einzigartigkeiten auf. So haben beispielsweise die Knights of the Ku Klux Klan eine eigene Kinder-Rubrik, die American Knights of the Ku Klux Klan eine eigene Suchmaschine für kriminelle Personen in Amerika erstellt und die Imperial Klans of America einen eigenen Race-mixing Flyer auf ihrer Homepage veröffentlicht.

Gemeinsam sind den Klans, mit Ausnahme der White Camelia Knights of the Ku Klux Klan, der Spendenaufruf und die Mitgliedschaftsunterlagen und –beiträge. Mit Ausnahme der American Knights of the Ku Klux Klan stellen die Klans einzelne YouTube® Verlinkungen auf ihren Seiten bereit.

Zusätzlich stellen die Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan, die White Camelia Knights of the Ku Klux Klan und die Knights of the Ku Klux Klan ihre eigens publizierten Zeitungen vor bzw. bieten sie diese zum Verkauf an.

Als stilistisches Merkmal ist erkennbar, dass viele der Klan-Homepages in der „Wir-Form“ geschrieben sind.

Gegenüberstellung mit der Literatur

In der durchgeführten Medienethnographie wurden das Online- und Offline-Feld nicht voneinander getrennt betrachtet (vgl. Sade Beck, 2006, S 9; Wilson/ Peterson, 2002, S 453; Marshall, 2010, S 11ff), da eine gegenseitige Beeinflussung angenommen wird. Scheinbare Grenzen zwischen virtuell und real wurden also nicht berücksichtigt. Es wird beispielsweise davon ausgegangen, dass eine, für den Klan erfolgreiche Rekrutierung neuer Mitglieder nicht nur durch diverse Online-Aktionen stattfinden kann, sondern diese zusätzlich durch eine face-to-face Interaktion erfolgen muss (vgl. Futrell/ Simi, 2004). Die Vorgehensweise der Untersuchung richtete sich nach Hine (2004), nämlich „Instead of going to particular field sites virtual ethnography follows field connections“. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die hier vorliegende virtuelle Ethnographie aufgrund der bestehenden Forschungsfragen nur einen Teilaspekt erforscht hat, und somit den Anspruch eine objektive Wirklichkeit abzubilden, nicht gerecht wird. „This is ethnography of, in and through the virtual – we learn about the Internet by immersing ourselves in it and conducting our ethnography using it, as well as talking with people about it, watching them use it and seeing it manifest in other social settings“ (Hine, 2004).

Der Klan beweist an Beharrlichkeit und hat die gleichen Ansichten wie vor über 140 Jahren, lediglich die Ausführungen seiner Handlungen haben sich geändert. Durch seine entwickelten Freiräume (in diesem Fall YouTube® und die selbst-kreierten Homepages) ist es für die Klans möglich geworden, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen, ihre

Der Ku Klux Klan

Anschauungen in der ganzen Welt zu veröffentlichen und für sich selbst dabei die positiven Aspekte herauszufiltern. Durch den Freiraum „Internet“ können Verlinkungen zu anderen „free spaces“ auftreten. So ist es keine Seltenheit, dass die Homepages der Ku Klux Klans mit anderen „rechts-extremen“ Internetseiten verbunden sind, wodurch ein Netzwerk unbekannter Mitgliederanzahl entsteht, bei dem sich Mitglieder austauschen können und kollektive Identitäten bilden (vgl. Adams/ Roscigno, 2005; Simi/ Futrell, 2010). Durch die Gestaltung der sogenannten „transmovement-prefigurative“ Räume (vgl. Polletta, 1999) ist es dem Ku Klux Klan gelungen, neben seinem öffentlichen Räumen (z.B. Musikfestivals wie das Nordic Fest oder diverse Klan-Rallys) durch eigens kreierte Homepages und YouTube® Videos ein weiteres Netzwerk im Web aufzubauen.

In der vorliegenden Untersuchung konnte jedoch beobachtet werden, dass die Internetsuche (vorwiegend mit der Suchmaschine „Google“) nach dem heutigen Klan schwieriger ausfiel, als erwartet. Teilweise war es ohne Vorinformationen (aus der Literatur, früheren Forschungen) nicht möglich, Details über die Ku Klux Klans bzw. deren Homepages zu finden. Daher kann der Schluss gezogen werden, dass die Klans augenscheinlich das Internet nicht in dem Ausmaß nutzen, wie angenommen wurde. Die gleichen Schwierigkeiten in der Suche nach geeignetem Videomaterial zeigten sich bei den einzelnen YouTube® Videos. Die aktuell hochgeladenen YouTube® Videos wurden bereits vor Jahren produziert, was wiederum zur Vermutung führt, dass auch dieses öffentliche Mittel von den einzelnen Ku Klux Klans nur wenig zur Informationsverbreitung genutzt wird.

Die Ku Klux Klan Mitglieder (ob auf YouTube® oder ihren Homepages) sehen es als besonders wichtig an, ihre „weißen“ Rechte zu verteidigen und sehen es als ihre Pflicht die gesamte weiße Gesellschaft für dieses Vorhaben zu motivieren. Die Loyal White Knights of the Ku Klux Klan sind der Meinung, dass Amerika den „Anderen“ nicht ohne einen Kampf ausgehändigt werden darf. Dabei verwenden sie oft Äußerungen, die auf vergangene Ereignisse und biblische Texte verweisen und zur Untermauerung ihrer Aussagen genutzt werden.

Die Klans werben dafür, mit traditionellen Methoden und Ansichten nicht mehr konform zu gehen. Das heißt, sie wollen ihre Klischeebilder fallen lassen, statt gewalttätiger Aussprüche und Handlungen, präsentieren sie ihrer Meinung nach eine harmlose Organisation. In eigenen Aussagen (Homepages und YouTube®) beschreiben die untersuchten Klans, nicht

homophob zu sein oder Personen, die „Rassenmischung“ bevorzugen, zu hassen. Stattdessen geben sie an, dass diese Eigenschaften gegen Gottes Gesetze verstoßen und somit verboten gehören.

Obwohl sie sich selbst von diesen Klischees abwenden, beschreiben sie im untersuchten Online-Kontext die „Anderen“ mit solchen. So werden die Schwarz-AfrikanerInnen beispielsweise als Voodoo-ZauberInnen beschrieben (YouTube® Video_26), um diese als fremd- und böse darzustellen.

Alle beschriebenen Klans haben Angst vor der völligen Auslöschung der weißen Bevölkerung und der damit einhergehenden Fremdenmacht von hybriden, schwarzen und jüdischen Gesellschaften. Dahingehend geben sie an, zwar nicht gegen die Anderen zu sein, sondern lediglich auf Separierung zu plädieren. Gleichzeitig stellen sie sich selbst als Minoritätsgruppe dar und bezeichnen die Anderen als „Hassgruppe“. Denn die weiße „Rasse“ sei vom Aussterben bedroht und stelle verglichen mit anderen „Personengruppen“ eine Minderheit dar (vgl. auch Adams/ Roscigno, 2005).

Dadurch werden unter anderem Identitäten geschaffen. Ethnische Gruppen werden gebildet, wodurch ein Identitätsgefühl zur eigenen Gruppe, zur eigenen Identität entsteht (vgl. Jenkins, 1996). Dieser Vorgang ähnelt, wie Stuart Hall (1994a, S 45) bereits beschreibt, dem Rassismus (Kap. 3.2), indem ein Bild des „Eigenen“ und des „Anderen“ geschaffen wird. Dies wird durch Aussagen und Präsentationen der untersuchten Klans deutlich.

Es wird, um Barth (1969) zu wiederholen, nicht nur eine Identität von „außen“ zugeschrieben, sondern auch von „innen“ geformt. Durch die dargestellten Online-Kommunikation, nämlich Homepage und YouTube®, können Gefühle offen ausgedrückt werden, wodurch eine Art der Selbstoffenbarung entsteht (vgl. Sade-Beck, 2006). Kommt es zur Identifikation mit der Gruppe werden dieser von potentiellen Mitgliedern Leistungen angeboten (z.B. finanzielle Unterstützung) (vgl. Elsbach/ Bhattacharya, 2001). Diese Tatsache wird von den Ku Klux Klans auf ihren Homepages durch die Spendenaufrufe bewusst ausgenutzt, denn nur diese können ihr Überleben sichern.

So kann Adams und Roscigno (2005) aufgrund der vorliegenden Ergebnisse nur zugestimmt werden, indem sie behaupten, dass „white supremacist groups“ das Internet zur Identitätsbildung, Darlegung ihrer Missstände und Ausübung ihrer Effizienz nutzen. Des Weiteren stimmen die präsentierten Ergebnisse mit jenen von Back (2002) überein, wodurch

Der Ku Klux Klan

im Zusammenhang mit der Darstellung des Ku Klux Klans in den Medien von „cyberracism“ ausgegangen werden kann.

Als Folge der im Abschnitt „Raum und kollektive Identitäten“ beschriebenen „disidentification“ könnte sich wiederum die Anzahl unabhängiger Mitglieder (vgl. Akins, 2006), solche die dem Klan nicht beitreten wollen, aber definitiv seiner Meinung sind, erhöhen. Zusätzlich kann durch die beschriebene Anonymität, die im Online-Setting (ob YouTube® oder Homepage) genutzt wird, der Beitritt zum Ku Klux Klan geheim bleiben (vgl. Blee/ Creasap, 2010), was wiederum zur Erhöhung der Mitgliederanzahl beitragen könnte. Weitere Vorteile der Internetnutzung stellen die räumliche und zeitliche Unabhängigkeit dar (vgl. Bostdorff, 2004), wodurch Mitglieder aus aller Welt kontaktiert, ja sogar rekrutiert werden können. Ob durch das Internet Mitglieder rekrutiert werden können oder nicht, wird in der Literatur kritisch betrachtet. Daniels (2010, S 7) schreibt hierzu „Although the Internet is a potential site for white supremacist recruitment, the empirical evidence suggests that, thus far, such groups have failed to fully realize this potential. More sinister than possible recruitment is the Internet’s capacity to globally link white supremacists, regardless of national boundaries, thus affirming translocal white identity.“ So unterscheidet Daniels (2010, S 50) zusätzlich zwischen unterschiedlichen “types of web participants”. Des Weiteren ist nicht eindeutig zu sagen, ob bestimmte Ku Klux Klan-Aussagen Außenstehende zu Gewalttaten anstiften. Dies ist lediglich eine Vermutung, die bis jetzt nicht ausreichend bestätigt werden konnte (vgl. Bostdorff, 2004). Tatsache ist, dass die einzelnen Klangruppen außenstehende Personen durch das Hervorheben der Besonderheit ein Mitglied ihrer Gruppe zu sein, versuchen anzuwerben (vgl. Adams/ Roscigno, 2005). Des Weiteren ist auf jeder Homepage der angeführten Ku Klux Klans (Ausnahme Camelia White Knights of the Ku Klux Klan) ein Anmeldeformular zum Beitritt des Klans („application form“) anzufinden.

Die in der Literatur (Bower, 2009) beschriebenen „14 Words“ („We must secure the existence of our people and a future for white children“) verwenden die Klans auf ihren Homepages und YouTube® Videos, um die Wichtigkeit einer zukünftigen, weißen Gesellschaft für deren Kinder zu sichern. Die von einigen Ku Klux Klans dargestellte Präsentation der Kinder und Jugendlichen im Klan, deren Rolle und Aufgaben, könnten als

eigener Forschungspunkt in einer weiteren Untersuchung (YouTube®, Homepages) eruiert werden. Wie die Ergebnisse zeigen, spielen Kinder als Rekrutierte und selbst Rekrutierende eine immer größer werdende Rolle.

Anhand der Literatur (vgl. Futrell/ Simi, 2004) und eigener, vorliegender Ergebnisse ist zu erkennen, dass das Anwerben des „homeschooling“ forciert wird, und somit eine „indirekte“ Form des Rassismus („racism without racist“ vgl. Bonilla-Silva, 2003) ausgeübt wird. Es werden also auch hier weitere Freiräume, im Speziellen Familienräume, geschaffen, in denen identitätsstiftende Merkmale an Kinder und Jugendliche übertragen werden können.

Traditionelle Symbole aus der Geschichte werden heute noch verwendet. Manche haben sich sogar durch Kooperationen mit Neo-Nazis vermehrt. So stellt beispielsweise der Gebrauch von Swastika-Symbolen keine Ausnahme mehr dar (YouTube® Videos und Homepages). Die traditionellen Symbole werden anhand unterschiedlicher Bildpräsentationen dargestellt und von jedem der angegebenen Klans gebraucht. Diese Präsentationen bewirken die Förderung der Gruppenidentität (vgl. Bostdorff, 2004). Zudem wird neben der visuellen Darstellung eine einfache Rhetorik verwendet (vgl. Adams/ Roscigno, 2005). Verschiedene Slogans werden zur Beschreibung des Klans gebraucht, die ebenso für Maskulinität stehen. Als Beispiel sind hier die Ausdrücke „Be a Man - Join the Klan“ (www.kkk.net) oder „Take a Stand - Join the Klan“ (www.kkk.bz) zu nennen. Trotz der stetigen Zunahme weiblicher Mitglieder in rechtsextremen Gruppen weltweit (McDermott/ Samson, 2005, S 264, 278) und der ständigen Anwerbung von Frauen, scheint das Bild der Frau als Gebärmaschine und zur Erziehung der weißen „Rasse“ aufrechterhalten zu bleiben (mit Ausnahme der Knights of the Ku Klux Klan).

So wurde in der vorliegenden Arbeit eine gendergerechte Übersetzung ins Deutsche zwar beachtet, obwohl unklar ist, ob im Englischen bei bestimmten Aussagen beide Geschlechter gemeint waren. Da mit Slogans wie zum Beispiel „Be a Man - Join the Klan“ nicht eindeutig feststellbar ist, ob auch Frauen angesprochen werden.

Die traditionellen Roben und Kapuzen werden zwar auf einigen Festivitäten getragen, doch werden sie durch einen adretten Anzug oder eine Militäruniform im Alltag ersetzt, was, um Sharpe (2000) zu zitieren, dazu dienen soll, diese als Standard-Kleidung in einer arischen Welt anzuerkennen.

Abschließend sei darauf verwiesen, dass aufgrund des umfassenden Themenkomplexes manche spezifischen Punkte (z.B. Abschnitt „Rassismustheorien“) nur peripher behandelt werden konnten. Ebenso könnten als weitere Untersuchungen zum Thema "oppositionelle Organisationen („Black Panther Party“, ADL,...) im Vergleich zum Klan" durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang könnten die YouTube® Blog-Kommentare verwendet werden, die auch gegensätzliche Ansätze veranschaulichen (z.B.: „Black Power“).

7 Literaturverzeichnis

Adams, Josh/ Roscigno, Vincent J. (2005): White supremacists, oppositional culture and the World Wide Web. *Social Forces*, 84 (2), S 759-778

Akins, Keith J. (2006): The Ku Klux Klan: America's forgotten terrorists. *Law Enforcement Executive Forum* 5 (7), S 127-144

Alby, Tom (2008, 3rded.): *Web 2.0: Konzepte, Anwendungen, Technologien*. München: Hanser Verlag

Anderson, Benedict (1998): *Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*. Berlin: Ullstein

Anti-Defamation League (2001): The consequences of right-wing extremism on the Internet [on-line]. Verfügbar unter: http://www.adl.orf/internet/extremism_rw/cord.asp [20.05.2012]

Appadurai, Arjun (1996): *Modernity at large: Cultural dimensions of globalization*. Minneapolis: University of Minnesota Press

Back, Les (2002): Aryans reading Adorno: Cyber-culture and twenty-first century racism. *Ethnic and Racial Studies*, 25 (4), S 628-651

Barth, Fredrik (Hrsg.) (1969): *Ethnic groups and boundaries: The social organization of cultural difference*. Oslo: Pensumtjeneste

Baumgarten, Britta/ Grauel, Jonas (2009): The theoretical potential of website and newspaper data for analysing political communication process. *Historical Social Research*, 34, S 94-121

Beck, Elwood M. (2000): Guess who's coming to town: White Supremacy, ethnic competition, and social change. *Sociological Focus*, 33, S 153-174

Beer, Bettina (2003): *Methoden und Techniken der Feldforschung*. Berlin: Reimer (Ethnologische Paperbacks)

Blee, Kathleen M. (2002): *Inside organized racism: Women in the hate Movement*. University of California Press

Blee, Kathleen M./ Creasap, Kimberly A. (2010): Conservative and Right-Wing Movements. *Annual Review of Sociology*, 36, S 269-286

Boellstorff, Tom (2008): *Coming of age in Second Life: An anthropologist explores the virtually human*. Princeton University Press

Bonilla-Silva, Eduardo (1997): Rethinking racism: Toward a structural interpretation. *American Sociological Review*, 62 (3), S 465-480

Der Ku Klux Klan

Bostdorff, Denise M. (2004): The internet rhetoric of the Ku Klux Klan: A case study in web site community building runs amok. *Communication Studies*, 55 (2), S 340-361

Bourdieu, Pierre (1997): *Language and symbolic power*. Cambridge: Polity Press

Boyd, Danah M. (2008): *Introducing identity*. In: Buckingham, D. (Hrsg.): *Youth, identity, and digital media*, Cambridge: MIT Press, S 1-24

Bräuchler, Brigitte (2005): *Cyberidentities at war: Der Molukkenkonflikt im Internet*. Bielefeld: transcript Verlag

Brower, Autumn (2009): Hate groups and fear. *ETC: A review of General Semantics*, 66 (2), S 138

Castells, Manuel (2001, 2nded.): *The rise of the network society. The Information Age: Economy, society and culture I*. Malden/ Oxford: Blackwell Publishers

Chandler, Daniel (1998): *Personal homepages and the construction of identities on the web* [on-line]. Verfügbar unter: <http://www.aber.ac.uk/media/Documents/short/webident.html> [17.04.2012]

Coleman, Gabriella E. (2011): *Ethnographic approaches to digital media*. *Annual Review of Anthropology*, 39, S 487-505

Daniels, Jessie (2009): *Cyberracism: White supremacy online and the new attack on civil rights*. USA: Rowman & Littlefield Publishers Inc.

Elsbach, Kimberley D./ Bhattacharya C. B. (2011): *Who are by what you're not: Organizational disidentification and the National Rifle Association*. *Organization Science*, 12 (4), S 393-413

Eriksen, Thomas Hylland (2006): *Nations in cyberspace*. Short version of the 2006 Ernest Gellner lecture, delivered at the ASEN conference, London School of Economics 27 March 2006 [on-line]. Verfügbar unter: http://www.media-anthropology.net/eriksen_nationscyberspace.pdf [20.04.2012]

Erikson, Erik H. (1979, 3rded.): *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Fleming, Walter L. (1905): *Organization and principles of the Ku Klux Klan, 1868* [on-line]. Verfügbar unter: http://wps.prenhall.com/wps/media/objects/107/109768/ch16_a4_d1.pdf [27.03.2012]

Fredrickson, George M. (2004): *Rassismus: Ein historischer Abriss*. Hamburg: Hamburger Edition

Freie, John F. (1998): *Counterfeit community: The exploitation of our longings for connectedness*. New York: Rowman and Littlefield

Futrell, Robert/ Simi, Pete (2004): Free spaces, collective identity, and the persistence of U.S. White Power Activism. *Social Problems*, 51 (1), S 16-42

Gamson, William A. (1996): Safe spaces and social movements. *Perspectives on Social Problems*, 8, S 27-38

Geiss, Imanuel (1988): *Geschichte des Rassismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Gerstenfeld, Phyllis (2003): Hate online: A content analysis of extremist internet sites. *Anal. Soc. Issues Public Policy*, 3, S 29-44

Gill, Phillippa/ Arlitt, Martin/ Li, Zongpeng/ Anirban, Mahanti (2007): YouTube traffic characterization: A view from the edge [on-line].
Verfügbar unter: <http://www.cs.utoronto.ca/~phillipa/papers/imc0078-gill.pdf> [12.04.2012]

Hakken, David (1999): *Cyborgs@cyberspace? An ethnographer looks to the future*. London, New York: Routledge

Hall, Stuart (1994a, 2nded.). *Das Lokale und das Globale: Globalisierung und Ethnizität*. In *Rassismus und kulturelle Identität*. Ausgewählte Schriften von Ulrich Mehlum u.a. Hamburg: Argument Verlag, S 44-65

Hall, Stuart (1994b): *Rassismus und kulturelle Identität*. Hamburg: Argument Verlag

Hall, Stuart (2004): *Ideologie Identität Repräsentation*. Ausgewählte Schriften IV. Hamburg

Hammersley, Martin/ Atkinson, Paul (1983): *Ethnography: Principles in practice*. London, New York: Tavistock

Hediger, Vinzenz (2009): YouTube and the aesthetics of political accountability. In Snickars, P./ Vonderau, P. (Hrsg.): *The YouTube Reader*. Stockholm: National Library of Sweden, S 252-265

Heider, Fritz (1958): *The psychology of interpersonal relations*. New York: Wiley

Hepp, Andreas (2004, 2nded.): *Cultural Studies und Medienanalyse: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlag GmbH

Hine, Christine (2000): *Virtual ethnography*. London: Sage Thousand Oaks

Hine, Christine (2004, Juli): Paper summary prepared for session on online research methods. Research Methods Festival, Oxford

Hine, Christine (2006): *Virtual ethnography*. Centre for research into innovation, culture and technology. Brunel University, Uxbridge, Middlesex, UB8 3 PH, UK

Hund, Wulf D. (2007): *Rassismus*. Bielefeld: transcript Verlag

Der Ku Klux Klan

Jenkins, Richard (1996): Social identity. London: Routledge

Jordan, Tim (1999): Cyberpower: The culture and politics of cyberspace and the internet. London, New York: Routledge

König, Thomas H./ Rustad, Michael L. (2007): Hate torts to fight hate crimes: Punishing the organizational roots of evil. *American Behavioral Scientist*, 51 (2), S 302-318

Lange, Patricia (2008): Publicity private and privately public: Social networking on YouTube. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 13, S 361-380

Lüders, Christian (2000): Beobachten im Feld und Ethnographie. In Flick, U./ von Kardorff, E./ Steinke, I. (Hrsg.): *Qualitative Forschung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S 384-401

Mann, Chris/ Stewart, Fiona (2000): Internet communication and qualitative research: A handbook for researching online. London: Sage Publications Ltd.

Markham, Annette N. (2003): Representation in online ethnographies. In: Johns M./ Chen S. L./ Hall S. (Hrsg.): *Online social research. Methods, issues, and ethics*. New York: Peter Lang, S 141-156

Markham, Annette N. (2005, 3rd ed.): The methods, politics, and ethics of representation in online ethnography. In Denzin, N./ Lincoln, Y. (Hrsg.): *Handbook of qualitative research*. Thousand Oaks CA: Sage, S 793-820

Marshall, Jonathan P. (2010): Ambiguity, oscillation and disorder: Online ethnography and the making of culture. *Cosmopolitan Civil Societies Journal*, 2 (3), S 1-22

Martin, Roger (1996): *AmeriKKKa. Der Ku Klux Klan und die Ultrarechte in den USA*. Hamburg: Rotbuch Verlag

McDermott, Monica/ Samson, Frank L. (2005): White racial and ethnic identity in the United States. *Annual Review of Sociology*, 31, S 245-261

McLuhan, Marshall (2002): The medium is the message. In Askew, K./ Wilk, R. R. (Hrsg): *The anthropology of media*. USA: Blackwell Publishers Inc., S 18-26

Melucci, Alberto (1995): The process of collective identity. In: Johnston, H./ Klandermans, B. (Hrsg.): *Social movements and culture*. University of Minnesota Press, S 41-63

Miles, R. (1991). *Rassismus: Eine Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs*. Hamburg: Argument-Verlagsbüro

Miller, Hugh (1995): The presentation of self in electronic life: Goffman on the internet. "Embodied knowledge and virtual space" Conference, Goldsmiths' College, University of London, June 1995 [on-line].
Verfügbar unter: <http://www.ntu.ac.uk/soc/psych/miller/goffman.htm> [14.04.2012]

Miller, Daniel/ Slater, Don (2000): *The Internet: An ethnographic approach*. Oxford, New York: Berg

Mitra, Ananda/ Cohen, Elisia (1999): *Analyzing the web: Directions and challenges*. In: Steven G. J. (Hrsg.): *Doing internet research: Critical issues and methods for examining the net*. London: Sage Publications, S 179-202

Palser, Barb (2006): *Artful disguises: Sultans of spin masquerade as amateurs on citizen media web sites*. *American Journalism Review* [on-line]. Verfügbar unter: <http://www.ajr.org/Article.asp?id=4215> [13.03.2012]

Pauwels, Luc (2005): *Websites as visual and multimodal cultural expressions: opportunities and issues of online hybrid media research*. *Media Culture Society*, 27 (4), S 604-613

Pauwels, Luc/ Hellriegel, Patricia (2009): *Strategic and tactical uses of internet design and infrastructure: The case of YouTube*. *Journal of Visual Literacy*, 28 (1), S 51-69

Peterson, Mark A. (2005): *Anthropology and mass communication: Media and myth in the new millennium*. New York: Berghahn Books

Polletta, Francesca (1999): *Free spaces' in collective action*. *Theory and Society*, 28, S 1-38

Rheingold, Howard (1993): *The virtual community: Homesteading on the electronic frontier*. New York: Harper Perennial

Ridgeway, James (1995, 2nded.): *Blood in the face: The Ku Klux Klan, Aryan Nations, Nazi skinheads and the rise of a new white culture*. US: Thunder's Mouth Press

Roger, Nathan (2011): *Abu Ghraib abuse images: From perverse war trophies through internet based war porn to artistic representations and beyond*. In: Billias, N./ Praeg, L. (Hrsg.): *Creating destruction: Constructing images of violence and genocides*. Amsterdam, New York: Rodopi B.V., S 121-138

Rommelspacher, Birgit (2009): *Was ist eigentlich Rassismus?* In: Melter, C./ Mecheril, P. (Hrsg.): *Rassismuskritik. Rassismustheorie und -forschung*. Schwalbach: Wochenschau, S 25-38

Sade-Beck, Liav (2004): *Internet ethnography: Online and offline*. *International Journal of Qualitative Methods*, 3 (2), S 1-14

Schafer, Joseph A. (2002): *Spinning the web of hate: Web-based hate propagation by extremist organization*. *Journal of Criminal Justice and Popular Culture*, 9 (2), S 69-88

Schesser, Stacey D. (2006). *A new domain for public speech: Opening public spaces online*. *California Law review*, 94 (6), S 1791-1825

Schwara, Stefan A. (1999): *Ethnologie im Zeichen von Globalisierung und Cyberspace*. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien (MAGW)*, 129, S 259-273

Sharpe, Tanya T. (2000): The identity Christian Movement: Ideology of domestic terrorism. *Journal of Black Studies*, 30 (4), S 604-623

Shoemaker, Pamela J. (1984): Media treatment of deviant political groups. *Journalism Quarterly*, 61 (1), S 66-75

Sigl, Eveline (2009): Feldforschung im Web 2.0?- Alles andere als „virtuell“. *Austrian Studies in Social Anthropology*, 1, S 1-27

Simi, Pete/ Futrell, Robert (2010): *American Swastika: Inside the White Power Movement's hidden spaces of hate*. Lanham, Boulder, New York, Toronto, Plymouth: Rowman & Littlefield Publishers, Inc.

Tajfel, Henri (1978): *Differentiation between social groups: Studies in the social psychology of intergroup relations*. London: Academic Press

Wade, Peter (1997): *Race and ethnicity in Latin America*. London, Chicago: Pluto Press

Wade, Wyn Craig (1987): *The Fiery Cross: The Ku Klux Klan in America*. New York: Simon & Schuster

Walker, Dana M. (2006): Blog commenting: A new political information space. *Proceedings of American Society for Information Science and Technology*, 43 (1), S 305 [on-line]. Verfügbar unter: <http://hdl.handle.net/2027.42/57323> [30.05.2012]

Warren, Jonathan/ Sue, Christina A. (2011): Comparative racisms: What anti-racists can learn from Latin America. *Ethnicities*, 11 (1), S 32-58

Weller, H. Worth/ Thompson, Brad (1998): *Under the hood: Unmasking the modern Ku Klux Klan*. North Manchester, Indiana: DeWitt Books

Whitaker, Mark P. (2004): Tamilnet.com: Some reflections on popular anthropology, nationalism, and the internet. *Anthropological Quarterly*, 77 (3), S 469-498

Wilson, Samuel M./ Peterson, Leighton C. (2002): The anthropology of online communities. *Annual Review of Anthropology*, 31, S 449-467

Zickmund, S. (1997): *Breaking up America. Advertisers and the new world*. Chicago: University of Chicago Press

Internetangaben

Homepages

- American Knights of the Ku Klux Klan:
www.kukluxklan.info/presents/americanknights/index.htm
- White Camelia Knights of the Ku Klux Klan:
<http://www.wckkkk.org/>
- The Loyal White Knights of the Ku Klux Klan:
<http://www.kkkknights.com/>
- The Knights of the Ku Klux Klan:
<http://kkk.bz/>
<http://www.kkk.com/>
<http://whitepridehomeschool.com/>
<http://www.thomasrobb.com/>
http://kkk.bz/main/?page_id=106
<http://www.christianbooksandthings.net/knightsliterature.htm>
<http://kkk.bz/main/wp-content/uploads/2010/10/The-Knights-Party-Application-for-Association.pdf>
http://kkk.bz/?page_id=316
http://kkk.bz/?page_id=838
http://kkk.bz/?page_id=342
<http://www.heritageconnectionband.com/>
<http://puttroopsontheborder.com/>
<http://wpmedianetwork.com/>
<http://sotctv.com/>
- Imperial Knights of America
<http://www.kkkk.net/>
- Rebel Brigade Knights of the Ku Klux Klan
<http://rebelbrigadekkk.com/home>
http://www.cowboylyrics.com/lyrics/daniels-charlie/devil-went-down-to-georgia-10926.html#.T_CoMfU7uSo
<http://chemgharbison.unl.edu/mlk/plagiarism.html>
www.whatreallyhappened.com
<http://www.takkkk.com>
<http://www.kuklosknights.com>
<http://www.doctorjamespwickstrom.blogspot.com>
<http://www.rebware.com>
<http://www.theoriginalredneckshop.com>
<http://www.stormfront.org>

<http://www.grassfire.com>

<http://www.niggermania.com>

<http://www.rednektv.com>

<http://www.occidentaldissent.com>

<http://www.metrolyrics.com/heart-like-mine-lyrics-miranda-lambert.html>

http://www.absolutelyrics.com/lyrics/view/jamey_johnson/mowin%27_down_the_roses

YouTube®-Videos

Video 1: <http://www.youtube.com/watch?v=VfOK3TgGN9A> (weitere Verlinkungen: www.kkkknights.com)

Video 2: kein Link verfügbar

Video 5: <http://www.youtube.com/watch?v=vCkSaQSjnal> (weitere Verlinkungen: cnsnews.com,

http://www.nytimes.com/2007/01/15/nyregion/15rabbi.html?_r=1&ex=1173330000&en=44bf9e0f329043e5&ei=5070, http://www.youtube.com/watch?v=JnlBp4vT_20,

<http://www.youtube.com/watch?v=3okoUPKSnE0>,

<http://www.youtube.com/watch?v=BLHsUWFaUmQ>)

Video 6: http://www.youtube.com/watch?v=za_BUZSTTW4 (weitere Verlinkungen:

<http://www.youtube.com/blogs/id/5l8E1wL-gyY>, www.xkkk.org, www.johnnyleeclary.com

Video 7: <http://www.youtube.com/watch?v=umGBFiKolG0> (weitere Verlinkung: exfelon.biz)

Video 8: <http://www.youtube.com/watch?v=YhSJmljiLJw>

Video 10: <http://www.youtube.com/watch?v=31dZ27pPVgk> (weitere Verlinkungen: <http://hillbillyreport.org/>)

Video 11: <http://www.youtube.com/watch?v=JP1vjIHl3QI> (weitere Verlinkungen: www.kkkknights.com.)

Video 12: <http://www.youtube.com/watch?v=YR1RMJs5YhA> (weitere Verlinkungen:

http://www.irbooksonline.com/PDF_Books/MorrisDeesDivorcePapers.pdf

Video 13: <http://www.youtube.com/watch?v=Wc5tmrk5v20>

Video 15: http://www.youtube.com/watch?v=C_aTsit1v0o

Video 16: <http://www.youtube.com/watch?v=nAjPbLpuJqI> (weitere Verlinkungen: www.stopracism.ca.)

Video 17: <http://www.youtube.com/watch?v=VzqK8VeNNvw>

Video 18: kein Link verfügbar

Video 19: <http://www.youtube.com/watch?v=yuH82wV5V9s> (weitere Verlinkung: www.tereshchuk.com)

Video 21: <http://www.youtube.com/watch?v=aoFw4VEZ8G4>

Video 23: <http://www.youtube.com/watch?v=iLKWxOCKOXw> (weitere Verlinkung: <http://wpmedianetwork.com/video/250/YOUTH+FOCUS+Preview>)

Video 24: <http://www.youtube.com/watch?v=20DN-L39SrI> (weitere Verlinkung: <http://www.youtube.com/watch?v=BP2vfOqK-TM&feature=plcp>)

Video 26: <http://www.youtube.com/watch?v=eTo0qjN7lx4&feature=endscreen&NR=1>

Video 27: <http://www.youtube.com/watch?v=dokTEFFfg5Q>

Allgemein

<http://www.splcenter.org/get-informed/intelligence-files/profiles/jeff-berry>

<http://www.audiotranskription.de/f4.htm>

Tabellen

Tabelle 1 Comparison of the Klan-oriented and Neo-Nazi Organization (Adams/ Roscigno, 2005, 773)

Tabelle 2 A Model for Hybrid Media Analysis of Web sites (Pauwels, 2005, S 216)

Anhang

A) Tabelle 1: Vergleich zwischen Ku Klux Klan und Neo-Nazi Gruppen.....	II
B) Bilder und Symbole.....	III
C) Anmeldeformular.....	IV
D) Zusammenfassung und Abstract.....	V
E) Lebenslauf.....	VI

Table 1: Comparison of Klan-oriented and Neo-Nazi Organizations

	Similarities		Differences	
	Klan	Neo-Nazi	Klan	Neo-Nazi
Principal Identity	White, Racist	White, Racist	White, Christian, American	Aryan – context of historical/biological supremacy
Interpretational Framing				
Principal Problems	<ul style="list-style-type: none"> Whites as numerical minority Loss of social authority/power Victimization ideology 	<ul style="list-style-type: none"> Whites as numerical minority Loss of social authority/power Victimization ideology 	<ul style="list-style-type: none"> Legal sanctions against whites Attacks on "white Christian" values Loss of legislative power 	<ul style="list-style-type: none"> Cultural/social/biological degradation Illegitimate/oppressive government
Primary Cause	Liberalism, Multiculturalism, Pluralism	Liberalism, Multiculturalism, Pluralism	<ul style="list-style-type: none"> "Special treatment" for minorities Political disempowerment 	<ul style="list-style-type: none"> Conspiratorial national/global forces (i.e., Jewish domination)
Action/Efficacy	<ul style="list-style-type: none"> Racial separatism/Segregation General suppression of "undesirables" 	<ul style="list-style-type: none"> Racial separatism/Segregation General suppression of "undesirables" 	<ul style="list-style-type: none"> Participation in/restructuring of American Democracy Legal reforms 	<ul style="list-style-type: none"> Holistic restructuring of state "Lone Wolf" violent action
Symbolism	Religious symbolism	Religious symbolism	<ul style="list-style-type: none"> Traditional Christian symbols Patriotic emblems (i.e., American flag) Confederate Flags 	<ul style="list-style-type: none"> Christian/Pagan (often Nordic) symbols Traditional Nazi iconography

See Berbrier (2000)

B) Bilder und Symbole



Bild 1: Das Crosswheel; <http://ku-klux-klan.npage.de/zeichen-symbole-und-rituale-j-c.html> [20.06.2012]



Bild 2: Das Blood-Drop Cross; <http://ku-klux-klan.npage.de/zeichen-symbole-und-rituale-j-c.html> [20.06.2012]

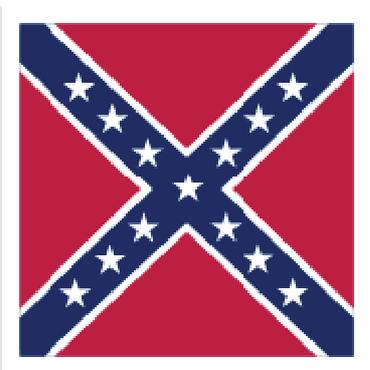


Bild 3: Die Flagge der Konföderation; <http://ku-klux-klan.npage.de/zeichen-symbole-und-rituale-j-c.html> [20.06.2012]



Bild 4: Das Keltische Kreuz;
<http://chawart.wordpress.com/2009/04/18/nazis-auf-der-spur-teil-2-symbole/> [20.06.2012]



Bild 5: World Wide White Pride;
<http://www.stormfront.org/default.htm> [20.06.2012]



Bild 6: Rekrutierungsfigur;
http://www.rebelbrigadekkk.com/application_to_join [20.06.2012]



Bild 7: Cross lighting; <http://ku-klux-klan.npage.de/zeichen-symbole-und-rituale-j-c.html> [20.06.2012]



Bild 9: Der Kreuzritter;
<http://piratlasier.wordpress.com/tag/ku-klux-klan/> [20.06.2012]



Bild 8: weiße Robe mit Kapuze; <http://ku-klux-klan.npage.de/zeichen-symbole-und-rituale-j-c.html> [20.06.2012]

C) Anmeldeformular



Loyal White Knights Knights of the Ku Klux Klan

P.O. Box 54 Pelham , NC, 27311

Membership Application

I the undersigned, a native born or fully naturalized American citizen, being a White man or woman of the Christian Faith, sound in mind and a believer in White separatism. A believer in the Constitution and the laws of the United States of America pledge my allegiance to the **Loyal White Knights of the Ku Klux Klan**. I swear on my honor that if accepted I will build membership in this order and keep to myself the membership of any Klansman or Klanswoman and their families. I will not slander, nor will I defraud or will I deceive in any manner or wrong any Klansman or Klanswoman or his or her family. If I see or hear of a Klansperson in trouble I will come to their aid.

Name: _____ Age: _____
Mailing Address: _____
City: _____ State: _____ Zip: _____
Phone: _____ Fax: _____
D.O.B: _____ Email: _____
Gender: _____ (Male / Female) Marital Status: _____ (Single / Married / Divorced)
Spouse Name : _____ Children: _____ (Yes / No)
Are you a member of a secret order? _____ (Yes / No)
If Yes please give brief detail _____
Do you believe in Jesus Christ? _____ (Yes / No)
Do you believe all man are created equal? _____ (Yes / No)
Are you currently engaged in any form of Law Enforcement Activity? _____ (Yes / No)
If Yes please give brief detail _____
Have you ever worked for any branch of Government? _____ (Yes / No)
If Yes please give brief detail _____

Why do you want to become a member of the Loyal White Knights?

A photocopy of your picture ID **must** accompany this application. We reserve the right to deny membership for any reason. Any false statements made on this application will result in the immediate termination of membership, and or consideration for membership approval.

Signature: _____

Postal Money orders only payable to; Chris Barker
Application Fee \$20.00

Klan Membership Dues \$10.00 Monthly.

Thank you for your application.



D) Zusammenfassung und Abstract

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit behandelt den US-amerikanischen Ku Klux Klan und dessen Selbstdarstellungen in den Medien unter genauer Betrachtung von seinen Homepages und YouTube® Videos.

Anhand einer spezifischen Kategorienbildung wurde die Selbstdarstellung des Klans präzisiert. Insgesamt wurden sechs unterschiedliche Klans, deren Homepages, wie auch YouTube® Videos untersucht.

Dabei wurden Vergleiche der Darstellungen der unterschiedlichen Klans auf deren Homepages und YouTube® Videos gezogen, die Klans untereinander auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten untersucht und zusätzlich wurden bekannte Daten und Fakten aus der Vergangenheit mit gegenwärtigen Untersuchungsergebnissen miteinander in Beziehung gebracht.

Es stellte sich heraus, dass die Klans in vielen ihrer Ansichten konform gehen, es aber in diversen, spezifischen Bereichen zu Divergenzen kommt. Sie bezeichnen sich selbst zwar offiziell als nicht gewalttätige Organisation, die Darstellung der Klans auf deren YouTube® Videos und Homepages zeigt allerdings ein völlig anderes Bild auf.

Insgesamt kann die Verwendung des Internets (Homepages und YouTube®) zwar auch beim Ku Klux Klan als moderne Art der Mitgliederrekrutierung angesehen werden, jedoch sind spezifische Informationen für Nicht-Mitglieder schwer zu finden.

Abstract

The aim of this paper is to analyse the representation of the US-american Ku Klux Klans in the media, especially through their YouTube® videos and their various homepages.

The representation of the most common six different Klans was specified into different categories, to compare the Klans among each other in more detail. The statements of the YouTube® videos were compared with those of their homepages to find out the differences and similarities. Furthermore, the different Klans were also compared to each other and a comparison of past and present events were made.

The main result was that the different Klans show similarities especially in their main topics. Although the Klans call themselves a friendly, non-violent organization, their YouTube® videos and their homepages show the opposite.

Even though the Klan uses the Internet as a modern way of recruiting, the information which is published in the World Wide Web is hardly detectable for non-members.

Mag^a VERENA Anna RIEGLER

Persönliche Daten

Name: Verena Anna Riegler
Geburtsdatum: 05. 05. 1985
Geburtsort: Oberpullendorf
Nationalität: Österreich
Wohnort: Siedlung 8, 7222 Rohrbach

Schulische Ausbildung

1991 – 1995 Volksschule Rohrbach
1995 – 2003 Klemens Maria Hofbauer Gymnasium in Katzelsdorf, Reifeprüfung am
18.06.03 mit ausgezeichnetem Erfolg
2003 - 2009 Studium Psychologie (A298), Universität Wien
seit 2003 Studium Kultur- und Sozialanthropologie (A307), Universität Wien

Berufliche Tätigkeiten

2001 - 2004 Ferialpraktika im Gastronomiebereich bei Der Reisinger Restaurant &
Catering Ges.mbH, 7033 Pötsching
2004 - 2008 Bürokraft bei Frankstahl Rohr- und Stahlhandelsgesellschaft mbH, 2353
Guntramsdorf mit den Aufgabenbereichen: Statistik, Sachbearbeitung
Personalwesen, diverse administrative Tätigkeiten und Projektmanagement der
Beurteilung von Eignungs- bzw. Leistungstests für das Recruiting und die
Motivations- und Potentialanalyse.
2007 Sechswöchiges Fachpraktikum im Verein Dialog 10, einer
Suchthilfeeinrichtung mit Betreuungsschwerpunkt für Jugendliche, 1100 Wien
2008 Zweimonatiges Praktikum in der Sozial- und Rechtspsychologischen
Abteilung der Justus- Liebig- Universität Gießen, D-35394 Gießen
2009 Approbation der Diplomarbeit mit dem Thema „Vergessen oder besser
werden? Veränderungen in Personenbeschreibungen über die Zeit und deren
Zusammenhang mit Identifizierungsleistungen.“
2009 Abschluss des Diplomstudiums Psychologie an der Universität Wien
2009 - 2010 Angestellte bei Eventagenturen
2010 Achtmonatiger Erwerb der praktischen Fachkompetenz zur Klinischen- und
Gesundheitspsychologin im Ambulatorium für Suchtkranke (ASK), Sucht- und
Drogenkoordination Wien, Döblerhofstraße 10A, 1030 Wien
2010 - 2011 Ausbildung zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin beim
Universitätslehrgang zum Klinischen Psychologen und
Gesundheitspsychologen (KlinGes), Währinger Straße 63/17, 1090 Wien,
(Eintragung in die Liste der Klinischen- und GesundheitspsychologInnen am
05.05.2011)
seit 2010 Angestellte am Institut für Psychosomatik (Ordination Univ.-Doz. Dr. Margot
Schmitz), Parkring 12, 1010 Wien

Besondere Kenntnisse

- Fremdsprachenkenntnisse: Englisch in Wort und Schrift; Französisch in Wort und Schrift mit zusätzlichem Sprachkurs für Anfänger und Fortgeschrittene an der WU
- EDV Kenntnisse: MS Word, MS Excel, SPSS, LPCM Win, Net Draw, Photoshop, Claris, MAXqda2
- Gebärdensprachkurs für Anfänger
- Zusätzliche Seminarabsolvierungen am Institut für Strafrecht und Kriminologie